



# Entwicklungen in Gesellschaft und Politik – Herausforderungen für die Kriminalprävention

26. bis 28. November 2001, Congress Center Düsseldorf

## FOREN

19.00 Uhr  
Eröffnungsgala  
19.30 Uhr  
Vorbereitung

## DISKUSSE

### MEDIEN

### SCHULE

### SICHERE STADT

### WIRTSCHAFT

### OFFENES FORUM

### DEBATE

### EVENTBUHNE

## ORGANISATION

**Kongresspräsident**  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner

**Kongressmanagement**  
Renate Engels  
Erich Marks  
Karla Schmitz

### DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Dahlmannstraße 5-7  
D-53113 Bonn  
Fon: 0228 - 2 80 44 80  
Fax: 0228 - 2 80 44 81  
www.praeventionstag.de  
DPT@praeventionstag.de

## VERANSTALTUNGsort

CCD. – Congress Center Düsseldorf GmbH  
Stockumer Kirchstraße 61  
D-40474 Düsseldorf

### **Kongressbüro**

Das Kongressbüro befindet sich im Congress Center Düsseldorf und ist während des Kongresses unter folgender Telefon- und Faxnummer zu erreichen:  
Fon: 0211 – 94 73 950  
Fax: 0211 – 94 73 951

## VERANSTALTER

**prevent** – Institut für Prävention  
im Auftrag der

- Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)
- Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



in Kooperation mit:



Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes

Wir danken den Sponsoren  
des 7. Deutschen Präventionstages

Die Bahn 

Düsseldorf  
Congress.



T Systems



 **VICTORIA**

Ein Unternehmen der  
ERGO Versicherungsgruppe



# **Entwicklungen in Gesellschaft und Politik - Herausforderungen für die Kriminalprävention**

26. bis 28. November 2001, **Congress Center Düsseldorf**

**FOREN**

**FAMILIE**

**HASSKRIMINALITÄT**

**JUGEND**

**JUSTIZ**

**MEDIEN**

**SCHULE**

**SICHERE STADT**

**WIRTSCHAFT**

**OFFENES FORUM**

**TECHNIK**

**EVENTBÜHNE**

*Der Bundespräsident*

Berlin, im November 2001

An die  
Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
des 7. Deutschen Präventionstages

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie widmen sich einem Thema von großer Bedeutung für unser Land, denn Kriminalprävention dient allen Bürgerinnen und Bürgern. Sie ist freilich auch darauf angewiesen, dass möglichst viele an ihr mitwirken: Das gemeinsame Anliegen, friedlich und sicher zusammenzuleben, lässt sich nur gemeinschaftlich erreichen.

Das Engagement für die Kriminalprävention ist erfreulich stark und nimmt stetig zu. In vielen lokalen und regionalen Präventionsräten arbeiten staatliche Stellen und Vertreter aller gesellschaftlichen Gruppen und Kräfte zusammen, um Kriminalität und ihre Ursachen zu reduzieren und das allgemeine Sicherheitsgefühl zu stärken. Diese Arbeit verdient Unterstützung – nicht zuletzt finanzielle. Schließlich gilt auch beim Kampf gegen Kriminalität: Erfolgreich Vorbeugen erspart nicht nur Schmerzen, sondern auch viel höhere Kosten.

Der Deutsche Präventionstag hat sich zu einem der bedeutendsten deutschen Foren für den Erfahrungsaustausch über alle Fragen und Facetten der Kriminalprävention entwickelt. Ich wünsche ihm viel Erfolg und öffentliche Aufmerksamkeit und Ihnen allen ertragreiche Beratungen und gute Gespräche.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr  


Deutscher Präventionstag  
Herrn Professor  
Dr. Hans-Jürgen Kerner  
Dahlmannstr. 5-7

53113 Bonn

Saarbrücken, 09.11.2001

Sehr geehrter Herr Professor,

Kriminalitätsvorbeugung und -verhütung sind wichtige Ansätze zur Beseitigung möglicher Ursachen für Straftaten und zur Stärkung des Sicherheitsgefühls bei jedem einzelnen Bürger. Eine stabile Sicherheitslage ist sicherlich das Ergebnis einer erfolgreichen Polizeiarbeit und einer Politik mit Augenmaß, die gleichzeitig auf Prävention und Strafverfolgung setzt.

Deshalb begrüße ich die Initiative des Deutschen Präventionstages, der bereits zum siebten Mal ein wichtiges Diskussionsforum zur Vorbeugung von Straftaten bietet und mit seinen Beiträgen zur Stärkung des Sicherheitsgefühls und damit zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger beiträgt.

Als Schirmherr wünsche ich dem 7. Deutschen Präventionstag einen erfolgreichen Verlauf und viele neue Erkenntnisse im Kampf gegen die Kriminalität.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Müller



## Landeshauptstadt Düsseldorf Der Oberbürgermeister

### Zum Gruß

Nach dem großen Erfolg der Vorgängerveranstaltung findet in diesem Jahr vom 26.-28.11.2001 der 7. Deutsche Präventionstag erneut im Congress Center Düsseldorf statt. Unter der Überschrift „Entwicklungen in Gesellschaft und Politik – Herausforderungen für die Kriminalprävention“ werden sich verschiedene Vortragsveranstaltungen mit den aktuellen Entwicklungen zu den Themen Kriminalitätsverbeugung und -verhütung beschäftigen. In Foren und Workshops haben die Teilnehmer darüber hinaus die Gelegenheit, sich mit inhaltlichen Schwerpunkten wie z.B. Hasskriminalität zu beschäftigen oder einzelne Themenbereiche aus speziellen Blickwinkeln zu beleuchten.

Ich freue mich, dass für den 7. Deutschen Präventionstag wieder Düsseldorf als Veranstaltungsort gewählt wurde. Mit ein wenig Stolz kann ich sagen, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf auch wegen der hier initiierten zukunftsweisenden Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland eng mit dem Begriff Kriminalprävention verbunden ist. Zwei Beispiele verdeutlichen dies:

- Die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention sind die Initiatoren eines neuen **Städtenetzwerkes** „Für mehr Toleranz und Gewaltlosigkeit“ aus deutschen Städten und Städten des europäischen Auslands: Am 11. und 12. September dieses Jahres fand in Düsseldorf die Auftaktveranstaltung zu diesem neuen Städtenetzwerk statt, von dem bei der beabsichtigten Erweiterung auf die allgemeine Präventionsarbeit erhebliche Synergieeffekte erwartet werden dürfen.
- Im Februar 2001 hat Düsseldorf ein **Gutachten zur Wirkungsforschung** kriminalpräventiver Maßnahmen in Auftrag gegeben. Aus diesem „Düsseldorfer Gutachten“ werden viele Städte wertvolle Erkenntnisse für ihre kriminalpräventiven Aktivitäten ableiten können. Die Ergebnisse des Gutachtens werden auf dem 7. Deutschen Präventionstag vorgestellt.

Düsseldorf hat die Herausforderungen, die sich auf dem Gebiet der Kriminalprävention für Gesellschaft und Politik stellen, erkannt und geht sie weiterhin offensiv an, wie auch aus dem Beitrag „Kriminalprävention auf dem Wege zur Kommunalen Sicherheitspolitik“ im Rahmen des Forums Sichere Stadt deutlich wird.

Ich wünsche den Veranstaltern einen guten und erfolgreichen Verlauf des diesjährigen Deutschen Präventionstages und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Veranstaltungstage, die ihnen viele wertvolle und aufschlussreiche Erkenntnissen bringen mögen.

Joachim Erwin  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt Düsseldorf

# INHALTSVERZEICHNIS



	▪ <b>Impressum</b>
	▪ <b>Grußwort</b> Johannes Rau Der Bundespräsident
	▪ <b>Grußwort</b> Peter Müller Ministerpräsident des Saarlandes
	▪ <b>Grußwort</b> Joachim Erwin Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
	▪ <b>Programm</b>
2	Übersicht
3	Montag 26. November
4	Dienstag 27. November
16	Mittwoch 28. November
18	▪ <b>Eröffnungstag</b>
	▪ <b>Foren und Workshops</b>
20	Forum Familie
25	Forum Hasskriminalität
30	Forum Jugend
35	Forum Justiz
42	Forum Medien
47	Forum Schule
52	Forum Sichere Stadt
57	Forum Wirtschaft
64	Offenes Forum
72	Forum Technik
81	▪ <b>Eventbühne</b>
87	▪ <b>Abschlussveranstaltung</b>
88	▪ <b>Ausstellerliste</b>
92	▪ <b>Ausstellung / Messe</b>
172	▪ <b>Standfläche</b>



MONTAG 26.11.		DIENSTAG 27.11.		MITTWOCH 28.11.	
		09.00 Uhr	Foren	9.30 Uhr	Vortrag
Eröffnung der begl. Ausstellung/Messe	10.00 Uhr	begl. Ausstellung/Messe 9.00-18.00 Uhr Eventbühne 9.00-18.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Familie</li> <li>▪ Hasskriminalität</li> <li>▪ Jugend</li> <li>▪ Justiz</li> <li>▪ Medien</li> <li>▪ Schule</li> <li>▪ Sichere Stadt</li> <li>▪ Wirtschaft</li> <li>▪ Offenes Forum</li> <li>▪ Technik</li> </ul>	10.00 Uhr	Berichte aus den Foren
				11.30 Uhr	Schlussvortrag
				bis 12.00 Uhr	
				12.50 Uhr	
Eröffnung des 7. DPT Festvortrag	15.00 Uhr				Workshops zu den stattfindenden Foren
Pause	16.00 Uhr				
Vortrag I	16.30 Uhr				
Vortrag II				bis 18.00 Uhr	
Empfang	19.00 Uhr				

## PROGRAMM 26.11.

## ERÖFFNUNGSTAG

- 10.00 Uhr **Eröffnung der begleitenden Ausstellung**
- 15.00-16.00 Uhr **Eröffnung des 7. Deutschen Präventionstages**
- **Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner**
- Grußwort**
- **Joachim Erwin**  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Festvortrag des Schirmherrn des 7. Deutschen Präventionstages**
- **Peter Müller**  
Ministerpräsident des Saarlandes
- V O R T R Ä G E**
- 16.30–18.00 Uhr **Rechtsextreme Gewalt und Zivilcourage**
- **Prof. Dr. Christian Pfeiffer**  
Niedersächsischer Justizminister
- Wirkungsvolle kriminalpräventive Maßnahmen im In- und Ausland bei Fremdenfeindlichkeit und rechtsradikaler Gewalt**
- **Prof. Dr. Dieter Rössner**  
Universität Marburg
- 19.00 Uhr **Empfang des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf**
- **Joachim Erwin**  
für die Teilnehmenden des Deutschen Präventionstages

**Moderation****Dr. Volkhard Schindler**

Sozialwissenschaft, Mitarbeiter der Zentralen Geschäftsstelle  
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

**V O R T R Ä G E**

09.00–9.50 Uhr

**Gewalt im sozialen Nahraum. Erscheinungsformen,  
Ursachen und neue Strategien von Interventionen und Prävention**

- **Prof. Dr. Barbara Kavemann**

Universität Berlin

10.00-10.50 Uhr

**Erkenntnisse und Erfahrungen der vernetzten Präventionsarbeit  
und des Platzverweisverfahrens gegen gewalttätige Männer aus Österreich**

- **Dr. Albin Dearing**

Bundesministerium für Inneres, Wien

11.00-11.50 Uhr

**Erfahrungen ressortübergreifender Zusammenarbeit / Platzverweis-  
verfahrens anhand des Modellprojekts Baden-Württemberg**

- **Uwe Stürmer**, Innenministerium Baden-Württemberg

- **Staatsanwältin Petra Freier**, Staatsanwaltschaft Stuttgart

12.00-12.50 Uhr

**Neue Wege der Tätertherapie bei häuslicher Gewalt**

- **Joachim Lempert**

Vorsitzender des Vereins "Männer gegen Männergewalt", Hamburg

**W O R K S H O P**

15.00-18.00 Uhr

**Podiumsdiskussion****Moderation: Michael Bantle**

Geschäftsführer, Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

**Podium:**

- **Diana-Christina Kuchheuser**, Leiterin der Frauennotrufzentrale Lahr

- **Günther Kern**, Leiter des Polizeiviers Lahr

- **Heidi Saarmann**, Rechtsanwältin/Opferanwältin

- **Joachim Lempert**, Vorsitzender des Vereins "Männer gegen Männergewalt",  
Leiter des Instituts Lempert & Oelemann

PROGRAMM 27.11.

FORUM HASSKRIMINALITÄT

RAUM 02

**Moderation:****Alfred Soetbeer**

Direktor der Polizei, Polizeidirektion Hannover

**V O R T R Ä G E**

- 09.00–09.50 Uhr**     **Aktionsplan Kommunale Bündnisse gegen Rechts, Aktivierung von Kommunen und Bürgern**
- **Stephano Borrero Wolff**, Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
  - **Gerhard Kuntze, M.A.**, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
- 10.00–10.50 Uhr**     **Rechtsradikale Gewalttaten - Vehikel für Strafverschärfungen?**
- **Prof. Dr. Heribert Ostendorf**  
Forschungsstelle für Jugendstrafrecht und Kriminalprävention an der Christian-Albrecht-Universität
- 11.00–11.50 Uhr**     **Möglichkeiten der präventiven Einwirkung auf Fremdenfeindlichkeit - Antisemitismus und fremdenfeindliche - antisemitische Gewalt**
- **Prof. Dr. Ulrich Wagner und**
  - **Dr. Rolf van Dick**  
Philipps-Universität Marburg
- 12.00–12.50 Uhr**     **Rechte Gewalttäter in Haft - und was dann?**
- **Christoph Flügge**  
Staatssekretär beim Berliner Senator für Justiz

**W O R K S H O P**

- 15.00–18.00 Uhr**     **Entwicklung der Hassverbrechen - Vorbeugung aus der Sicht potentieller Opfer**
- Moderation: Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schneider**  
World Society of Victimology WSV



## PROGRAMM 27.11.

## FORUM JUGEND

RAUM 17

**Moderation:****Friederike Wapler**

Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte  
und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)

**V O R T R Ä G E**

09.00-09.50 Uhr

**Angst vor Gewalt und Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen**▪ **Aniko Kopp**

Institut für Jugendforschung (IJF)

10.00-10.50 Uhr

**“Anti-Aggressionstraining” -  
ein Kommunikations und Konflikttraining**▪ **Ilona Piel**▪ **Karl-Heinz Schmitt**

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V.  
und Katholischer LAG Kinder- und Jugendschutzbund NW e.V.

11.00-11.50 Uhr

**Entwicklung der Kinder- und Jugendgewalt -  
Herausforderung der Delinquenzprävention**▪ **Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schneider**

World Society of Victimology WSV

12.00-12.50 Uhr

**Pädagogisches Controlling -  
eine Chance zur sozialen Integration von Jugendlichen**▪ **Dr. Rolf-Jürgen Korte**

Diakonische Heime in Kästorf e.V.

**W O R K S H O P**

15.00-18.00 Uhr

**Jugendsozialarbeit und (Kriminal-)Prävention****Moderation:**▪ **Paul Fülbier**

Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft  
Jugendsozialarbeit (BAG JAW)

▪ **Andreas Gaida**

Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft  
Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS)

## PROGRAMM 27.11.

## FORUM JUSTIZ

RAUM 3

**Veranstalter**

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz und Niedersächsisches Ministerium der Justiz

**Moderation:****Dr. Helmut Fünfsinn**

Leitender Oberstaatsanwalt im Hessischen Ministerium der Justiz

**V O R T R Ä G E**

- 09.00-09.50 Uhr** **Schuleschwänzen entgegenwirken, heißt Kriminalität verhüten.  
Was ist zu tun?**
- **Prof. Dr. Christian Pfeiffer**  
Niedersächsischer Justizminister
- 10.00-10.50 Uhr** **Der Beitrag der Periodischen Sicherheitsberichts zur Kriminalprävention**
- **Prof. Dr. Wolfgang Heinz**  
Universität Konstanz
- 11.00-11.50 Uhr** **Prävention und Gesetzgebung - insbesondere Vorhaben  
des Bundesministeriums der Justiz**
- **Dr. Dieter Weingärtner**  
Ministerialdirigent im Bundesministerium der Justiz
- 12.00-12.50 Uhr** **Kriminalprävention und Justiz - Möglichkeiten und Grenzen**
- **Herbert Landau**  
Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Justiz

**W O R K S H O P**

- 15.00-18.00 Uhr** **mit drei Projekten zur Gewaltprävention**

**Moderation: Hartmut Pfeiffer**

Rechtsanwalt, Geschäftsführer des Landespräventionsrats Niedersachsen

**Schulung zur frühen Gewaltprävention****Projekt des Caritas Verbandes Offenbach**

- **Referenten: Dipl. Psych. Franz-Werner Müller**  
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche,  
Seligenstadt
- **Dipl. Ing. Wolfgang Stasch**

**Präventionsrat gegen Gewalt und Kriminalität der Stadt Buxtehude**

- **Referenten: DirAG Aping**, Amtsgericht Buxtehude
- **Katja Oldenburg-Schmidt**, Jugend-, Sozial- und Rechtsdezernentin  
der Stadt Buxtehude

**Modellvorhaben "Vorgezogenes Jugendverfahren Wiesbaden"**

- **Referenten: Dr. Wolfram Schädler**, Leitender Oberstaatsanwalt, Wiesbaden
- **Wolfgang Gores**, Kriminalhauptkommissar, Polizeipräsidium Westhessen



## PROGRAMM 27.11.

## FORUM MEDIEN

RAUM 6

**Moderation****Peter Schran**

Filmemacher; MIGRA Filmproduktion &amp; Reportagen GmbH

**V O R T R Ä G E**

09.00–09.50 Uhr

**Die Aufsichtsstelle nach dem Mediendienst-Staatsvertrag  
Aufgabenstellung - tatsächliche Tätigkeit - Perspektiven**▪ **Jürgen Schütte**

Bezirksregierung Düsseldorf

10.00–10.50 Uhr

**Internet-Delinquenz und -Prävention**▪ **Dr. Werner Rüter**

Kriminologisches Institut der Universität Bonn

11.00–11.50 Uhr

**Mit (neuen) Medien Präventionsarbeit für Jugendliche  
attraktiv gestalten**▪ **Dr. Petra Herzmann**STEP 21 - die Jugendinitiative für Toleranz und Verantwortung -  
Projektleitung Pädagogik

12.00–12.50 Uhr

**Die Internet-Projektdatebank KODEX -  
Kommunale Kreativität gegen Extremismus und Gewalt**▪ **Jörg Bülow**Referent für Recht und Verfassung beim Deutschen  
Städte- und Gemeindebund**W O R K S H O P**

15.00–18.00 Uhr

**Opferschutz und Prävention in den TV-Medien****Moderation: Peter Schran**▪ **Michael Heuer**, Filmemacher, Autor

Filmemacher, MIGRA Filmproduktion &amp; Reportagen GmbH

## PROGRAMM 27.11.

## FORUM SCHULE

RAUM 8

**Moderation:****Wilhelm Goedde**

Oberstudienrat am Gymnasium Brauweiler

**V O R T R Ä G E**

09.00–09.50 Uhr

**Schulische Gewaltprävention -  
Konfrontation, Vermittlung und Kooperation**▪ **Dr. Christian Böhm**

Behörde für Schule, Jugend und Berufsausbildung

10.00–10.50 Uhr

**PiT (Prävention im Team)**▪ **Gunter Kase**Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle  
des Kreises Rendsburg-Eckernförde

11.00–11.50 Uhr

**Gewalttätiges Verhalten von Schülern gegen Lehrer**▪ **Dirk Varbelow**

1. Vorsitzender Jugend-Gewalt-Prävention e.V.

12.00–12.50 Uhr

**Was leisten Netzwerke für die Gewaltprävention?**▪ **Hartmut Balsler**

Staatl. Schulamt für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg

▪ **Hartmut Schrewe**

LSAD, Leiter des Staatl. Schulamts

▪ **Carlo Schulz**

Stellvertr. Direktor einer GS

**W O R K S H O P**

15.00–18.00 Uhr

**Soziale Schulqualität -  
Schulinterne Evaluation/Fort- und Weiterbildung****Moderation: Ulrich Geisler**

ibbw - Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.



## PROGRAMM 27.11.

## FORUM SICHERE STADT

RAUM 19

**Moderation****Dr. Wiebke Steffen**

Dezernatsleiterin Forschung, Statistik und Prävention im Bayerischen Landeskriminalamt

**V O R T R Ä G E**

- 09.00–9.50 Uhr**     **Unsicherheiten in europäischen Großstädten -  
Vorstellung eines interdisziplinären Forschungsprojekts**
- Prof. Dr. Klaus Sessar, M.A., Universität Hamburg
  - Martin Weinrich, M.A., Universität Hamburg
  - Dr. Heike Herrmann, TU Hamburg-Harburg
- 10.00–10.50 Uhr**     **Zukunftsaufgaben der sozialen Stadt**
- Dr. Wolfgang Roters  
Ministerialdirigent im Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen
- 11.00–11.50 Uhr**     **Soziale Mediation**
- Frank Winter  
Lehrbeauftragter der Universität Hannover
- 12.00–12.50 Uhr**     **Kriminalprävention auf dem Weg zur kommunalen Sicherheitspolitik**
- Werner Leonhardt  
Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf
- W O R K S H O P**
- 15.00–18.00 Uhr**     **Bestandsaufnahme der Präventionslandschaft und Erarbeitung zukünftiger  
Aufgaben und Handlungsfelder für sichere Städte und Gemeinden**
- Moderation:**
- Dipl. Ing. Günther Ingold, Städtebauarchitekt
  - Dipl.-Geogr. Sabine Kaldun

## PROGRAMM 27.11.

## FORUM WIRTSCHAFT

RAUM 7

**Veranstalter**

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Moderation:**

- **Dr. Stefan Heißner**  
Prokurist, KPMG Integrity Services

**V O R T R Ä G E**

09.00-09.50 Uhr

**Kriminalität in der Wirtschaft:  
Phänomenologie und unternehmerische Aktivitäten**  
▪ **Dr. Stefan Heißner**, KPMG

10.00-10.50 Uhr

**Unternehmerische Kriminalprävention:  
Annahme der gesellschaftlichen Verantwortung**  
▪ **Berthold Schweigler**  
Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft e.V. (ASW)

**Unternehmerische Kriminalprävention:  
Aktivitäten zur Optimierung von Unternehmensorganisation und -kontrolle**  
▪ **Wolfgang Hawreluk**, KPMG

11.00-11.50 Uhr

**Versicherungen zum "Schutz" vor Kriminalität -  
Wirtschaftskriminalität aus Sicht eines Vertrauensschadenversicherers**  
▪ **Dr. jur. Axel von Heyden**  
Hermes Kreditversicherungs-AG

12.00-12.50 Uhr

**Corporate Citizenship:  
Die aktive Wahrnehmung gesamtgesellschaftlicher Verantwortung**  
▪ **Dr. Michael Fahrbach**, KPMG

**W O R K S H O P**

15.00-18.00 Uhr

**Wertemanagement als Mittel der Prävention**

**Moderation:**  
**Dr. Stephan Grüninger**, KPMG  
Raum 7a

**Wirtschaftskriminalität im eCommerce**

**Moderation:**  
**Jörg Meyer**, KPMG  
Raum 7b

## PROGRAMM 27.11.

## OFFENES FORUM

RAUM 18

**Moderation:**

- **Norbert Salmon**  
Ministerialdirigent im Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

**V O R T R Ä G E**

09.00–9.50 Uhr

**Prävention antihomosexueller Gewalt -  
Möglichkeiten und Problemlagen**

- **Susanne Indorf**  
Leiterin des Anti-Gewalt-Projektes NRW,  
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. (LSVD)

10.00–10.50 Uhr

**Gewaltassessment als gerontologisch-präventive Maßnahme**

- **Prof. Dr. Dr. R. D. Hirsch**  
HsM-Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V.

11.00–11.50 Uhr

**Polizei-Sozialarbeit-Prävention  
Möglichkeiten und Grenzen einer Kooperation**

- **Hans Jürgen Wieben**  
Leitender Kriminaldirektor, Bezirksregierung Lüneburg

12.00–12.50 Uhr

**PPS - 22 Jahre Sozialarbeit bei der Polizei - eine Bilanz**

- **Dietmar Krüger**  
Projektleiter PPS - Polizeidirektion Hannover

14.00–14.50 Uhr

**Die Arbeit des europäischen Forums für urbane Sicherheit (EFUS)**

- **Jean-Paul Buffat**  
Project Manager

15.00–15.50 Uhr

**Ambulante Psychotherapie von Sexualstraftätern  
ist ein Beitrag zur Prävention und zum Opferschutz**

- **Heinz-Jürgen Pitzing**  
Bewährungshilfe Stuttgart, Fachbereichsleiter  
Psychotherapeutische Ambulanz, Dipl. Psychologe,  
Psychologischer Psychotherapeut (VT)

16.00–16.50 Uhr

**Wie kommt Gewalt in die Biografie der Familie?**

- **Dr. Jürgen Schmetz**  
Kinder- und Jugendarzt, Aktion GEPaNS - Gewaltprävention ab der Nabelschnur,  
Institut für Prävention und Frühintervention im Kindes- und Jugendalter, Hamburg

17.00–17.50 Uhr

**FAST - Ein FAMILIENSTÄRKENDES Präventionsprogramm**

- **Prof. Dr. Insa Fooker**  
Universität - Gesamthochschule Siegen

PROGRAMM 27.11.

FORUM TECHNIK

RAUM 5

**Veranstalter**

Fachverband Sicherheitssysteme im Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) e.V.

**Moderation:****Norbert Küster**

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**V O R T R Ä G E**

09.00–10.00 Uhr

**Die Online-Wirtschaft in der Zwickmühle zwischen vertraulicher Kommunikation und staatlichem Präventionsinteresse**

Die staatlichen Präventionsforderungen aus der Sicht der Unternehmen

- **Thomas Königshofen**, Deutsche Telekom AG, Bonn  
Erfahrungsbericht über Ermittlungsprobleme im Online Bereich
- **Michael Nagel**, BKA Wiesbaden

10.00–11.00 Uhr

**Systeme zum Schutz digitaler Werke (Texte, Musik, Bilder und Filme) vor unbefugter Benutzung**

Digital Rights Management Systeme für den diebstahlgesicherten Onlinevertrieb

- **Thomas Kleesch**, IBM, Köln  
Zeitungsverleger vor der Online Revolution
- **Ehrhard Naumann**, Verleger Gelnhäuser Neue Zeitung, Gelnhausen

11.00–12.00 Uhr

**Sicherer elektronischer Datenaustausch zwischen Bürger und Kommune**

Der Protokollstandard "Online Services Computer Interface" (OSCI)

- **Eike Seidel**, online services GmbH, OSCI Leitstelle, Bremen  
Kommunikationssicherheit durch digitale Signaturen und Verschlüsselung
- **Thomas Biere**, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, Bonn

12.00–13.00 Uhr

**Signaturgesetz und Trust-Center-Praxis**

Aus der Praxis eines Trust-Centers

- **Bernd-Otto Schirrmann**, Dipl.-Ing., Niederlassungsleiter  
Sicherheit fragwürdig, zum Masseneinsatz untauglich
- **David Ochel und Dr. Oliver Weissmann**, atsec information security GmbH, Köln

**W O R K S H O P**

14.00–18.00 Uhr

**Biometrische Systeme -****Technik, Einsatzmöglichkeiten und Nutzen für die Kriminalprävention****Moderation: Norbert Küster****Referenten:**

- **Albert Blab**, Bosch Sicherheitstechnik, Groß-Management-Zeit-Zutritt-Systeme
- **Ulrich Rassek**, Siemens AG, Abt. ICM RDC IS BIO S
- **Hans Ebert**, Siemens Gebäudesicherheit GmbH
- **Norbert Wendt**, Vive President, ZN Security
- **N.N.**, Bundesbeauftragter für den Datenschutz



## PROGRAMM 27.11.

## EVENTBÜHNE

RAUM 01

## A U F F Ü H R U N G E N U N D M E H R . . .

- 09.00–10.00 Uhr **“Frieden für die Teddybären” -  
Puppenspiel zum Thema Gewaltprävention**  
▪ **Polizeipräsidium Mittelfranken**
- 10.30–12.00 Uhr **“Natürlich bin ich stark” -  
Ein Projekt zum Thema Sucht und Drogen**  
▪ **Theaterpädagogische Werkstatt, Osnabrück**
- 12.30–13.30 Uhr **Buchlesung aus dem Köln-Krimi für Teens “Underground”  
Spannende Unterhaltung und Wertvermittlung - funktioniert das?**  
▪ **Angelika Hensgen**
- 13.45–14.45 Uhr **“Junges Gemüse” -  
Video zum Thema Drogenprävention von Schülern für Schüler**  
▪ **Polizeidirektion Freiberg Inspektion Prävention / Öffentlichkeitsarbeit**
- 15.00–16.00 Uhr **“Knastgeflüster -  
Gereimtes und Ungereimtes aus dem Gefängnis”**  
▪ **Vortrag: Barney B. Hallmann**  
▪ **Gitarre und Gesang: “The Seasons”**  
Landes-Rat für Kriminalitätsverhütung des Landes Schleswig-Holstein
- 16.45–18.00 Uhr **“BEI UNS (doch) NICHT!!” !Tourpremiere!  
Präventionstheater gegen sexuellen Missbrauch für Mütter und Väter,  
die mit Kindern leben oder arbeiten**  
▪ **Zartbitter e.V.**



## 26.11. bis 27.11. **AUSSTELLUNG/MESSE**

Die begleitende Ausstellung/Messe des 7. Deutschen Präventionstages wird erstmals zweitägig, am Montag den 26. November von 10.00-18.00 Uhr und am Dienstag den 27. November von 09.00-18.00 Uhr, stattfinden.

**Veranstaltungsorte sind:**

- Stadthalle
- Pavillon CCD. SÜD

Es beteiligen sich Behörden, Firmen und Verbände sowie verschiedene Institutionen und Träger der Kriminalprävention.

 PROGRAMM 28.11.

**ABSCHLUSSVERANSTALTUNG**

RAUM 3

09.30-10.00 Uhr

**Vortrag: Wirkungsvolle kriminalpräventive Maßnahmen im In- und Ausland**

- **Dr. Britta Bannenberg**  
Universität Bielefeld

10.00-11.30 Uhr

**Berichte aus den Foren sowie Vorstellung,  
Diskussion und Verabschiedung der Thesen und Forderungen  
des 7. Deutschen Präventionstages**

11.30-12.00 Uhr

**Schlussvortrag des Kongresspräsidenten**

- **Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner**

## ERÖFFNUNGSTAG

## Rechtsextreme Gewalt und Zivilcourage

**Montag, den 26. November**  
Congress Center Düsseldorf

Prof. Dr. Christian Pfeiffer  
Niedersächsischer Justizminister

Jedem wird einleuchten, dass die Häufigkeit und Intensität rechtsextremer Gewalttaten stark davon beeinflusst werden, wie die Zivilgesellschaft auf solche Phänomene reagiert.

Je eindeutiger sich die Bürgerinnen und Bürger auf die Seite der Opfer stellen, je stärker ausgeprägt die Kultur des Hinschauens ist, umso geringere Chancen haben rechtsextreme Täter, ihre Angriffe erfolgreich durchzuführen und für ihre Aktivitäten Unterstützung zu erhalten.

In der öffentlichen Debatte wird bisher allerdings zu wenig beachtet, wie sehr Zivilcourage von ihren Entstehungsursachen und Rahmenbedingungen her betrachtet die Kehrseite dessen ist, was wir bei den Neonazis beklagen.

In dem Vortrag sollen deshalb vergleichend die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu prägenden familiären und sozialen Einflussfaktoren auf der Biographie von rechtsextremen Gewalttätern einerseits und couragierten Bürgerinnen und Bürgern andererseits dargestellt werden. Und es soll zur Diskussion gestellt werden, welche Konsequenzen sich aus den dargestellten Erkenntnissen für die Prävention rechter Gewalt ableiten lassen.

**Justizministerium  
Niedersachsen**  
Am Waterlooplatz 1  
30169 Hannover  
Fon: 0 51 1 - 120 - 5 07 0  
Fax: 0 51 1 - 120 - 5 17 0

## Wirkungsvolle kriminalpräventive Maßnahmen im In- und Ausland bei Fremdenfeindlichkeit und rechtsradikaler Gewalt

Prof. Dr. Dieter Rössner

Die kriminologische Sicht auf rechtsradikale und fremdenfeindliche Gewalt vor allem von jugendlichen Straftätern zeigt die Wechselwirkungen und Affinität zwischen allgemeiner Gewaltbereitschaft und fremdenfeindlicher sowie rechts-extremistischer Ideologie.

Prävention rechtsradikaler und fremdenfeindlicher Gewalt ist daher notwendig zweidimensional: Einerseits geht es um die politische Auseinandersetzung mit und die Bekämpfung der Ideologie sowie andererseits um die Reduzierung von Gewaltbereitschaft im Rahmen der Sozialisation und Enkulturation der Individuen.

Mit Blick auf den zweiten Aspekt, d.h. die hier im Mittelpunkt stehenden Wirkungsmöglichkeiten spezifischer Kriminalprävention, lassen sich klare Leitlinien der Prävention erkennen:

Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus wird der Boden entzogen, wenn Kinder vor allem in der Familie aber auch sonst im sozialen Nahraum im Mikrosystem Konfliktlösungsmodelle der Gewaltfreiheit lernen, im gesellschaftlichen Bereich dieser Wert ver-

stärkt und im Ernstfall durchgesetzt wird. Die Schule als erster öffentlicher Ort der Kommunikation hat zentrale Bedeutung bei der Ausbildung toleranter Einstellungen und eines Konsens gegen (fremdenfeindliche) Gewalt.

Es wird sich aber auch erweisen, dass dem strafrechtlichen Gewaltverbot als gesellschaftlicher und politischer Konsens im Prozess der Zivilisation präventiv bei dieser besonderen Form von Kriminalität hohe Bedeutung zukommt.

Gegenüber allen Versuchen, Menschen zu erniedrigen und mit selbstgezimmer-ten Rechtfertigungen anzugreifen, stellt das insoweit unbestechliche Strafrecht im interkulturellen Rahmen den entscheidenden Schutzschild für die Menschenrechte dar. Es ist sichtbarer Ausdruck der sozialen Verbundenheit mit den Opfern von Menschenrechtsverletzungen.

Es eröffnet mit dem grundsätzlichen Gewaltverbot den Spielraum für interkulturelle Offenheit. In diesem Rahmen werden auch die aktuellen Reformvorschläge zur stärkeren Bekämpfung fremdenfeindlicher Gewalt diskutiert.

## ERÖFFNUNGSTAG

**Montag, den 26. November**  
Congress Center Düsseldorf

**Philipps-Universität Marburg**  
**Institut für Kriminalwissenschaften**  
Universitätsstraße 6  
35037 Marburg  
Fon: 0 64 21 - 28 - 2 32 34  
Fax: 0 64 21 - 28 - 2 32 33  
Roessner@mail.uni-marburg.de

## Gewalt im sozialen Nahraum

Erscheinungsformen, Ursachen und neue Strategien von Interventionen und Prävention

**Moderation:**

Dr. Volkhard Schindler

Sozialwissenschaftl. Mitarbeiter der Zentralen  
Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes

**Referentin:**

Prof. Dr. Barbara Kavemann

Universität Berlin

Die Erfahrungen nach 25 Jahren Arbeit gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis zeigen, dass vereinzelte Maßnahmen nur begrenzt wirkungsvoll sind.

Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen wurde die Hauptlast der Arbeit gegen Gewalt im Geschlechterverhältnis aufgebürdet. Sie konnten vielen Frauen und ihren Kindern individuelle Unterstützung und Auswege aus der Gewalt bieten, jedoch das Problem in seiner gesellschaftlichen Dimension nicht reduzieren.

Das Ziel müssen koordinierte Interventionen und gesellschaftsweite Konzepte sein. Staatlich und nicht-staatliche Institutionen sind aufgefordert, eng zu kooperieren, um Intervention zu optimieren.

Die Interventionsprojekte beschreiben hier neue, Erfolg versprechende Wege. Diese sollen beispielhaft präsentiert, Forschungsbedarf aufgezeigt und Ansätze für Prävention verdeutlicht werden.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00-09.50 Uhr**  
Raum 04  
Congress Center Düsseldorf

**Universität Osnabrück**  
**Fachbereich Erziehungs-**  
**und Kulturwissenschaften**  
**Projekt WiBIG**  
Kottbusser Damm 79  
10967 Berlin

## Erkenntnisse und Erfahrungen der vernetzten Präventionsarbeit und des Platzverweisverfahrens gegen gewalttätige Männer aus Österreich

### Moderation:

Dr. Volkhard Schindler  
Sozialwissenschaftl. Mitarbeiter der Zentralen  
Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes

### Referent:

Dr. Albin Dearing  
Bundesministerium für Inneres, Wien

Mit dem 1. Mai 1997 ist in Österreich das Gewaltschutzgesetz in Kraft getreten. Dieses befugt Exekutivorgane der Sicherheitsbehörde, einen Gefährder zu verpflichten, sich von der Wohnung einer von Gewalt bedrohten Person fern zu halten ("Betretungsverbot").

Zudem ist das Familiengericht ermächtigt, bei Unzumutbarkeit eines weiteren Zusammentreffens einem Antragsgegner aufzuerlegen, jeden Kontakt zum Antragsteller zu unterlassen. Im Jahr 2000 sind von der Exekutive etwa 3.400 Betretungsverbote ausgesprochen worden. In mehr als einem Drittel dieser Fälle ist auf das Betretungsverbot eine einstweilige Verfügung des Familiengerichts nachgefolgt.

### Die österreichische Regelung baut auf folgenden Grundannahmen auf:

- Gewalt in der Privatsphäre ist eine öffentliche Angelegenheit.
- Bei der Gestaltung staatlicher Maßnahmen ist dem Recht der gefährdeten Person auf Sicherheit höchste Priorität zuzuerkennen.
- Die polizeiliche Intervention bei Gewalttaten in der Privatsphäre ist vor

dem Hintergrund zu konzipieren, dass solche Gewalttaten nicht situativ zu interpretieren sind, sondern als Bestandteile einer stabilen Gewaltbeziehung.

- Gewalttaten sind auch dann kriminelles Unrecht, wenn sie in der Privatsphäre geschehen. Jeder Tendenz zur Bagatellisierung oder Beschönigung ist entschieden entgegenzutreten.
- Vom Staat (und insbesondere von der Polizei) wird erwartet, dass er (sie) dem Recht gegenüber dem Unrecht zur Seite steht. Die staatliche (polizeiliche) Intervention hat sich deshalb gegen den Gefährder zu richten, nicht gegen das Opfer. Es ist deshalb unangemessen, wenn die Polizei in Fällen häuslicher Gewalt dem Opfer rät, sich in Sicherheit zu bringen. Das Prinzip muss sein: Der Gewalttäter geht, nicht das Opfer.

Die Polizei hat bei der Eliminierung der Gewalt in der Privatsphäre eine zentrale Rolle zu spielen, kann jedoch andererseits nicht im Alleingang erfolgreich sein, sondern bedarf dringend einer engen Kooperation mit Gerichten und privaten Einrichtungen.

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00–10.50 Uhr**  
Raum 04  
Congress Center Düsseldorf

**Bundesministerium für Inneres**  
Herrengasse 7  
1014 Wien / Österreich  
Fon: 0 04 3 - 1 53 12 6  
[www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at)

## Erfahrungen ressortübergreifender Zusammenarbeit/Platzverweisverfahrens anhand des Modellprojekts Baden-Württemberg

### Moderation:

Dr. Volkhard Schindler  
Sozialwissenschaftl. Mitarbeiter der Zentralen  
Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes

### Referenten:

Uwe Stürmer  
Kriminaloberrat,  
Innenministerium Baden-Württemberg

Petra Freier  
Staatsanwältin, Staatsanwaltschaft Stuttgart

FAMILIE

FORUM

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-11.50 Uhr**  
Raum 04  
Congress Center Düsseldorf

In Anlehnung an das in Österreich praktizierte Wegweisungsrecht startete Baden-Württemberg im Juni 2000 das Modellprojekt Platzverweisverfahren in Fällen häuslicher Gewalt, bestehend aus den Elementen der

- akuten polizeilichen Krisenintervention,
- flankierenden Beratung der Betroffenen,
- konsequenten Strafverfolgung sowie
- schnellen Herbeiführung zivilrechtl. Schutzes.

Im Sinne des Verursacherprinzips wird der Täter auf der Grundlage der polizeirechtlichen Generalklausel (§§ 1 Abs. 1, 3 PolG BW) zur Gefahrenabwehr für eine gewisse Zeit aus der Wohnung verwiesen.

Die Dauer richtet sich nach der Gefahrenlage und -prognose. An dem einjährigen Modellversuch beteiligten sich 86 Städte und Gemeinden.

Bei insgesamt 2.608 Einsätzen wegen häuslicher Gewalt wurden vom Polizeivollzugsdienst 769 Platzverweise ausgesprochen. Hiervon wurden 431 von den Ortspolizeibehörden bestätigt.

In nur wenigen Fällen wurden Rechtsmittel eingelegt. Ganz überwiegend halten sich die Täter an den Platzverweis. Obdachlosigkeit trat kaum auf.

Wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Vernetzung der Arbeit der am Platzverweisverfahren mitwirkenden Institutionen und Einrichtungen.

Als Gesamtkonzeption - bestehend aus repressiven, präventiven und beratenden Maßnahmen - ist das Platzverweisverfahren nach Einschätzung aller am Modellversuch Beteiligten geeignet, häusliche Gewalt wirksam zu bekämpfen. In dem Vortrag wird über die Erfahrungen des Modellprojekts berichtet.

**Innenministerium  
Baden-Württemberg**  
Dorotheenstraße 6  
70173 Stuttgart  
Fon: 0 71 1 - 231-3 98 0  
Fax: 0 71 1 - 231-5 55 5  
Uwe:Stuermer@im.bwl.de

## Neue Wege der Tätertherapie bei häuslicher Gewalt

### Moderation:

Dr. Volkhard Schindler

Sozialwissenschaftl. Mitarbeiter der Zentralen Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

### Referent:

Joachim Lempert

Dipl. Psych., Vorsitzender des Vereins "Männer gegen Männergewalt", Hamburg

Seit über einem Jahrzehnt beschäftigen wir uns mit der Beziehungsgestaltung und Beziehungskompetenz von Personen, den dazugehörigen Konflikten bis hin zu Gewalttaten und deren Entstehung.

### Wir wissen:

Konflikte sind in menschlichen Beziehungen alltäglich und gehören deshalb zur Normalität. Doch sie sind gleichzeitig unangenehm, lösen Ängste aus und sind - verbunden mit der Ausübung von Gewalt - verheerend. Ein gezieltes Know-how von adäquaten Konfliktlösungen nimmt die Angst, in Konflikten zu versagen.

Wir erkennen die Konfliktgründe und - Ursachen, erfassen schnell deren Dynamik, machen diese den Beteiligten transparent, korrigieren das mögliche Abdriften in destruktive Verhaltensweisen und begleiten die Konfliktparteien bei der Lösung.

Wir sind gewohnt, Konflikte in jedweder Schärfe zu bearbeiten. Unsere mehrjährige Weiterbildung zum Gewaltberater© - Männerarbeit / Gewaltpädagogen© - Jungendarbeit führen wir seit

1994 in Deutschland, der Schweiz und in Österreich durch. Inzwischen arbeiten etwa 200 Gewaltberater© und Gewaltpädagogen© in den verschiedensten Institutionen mit gewalttätigen Jungen und Männern. Das Arbeitsgebiet umfaßt so unterschiedliche Einsatzgebiete wie z.B. Beratungsstellen, Strafvollzug, Seelsorge oder Psychiatrie, ebenso auch Einrichtungen der ambulanten und stationären Jugendhilfe.

Daneben veranstalten wir auch institutionsinterne Fortbildungen. Wir sind durch zahlreiche Institutionen und Hochschulen anerkannt. Zudem sind wir als Autoren zum Themenbereich Gewalt, als Sachverständige auf Bundes- und Länderebene und in anderen europäischen Staaten tätig.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00-12.50 Uhr**  
Raum 04  
Congress Center Düsseldorf

**Institut Lempert & Oelemann**  
Paulinenallee 59  
22769 Hamburg  
Fon: 040 - 8 53 73 20 0  
Fax: 040 - 8 53 73 20 1  
Lempert@InstitutHamburg.de  
www.InstitutHamburg.de

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00-18.00 Uhr**  
Raum 04  
Congress Center Düsseldorf

**Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes  
(ProPK)**  
**Zentrale Geschäftsstelle**  
Taubenheimstraße 85  
70372 Stuttgart  
Fon: 0 71 1 - 5 40 1 - 2 06 2  
Fax: 0 71 1 - 2 26 80 00  
Zgs@polizei.propk.de  
www.polizei.propk.de



## Podiumsdiskussion

### Moderation:

**Michael Bantle**

Polizeirat,

Geschäftsführer, Polizeiliche Kriminalprävention der  
Länder und des Bundes

- Zu Beginn werden die Ergebnisse der Vormittagsvorträge zusammengefasst dargestellt.
- Impulsreferate/Statements der Podiumsmitglieder.
- In der Folge wird eine offene Diskussion moderiert, je nach Teilnehmerzahl wird die Methode bestimmt.
- Im Ergebnis sollen gemeinsam Thesen/Empfehlungen formuliert werden, die ihrerseits in die Kongressempfehlung einfließen können.

### Podium

- **Diana-Christina Kuchheuser**  
Leiterin der Frauennotrufzentrale Lahr
- **Günther Kern**  
Leiter des Polizeireviers Lahr
- **Heidi Saarmann**  
Rechtsanwältin/Opferanwältin
- **Joachim Lempert**  
Vorsitzender des Vereins "Männer gegen Männergewalt", Leiter des Instituts Lempert & Oelemann

## Aktionsplan Kommunale Bündnisse gegen Rechts - Aktivierung von Kommunen und Bürgern

### Moderation:

Alfred Soetbeer  
Direktor der Polizei,  
Polizeidirektion Hannover

### Referenten:

Gerhard Kuntze  
M.A., Institut für Sozialpädagogische Forschung  
Mainz e.V. (ism)

Stephano Borrero Wolff  
Kriminalrat, Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

Unter der Überschrift "Kommunale Bündnisse gegen Rechts" verbirgt sich ein Aktionsplan, welcher vom Landeskriminalamt in Zusammenarbeit mit der Leitstelle Kriminalprävention im Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz entwickelt und auf den Weg gebracht wurde.

Bestandteil dieses Plans ist das Angebot an alle Kommunen in Rheinland-Pfalz, mit Unterstützung von polizeilichen Fachkräften, die eine Zusatzqualifikation eines/r Moderatorin/ Moderators haben, vor Ort einen Workshop zum Thema Rechtsradikalismus, -extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus durchzuführen.

Das primäre Ziel der Workshops auf regionaler/lokaler Ebene ist, gegen Rechtsradikalismus, -extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu sensibilisieren sowie über deren Entstehungsfaktoren und Bekämpfungsansätze aufzuklären und zu informieren. Schließlich sollten in den Workshops regionalspezifische Projekte zum Thema entwickelt und initiiert werden.

Die wissenschaftliche Begleitung sieht die Evaluation des Aktionsplans vor. Zwei zentrale Fragestellungen hierbei sind:

Welche Bedingungen sind notwendig, um dieses Konzept auch für andere Themen nutzbar zu machen und welche Rahmendaten sind notwendig, Bürgerschaftliches Engagement zu fördern und zu nutzen.

Zur Bearbeitung dieser Aufgaben sind mehrere methodische Ansätze gewählt worden:

Moderatoren-Workshop, teilnehmenden Beobachtung, Befragung der Workshop-Teilnehmerinnen und Leitfrageninterview von Verantwortlichen in den Kommunen. Die ersten Ergebnisse der Evaluation des Aktionsplans sollen in dem Vortrag vorgestellt werden.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00–09.50 Uhr**  
Raum 02  
Congress Center Düsseldorf

**Institut für Sozialpädagogische  
Forschung Mainz e.V.**  
Kaiserstraße 31  
55116 Mainz  
Fon: 0 61 31 - 2 40 41 - 12  
Fax: 0 61 31 - 2 40 41 - 50  
ifsism@mainz-online.de  
www.ism.mainz.de



## Rechtsradikale Gewalttaten - Vehikel für Strafverschärfung ?

**Moderation:**

Alfred Soetbeer  
Direktor der Polizei,  
Polizeidirektion Hannover

**Referent:**

Prof. Dr. Heribert Ostendorf  
Generalstaatsanwalt a.D.,  
Forschungsstelle für Jugendstrafrecht und Krimi-  
nalprävention an der Christian-Albrecht-Universität

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
Raum 02  
Congress Center Düsseldorf

Der Staat reagiert auf - neue -  
Kriminalitätsprobleme sowohl mit  
kriminalpräventiven Maßnahmen als  
auch und nach wie vor intensiver mit  
repressiven strafrechtlichen Maß-  
nahmen.

In einer Mediengesellschaft, die zu-  
nehmend zu einer Skandalisierungsgesellschaft wird, sieht sich Politik zu  
einem umfassenden Handeln genötigt,  
um tatsächliche Kriminalität wie Krimi-  
nalitätsängste abzuwehren bzw. zu  
mindern. Dabei wird der Glaube an die  
Allmacht des Strafrechts immer wieder  
neu belebt.

Am Beispiel rechtsradikaler Gewalttaten  
wird diese Strafeskulation aufgezeigt,  
wobei ursachenbezogene Gegen-  
strategien in den Hintergrund gedrängt  
werden.

Die Hoffnung, daß mit Präventionsmaß-  
nahmen das repressive Strafsystem  
zurückgenommen wird, ist offensichtlich  
trügerisch.

**Forschungsstelle für  
Jugendstrafrecht und  
Kriminalprävention**  
Neufeldstraße  
24118 Kiel  
Fon: 0 43 1 - 8 80 73 41  
Fax: 0 43 1 - 8 19 04  
ostendorf@email.uni-kiel.de

## Möglichkeiten der präventiven Einwirkung auf Fremdenfeindlichkeit - Antisemitismus und fremdenfeindliche - antisemitische Gewalt

**Moderation:**

Alfred Soetbeer  
Direktor der Polizei,  
Polizeidirektion Hannover

**Referent:**

Prof. Dr. Ulrich Wagner  
Philipps-Universität Marburg  
  
Dr. Rolf van Dick  
Philipps-Universität Marburg

Maßnahmen zur Prävention von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Gewalt gegen ethnische Minderheiten werden üblicherweise ohne empirische Effektivitätskontrolle zum Einsatz gebracht.

Im Auftrag der Stadt Düsseldorf wurde ein erster Versuch unternommen, international vorhandene Evaluationsstudien zu kommunal einsetzbaren Präventionsprogrammen zu sichten.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass nur für wenige Programme Evaluationsstudien vorliegen.

Zur Reduktion fremdenfeindlicher und antisemitischer Einstellungen scheinen vor allem Maßnahmen im schulischen Bereich wirksam, und unter diesen besonders solche Programme, die auf Kontakte zwischen Mitgliedern unterschiedlicher ethnischer Gruppen aufbauen.

Empirische Evaluationen von Programmen zur Prävention von "group related hate crimes" existieren kaum, theoretisch verweist auch bei diesem Deliktfeld vieles auf die Wirksamkeit von Programmen, die im Schulbereich, aber auch in der Jugendarbeit eingesetzt werden können.

Die bisherigen Analysen sind noch unvollständig, zukünftig notwendig sind quantifizierende Meta-Analysen, um Effektstärken einzelner Maßnahmen abschätzen und zu einer sinnvollen evidence based social policy beitragen zu können.

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00–11.50 Uhr**  
Raum 02  
Congress Center Düsseldorf

**Philipps-Universität Marburg**  
**Fachbereich Psychologie**  
Gutenbergstr. 18  
35032 Marburg  
Fon: 0 64 21 - 2 82 36 64  
Fax: 0 64 21 - 2 82 42 81  
wagner1@mail.uni-marburg.de  
[http://staff-www.uni-marburg.de/~wagner1/ag\\_so.html](http://staff-www.uni-marburg.de/~wagner1/ag_so.html)

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00-12.50 Uhr**  
Raum 02  
Congress Center Düsseldorf

**Senatsverwaltung für Justiz**  
Salzburger Str. 21-25  
10825 Berlin  
Fon: 030 - 9 01 3 - 3 58 4  
Fax: 030 - 9 01 3 - 2 00 2  
Sts@senjust.verwalt-berlin.de

## Rechte Gewalttäter in Haft - und was dann ?

**Moderation:**  
**Alfred Soetbeer**  
Direktor der Polizei,  
Polizeidirektion Hannover

**Referent:**  
**Christoph Flügge**  
Staatssekretär beim Berliner Senator für Justiz

Die deutsche Gesellschaft fordert zu-  
recht ein konsequentes Vorgehen ge-  
gen rechtsradikale Gewalttäter.  
Schnelle Aburteilung und möglichst  
Inhaftierung werden gefordert.

Hierzu wird der Referent informieren,  
Probleme aufzeigen und aus der Sicht  
des Berliner Justizvollzuges Anregun-  
gen für den zukünftigen Umgang mit  
dieser Tätergruppe geben.

### Was aber geschieht danach?

- Sind verurteilte rechte Gesinnungs-  
straftäter mit den Mitteln des Voll-  
zuges erreichbar?
- Welchen besonderen Schwierig-  
keiten sehen sich die Justizvollzugs-  
anstalten im Umgang mit dieser  
Tätergruppe gegenüber?
- Wie sieht die heutige Praxis aus und  
was muss zusätzlich getan werden?

## **Workshop: Entwicklung der Hassverbrechen - Vorbeugung aus der Sicht der potentiellen Opfer**

**Moderation:**

Prof.Dr.Dr.h.c.Dipl.-Psych.  
Hans Joachim Schneider  
Universitätsprofessor,  
World Society of Victimology WSV

Es gibt leichte, mittelschwere und schwerste Hassverbrechen.

Das schwerste Hassverbrechen wurde bisher gegen das World Trade Center in New York City und gegen das Pentagon in Washington D.C. am 11.September 2001 verübt. Solche schwersten Formen von Hassverbrechen entstehen nicht von heute auf morgen und aus sich selbst heraus.

Sie bauen auf leichten und mittelschweren Hassverbrechen auf, die auch in Deutschland verbreitet sind.

Deutschland wird von Hassorganisationen als Ausbildungs- und Ruheraum benutzt.

In dem Workshop sollen die Teilnehmer/innen mit den internationalen Opfer-Perspektiven des Problems der leichteren bis mittelschweren Hassverbrechen bekannt gemacht werden. Das internationale viktimologische Konzept der Hassverbrechen, zu denen auch fremdenfeindliche Delikte gehören, wird entwickelt.

Die Ursachen der Hassverbrechen werden erörtert. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen werden Vorbeugung und Kontrolle der Hassverbrechen erarbeitet.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00–18.00 Uhr**  
Raum 02  
Congress Center Düsseldorf

**World Society of Victimology**  
Moeserweg 7  
48149 Muenster  
Fon: 0 25 1 - 8 17 89  
Fax: 0 25 1 - 8 17 89  
h.j.schneider@web.de

## Angst vor Gewalt und Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen

**Moderation:**

Friederike Wapler

Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)

**Referentin:**

Aniko Kopp

Dipl.-Psych.,  
Senior Project Managerin,  
Institut für Jugendforschung (IJF)

JUGEND

FORUM

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00-09.50 Uhr**  
Raum 17  
Congress Center Düsseldorf

Das IJF Institut für Jugendforschung ist ein Unternehmen der Roland Berger Gruppe und wurde 1970 als Spezialinstitut für die Marketingbezogene Erforschung von Kindern und Jugendlichen gegründet.

Durch unsere Studien nicht nur für Kunden aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, sondern auch durch unsere kontinuierliche Eigenforschung konnten wir einen tiefen Einblick in die Zielgruppe der 3- bis 30-Jährigen sowie deren Bezugspersonen erlangen.

Neben der Marktforschung zählen auch Medien- und Sozialforschung zu unserem Tätigkeitsfeld. In diesem Zusammenhang wird in dem Vortrag "Angst vor Gewalt und Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen" zum einen die Zielgruppe hinsichtlich ihrer Werte, Einstellungen und Bedürfnisse beschrieben.

Darüber hinaus werden Ergebnisse unserer Forschung im Bezug auf Angst der Kinder und Jugendlichen vor verschiedenen Formen der Gewalt präsentiert.

Anhand der Veränderung der Erziehungs-Stile und -Werte sowie einem Blick auf die Medien soll die Entstehung von Angst vor Gewalt und die Gewaltbereitschaft hinterfragt werden.

**IJF Institut**

**für Jugendforschung**

Arabellastr. 31

81925 München

Fon: 089 - 9 22 3 - 255

Fax: 089 - 9 22 3 - 520

[ijf-info@de.rolandberger.com](mailto:ijf-info@de.rolandberger.com)

[Institut-fuer-Jugendforschung.de](http://Institut-fuer-Jugendforschung.de)

## “Anti-Aggressionstraining” - ein Kommunikations und Konflikttraining

### Moderation:

Friederike Wapler

Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung  
für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.  
(DVJJ)

### Referenten:

Karl-Heinz Schmitt

Dipl.-Sozialarbeiter

Ilona Piel

Dipl.-Sozialpädagogin

Die Jugendgerichtshilfe des Jugendamtes Düsseldorf führt seit 1993 das "Anti-Aggressionstraining" mit dem Schwerpunkt "Körpersprache als Konflikthilfe" durch. Gerade in aggressiven, konfliktgeladenen Situationen ist die nonverbale Kommunikationsebene von großer Bedeutung. Durch das Training der Körpersprache sollen die gewaltbereiten Jugendlichen lernen, Konflikte rechtzeitig wahrzunehmen und durch den Einsatz körpersprachlicher Kommunikationselemente zu entschärfen.

Ziel des Vortrages ist es, einen Überblick über das "Anti-Aggressionstraining" zu geben, wobei durch praktische Übungen ein Einblick in die "Körpersprache als Konflikthilfe" vermittelt wird.

Die körpersprachlichen Kommunikationselemente dieses Trainings werden inzwischen auch in der primären und sekundären Gewaltprävention eingesetzt.

**Dienstag, den 27. November**

**10.00–10.50 Uhr**

Raum 17

Congress Center Düsseldorf

JUGEND

FORUM

**Arbeitsgemeinschaft**

**Kinder- und Jugendschutz (AJS)**

**Landesstelle NRW**

Poststr. 15-23

50676 Köln

Fon: 0 22 1 - 9 21 39 2 - 0

Fax: 0 22 1 - 9 21 39 2 - 20

info@mail.ajs.nrw.de

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-11.50 Uhr**  
 Raum 17  
 Congress Center Düsseldorf

**World Society of Victimology**  
 Moeserweg 7  
 48149 Muenster  
 Fon: 0 25 1 - 8 17 89  
 Fax: 0 25 1 - 8 17 89  
 h.j.schneider@web.de

## Entwicklung der Kinder- Jugendgewalt - Herausforderung der Delinquenzprävention

### Moderation:

Friederike Wapler  
 Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung  
 für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.  
 (DVJJ)

### Referent:

Prof.Dr.Dr.h.c.Dipl.-Psych.  
 Hans Joachim Schneider  
 Universitätsprofessor,  
 World Society of Victimology WSV

Eine Minderheit von Rechtsbrechern  
 verübt die Mehrzahl der Straftaten,  
 insbesondere der Gewaltdelikte.

### Es gibt mindestens zwei unterschied- liche Typen jugendlicher Gewalttäter:

- den chronischen Lebenslauf-  
Straftäter
- und den Jugendzeit-Rechtsbrecher

Der erste Typ begeht die Mehrzahl der  
 Gewaltdelikte. In seinem ersten kür-  
 zeren Teil geht das Referat anhand der  
 Prinzipien der Entwicklungs-Kriminolo-  
 gie auf die Entwicklung des chronischen  
 Lebenslauf-Straftäters in Kindheit und  
 Jugend ein.

Im zweiten längeren Teil setzt sich der  
 Referent mit den Grundthesen der Ent-  
 wicklungs-Vorbeugung auseinander.  
 Er stellt Vorbeugungs-Programme für  
 chronische Lebenslauf-Straftäter dar.  
 Er veranschaulicht die Entwicklungs-  
 Vorbeugung anhand ihrer Präventions-  
 Methoden.

Er diskutiert konkrete Präventions-  
 Programme und schließt sein Referat  
 mit der Beschreibung des Konzepts der  
 "Gemeinschaften, die sich kümmern"  
 ab.

## **Pädagogisches Controlling - eine Chance zur sozialen Integration von Jugendlichen**

**Moderation:**

Friederike Wapler

Geschäftsführerin der Deutschen Vereinigung  
für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.  
(DVJJ)

**Referent:**

Dr. Rolf-Jürgen Korte

Vorstandsmitglied,  
Diakonische Heime in Kästorf e.V.

Immer mehr Jugendliche und Familien geraten unverschuldet in eine soziale und seelische Sackgasse, im Extremfall in die Obdachlosigkeit - das hat zum Teil gravierende Auswirkungen auf das Sozialverhalten.

Eine differenzierte und zielorientierte Hilfe, Beratung und Begleitung ist ein Ausweg. Besonders erfolgreich ist dabei das pädagogische Controlling mit einem gesteuerten Beurteilungssystem (Methodik, Funktionsweise, Hilfepläne, Erfolgsmessung).

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00–12.50 Uhr**  
Raum 17  
Congress Center Düsseldorf

**Diakonische Heime  
in Kästorf e. V.**  
Hauptstraße 51  
38518 Gifhorn-Kästorf  
Fon: 0 53 71 - 7 21 20 2  
Fax: 0 53 71 - 7 21 31 8

## Workshop: Jugendsozialarbeit und (Kriminal-)Prävention

### Moderation:

Paul Fülbier

Dipl.-Soz.-Wiss., Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (BAG JAW)

Andreas Gaida

Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS)

Jugendsozialarbeit ist der Teilbereich der Jugendhilfe, dessen Aufgabe es ist, individuell beeinträchtigten, und sozial benachteiligten jungen Menschen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration behilflich zu sein. Jugendsozialarbeit wirkt im Schnittbereich von Jugend-, Bildungs-, Migrations-, und Arbeitsmarktpolitik.

Jugendsozialarbeit hat eine sekundär präventive Funktion. Die AdressatInnen der Jugendsozialarbeit stehen oftmals unter Bewährung, müssen Arbeitsauflagen erfüllen, sind ehemalige Strafgefangene oder Drogenabhängige usw.

Um ihre Aufgaben zu erfüllen, ist Kooperation notwendig; Kooperation nicht nur mit Arbeitsverwaltung, Schulen etc., sondern auch mit Justiz und Polizei. Diese Berührungspunkte zu bestimmen und Perspektiven der Zusammenarbeit zu erarbeiten, ist Ziel dieses Workshops.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00-18.00 Uhr**  
Raum 17  
Congress Center Düsseldorf

**Bundesarbeitsgemeinschaft  
Jugendsozialarbeit (BAG JAW)**

Kennedyallee 105 - 107  
53175 Bonn  
Fon: 0 22 8 - 9 59 68 - 14  
Fax: 0 22 8 - 9 59 68 - 30  
bagjaw@jugendsozialarbeit.de

**Bundesarbeitsgemeinschaft  
Katholische Jugendsozialarbeit  
e.V. (BAG KJS)**

Carl-Mosterts-Platz 1  
40477 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 9 44 85 - 0  
Fax: 0 21 1 - 4 86 50 9  
bagkjs@jugendsozialarbeit.de

## Schuleschwänzen entgegenwirken, heißt Kriminalität verhüten. Was ist zu tun?

**Veranstalter:**

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

**Moderation:**

Dr. Helmut Fünfsinn  
LOSTA im Hessischen Ministerium der Justiz

**Referent:**

Prof. Dr. Christian Pfeiffer  
Niedersächsischer Justizminister

Untersuchungen des Kriminologischen  
Forschungsinstituts Niedersachsen e. V.  
(KFN) belegen einen klaren Zusammen-  
hang zwischen Schuleschwänzen und  
Kriminalität.

Durch abgestimmte Maßnahmen von  
Schule, Jugendhilfe, Polizei und  
sonstigen mit der Jugendarbeit befas-  
sten Institutionen ist deshalb bereits im  
Kindesalter dem Schuleschwänzen ent-  
gegenzuwirken.

Die zahlreichen Möglichkeiten der Ver-  
netzung sind dabei nutzbar zu machen.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00–09.50 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Justizministerium**  
**Niedersachsen**  
Postfach 201  
30002 Hannover  
Fon: 0 51 1 -120 - 0  
Fax: 0 51 1 -120 - 0

## Der Beitrag des Periodischen Sicherheitsberichts zur Kriminalprävention

**Veranstalter:**

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

**Moderation:**

Dr. Helmut Fünfsinn  
LOSTA im Hessischen Ministerium der Justiz

**Referent:**

Prof. Dr. Wolfgang Heinz  
Universitätsprofessor, Universität Konstanz

Der von der Bundesregierung im Juli 2001 vorgelegte "Erste Periodische Sicherheitsbericht" zeigt erstmals ein umfassendes Bild der Kriminalitätslage und der Kriminalitätsentwicklung, in das nicht nur Daten der amtlichen Kriminal- und Strafrechtspflegestatistiken, sondern auch Befunde aus wissenschaftlichen Untersuchungen, insbesondere zum Dunkelfeld, einbezogen sind.

Dargestellt werden des weiteren auch die staatlichen Reaktionen auf Kriminalität, besonders solche mit dem Ziel der Rückfallverhinderung. Schließlich werden Handlungsmöglichkeiten zur Vorbeugung oder Reduzierung von Kriminalität aufgezeigt, und zwar nicht nur im Bereich des Strafrechts, sondern vor allem auch im Bereich der Kriminalitätsvorbeugung mit außerstrafrechtlichen Mitteln.

Mit dem Periodischen Sicherheitsbericht soll zu einer Versachlichung der Diskussion über Kriminalität und über strafrechtliche Reaktionen beigetragen werden. Es sollen kriminalpräventive Ansätze aufgezeigt und gestärkt sowie durch eine realistische Darstellung der Kriminalität beängstigenden Dramatisierungen und hierauf beruhenden Fehleinschätzungen der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich des Risikos, Opfer von Straftaten zu werden, entgegengewirkt werden.

**Anhang zum Vortrag von Prof. Dr. Heinz:**

Die Kurz- und die Langfassung des Berichts sind im Internet auf den Seiten des Bundesministeriums des Innern veröffentlicht:

**Kurzfassung:** [http://www.bmi.bund.de/frame/dokumente/Artikel/ix\\_47989.htm](http://www.bmi.bund.de/frame/dokumente/Artikel/ix_47989.htm);

**Langfassung:** [http://www.bmi.bund.de/frame/dokumente/Artikel/ix\\_49371.htm](http://www.bmi.bund.de/frame/dokumente/Artikel/ix_49371.htm))

**Bundesministeriums der Justiz:**  
(<http://www.bmj.bund.de/inhalt.htm>)

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Universität Konstanz**

Universitätsstraße 10

78464 Konstanz

Fon: 0 75 31 - 8 82 95 8

Fax: 0 75 31 - 8 84 54 0

[Wolfgang.Heinz@uni-konstanz.de](mailto:Wolfgang.Heinz@uni-konstanz.de)

## Prävention und Gesetzgebung - insbesondere Vorhaben des Bundes- ministeriums der Justiz

### Veranstalter:

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

### Moderation:

Dr. Helmut Fünfsinn  
LOSTA im Hessischen Ministerium der Justiz

Gute Ideen und hohes Engagement der mit den Präventionsmaßnahmen befassten Personen und Institutionen sind für den Erfolg einer Maßnahme von großer Bedeutung.

Sie bedürfen aber auch gesetzlicher Rahmenbedingungen, ohne die wirkungsvolle und nachhaltige Kriminalprävention kaum möglich ist.

Die Bandbreite präventionsrelevanter Gesetze und Gesetzgebungsvorhaben ist dabei außerordentlich groß.

### Referent:

Dr. Dieter Weingärtner  
Ministerialdirigent im Bundesministerium der Justiz

Aus dem Bereich des Bundesministeriums der Justiz sind hier u.a. das Gesetz zur gewaltfreien Erziehung, das Gewaltschutzgesetz, die Überarbeitung des Sanktionensystems, aber auch die Anhebung der Gefangenenentlohnung zu nennen.

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00–11.50 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Bundesministerium der Justiz**  
Jerusalemstr.24-28  
10117 Berlin  
Fon: 030 - 2 02 59 21 0  
Fax: 030 - 2 02 59 24 2  
[weingaertner-di@bmj.bund.de](mailto:weingaertner-di@bmj.bund.de)

JUSTIZ

FORUM



## Kriminalprävention und Justiz - Möglichkeiten und Grenzen

**Veranstalter:**

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

**Moderation:**

Dr. Helmut Fünfsinn  
LOSTA im Hessischen Ministerium der Justiz

**Referent:**

Herbert Landau  
Staatssekretär im Hessischen Ministerium  
der Justiz

Die Beteiligung der Justiz, insbesondere der Staatsanwaltschaft und des Familiengerichts, an kriminalpräventiven Maßnahmen ist in vielfältiger Weise möglich. Dies bedingt jedoch einen Perspektivwechsel:

Justiz ist dann nicht mehr nur die Instanz, die am Ende eines Konflikts gefragt ist, sondern sie kann auch einen Beitrag zur Verhinderung der Entstehung von Konfliktsituationen leisten.

Die Beteiligung der Justiz an der Präventionsarbeit ist aber nicht grenzenlos, sondern muss den durch das Rechtsstaatsprinzip sowie die datenschutzrechtlichen Vorschriften gezogenen Grenzen Rechnung tragen.

Die Gewaltenteilung sowie die Unabhängigkeit der Gerichte müssen beachtet werden. Dies ist auch bei der Behandlung von Einzelfällen in kriminalpräventiven Räten oder sonstigen Präventionsgremien zu berücksichtigen.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00-12.50 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Hessisches Ministerium  
der Justiz**

Luisenstr. 13  
65185 Wiesbaden  
Fon: 0 61 1 - 32 - 0

## Workshop Teil 1: Schulung zur frühen Gewaltprävention

Projekt des Caritasverbandes in Seligenstadt

### Veranstalter:

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

### Moderation:

**Hartmut Pfeiffer**  
RA, GF des Landespräventionsrats Niedersachsen

Kindertagesstätten gelten als Sozialisationsorte, in denen bereits früh erfahrbar wird, wie miteinander umgegangen werden kann, welche Werte und Normen Gültigkeit haben und wie Konflikte ausgetragen werden. Die gemeinsame Suche nach dem, was statt Gewalt sein kann, ist ein Abenteuer, auf das sich Kindertagesstätten und Grundschulen im Landkreis Offenbach, zusammen mit der Psychologischen Beratungsstelle, eingelassen haben.

Daraus entstand ein Schulungsprogramm, das sich immer an komplette Fachteams von Kindertagesstätten und Kollegien von Grundschulen richtet.

### Referenten:

**Franz-Werner Müller**  
Dipl.-Psych., Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche

### Wolfgang Stasch

Dipl.-Ing., Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche

Ein wichtiges Ziel ist es, Konflikte auch als Chance zum sozialen Lernen zu begreifen und zu nutzen. Das Projekt erhielt den zweiten hessischen Präventionspreis.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00–18.00 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Psychologische Beratungsstelle  
für Eltern, Kinder und Jugendliche**  
Frankfurterstr. 33  
63550 Seligenstadt

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00-18.00 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Stadt Buxtehude**  
Postfach 1555  
21605 Buxtehude  
Fon: 0 41 61 - 501 - 203  
Fax: 0 41 61 - 501 - 339  
stadtverwaltung@buxtehude.de

## Workshop Teil 2: Präventionsrat gegen Gewalt und Kriminalität der Stadt Buxtehude

**Veranstalter:**

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

**Moderation:**

Hartmut Pfeiffer  
RA, GF des Landespräventionsrats Niedersachsen

**Referenten:**

DirAG Aping  
Amtsgericht Buxtehude

Katja Oldenburg-Schmidt  
Jugend-, Sozial und Rechtsdezernentin  
der Stadt Buxtehude

### Präventionsrat gegen Gewalt und Kriminalität der Stadt Buxtehude

- Wie lebt es sich in einer kleinen  
Hansestadt unter dem Einfluss  
Hamburgs ?
- Wie weit reicht die Arbeit eines  
Präventionsrates ?

### Prävention und Justiz - Ein Widerspruch?

Anhand der Darstellung des Justiz-  
alltages soll die Rolle der Justiz in der  
Präventionsarbeit erörtert werden.

- Kann Justiz den Einzelnen wieder  
hin zu mehr Eigenverantwortung  
führen?

## Workshop Teil 3: Modellvorhaben "Vorgezogenes Jugend- verfahren Wiesbaden"

### Veranstalter:

Bundesministerium der Justiz,  
Hessisches Ministerium der Justiz,  
Niedersächsisches Ministerium der Justiz

### Moderation:

Hartmut Pfeiffer  
RA, GF des Landespräventionsrats Niedersachsen

Der schnellen Reaktion auf begangenes Unrecht kommt aus kriminalpräventiver Sicht und aus Gründen des Opferschutzes große Bedeutung zu.

In Strafverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende gilt dies vor allem dann, wenn es sich um einen sog. Intensivtäter handelt, die Tat als besonders verwerflich anzusehen ist, Opfer kurzfristig vor Wiederholungen geschützt werden müssen oder durch die beschleunigte Ahndung der Straftat eine Signalwirkung gegenüber dem Täter und / oder seinem Umfeld erreicht werden soll.

### Referenten:

Dr. Wolfram Schädler  
LOSTA im Justizministerium des Landes Hessen

Wolfgang Gores  
Kriminalhauptkommissar,  
Polizeipräsidium Westhessen

Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit aller am Strafverfahren beteiligter Institutionen wie Polizei, Jugendgerichtshilfe, Staatsanwaltschaft und Jugendgericht erforderlich.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00–18.00 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Justizministerium  
des Landes Hessen**  
Luisenstr. 13  
65185 Wiesbaden  
Fon: 0 61 1 - 32 - 0



## Die Aufsichtsstelle nach dem Mediendienst- Staatsvertrag -

Aufgabenstellung, tatsächliche Tätigkeit, Perspektiven

**Moderation:**

Peter Schran

Filmmacher,

MIGRA Filmproduktion & Reportagen GmbH

**Referent:**

Jürgen Schütte

Regierungsdirektor,

Hauptdezernent, Bezirksregierung Düsseldorf

MEDIEN

FORUM

Dienstag, den 27. November

9.00-9.50 Uhr

Raum 6

Congress Center Düsseldorf

### Die Aufsichtsstelle nach dem Mediendienst- Staatsvertrag -

- Aufgabenstellung
- tatsächliche Tätigkeit
- Perspektiven

**Bezirksregierung Düsseldorf**

Cecilienallee 2/300865

40474 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 475 - 0

Fax: 0 21 1 - 475 - 2 67 1

Poststelle@bezreg-duesseldorf.nrw.de

<http://www.bezreg-duesseldorf.nrw.de>

## Internet-Delinquenz und -Prävention

**Moderation:**

Peter Schran

Filmmacher,

MIGRA Filmproduktion & Reportagen GmbH

**Referent:**

Dr. rer. pol. Werner Rüter

Wiss.Mitarbeiter,

Kriminologisches Institut der Universität Bonn

Das Internet entwickelt sich mit einer enormen Dynamik zu einem modernen und flexiblen (welt-) gesellschaftlichen Informations- und Kommunikationssystem. Es besitzt nicht nur ein großes ökonomisches und ein beachtliches freiheitlich-demokratisches Potenzial, sondern wie selbstverständlich auch eine breite Palette von eher negativen und abweichenden Phänomenen, die von "problematischen Inhalten" über verschiedene "Piraterie-Formen" bis hin zum bedrohlichen "Cyber-Terrorismus" reichen.

Besonders im internationalen Rahmen sind deren soziale und rechtliche Bewertungen noch vielfach im Fluss und auch deren quantitative Ausmaße sind empirisch nur in Ansätzen bekannt. Einzelne Untersuchungen zeigen zudem relativ große Unsicherheitsgefühle und diffuse Regelungsbedürfnisse bei vielen Netz-Teilnehmern und -Aspiranten.

Es stellt sich die Frage, welche Regulations- und Präventionsansätze am ehesten geeignet sind, bei dem vorwiegend technischen, dynamischen und globalen Charakter des Internets Wirkungen zu erzeugen.

Angesichts der erkennbaren Grenzen system-externer, staatlich-kontrollierender Regelungen spricht einiges dafür, bei vielen Formen der alltäglichen Internet-Delinquenz vor allem auf system-eigene Selbstregulierungsmechanismen zu setzen. Neben der bisher favorisierten und zweifellos wichtigen, "sekundären" Präventionsebene bietet sich hier für die Zukunft auch vermehrt die "primäre" Ebene an.

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
Raum 6  
Congress Center Düsseldorf

**Kriminologisches Seminar  
der Universität Bonn**  
Adenauerallee 24-42  
53113 Bonn  
Fon: 0 22 8 - 7 39 13 3  
Fax: 0 22 8 - 7 39 73 2  
krimsem@jura.uni-bonn.de  
[http://www.jura.uni-bonn.de/  
institute/krimsem/ krimsem.html](http://www.jura.uni-bonn.de/institute/krimsem/krimsem.html)

## Mit (neuen) Medien Präventionsarbeit für Jugendliche attraktiv gestalten

**Moderation:**  
Peter Schran  
Filmemacher,  
MIGRA Filmproduktion & Reportagen GmbH

**Referentin:**  
Dr. Petra Herzmann  
STEP 21 - die Jugendinitiative für Toleranz und Verantwortung - Projektleitung Pädagogik

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00–11.50 Uhr**  
Raum 6  
Congress Center Düsseldorf

Dass Präventionsarbeit im Sinne einer Auseinandersetzung mit demokratischen Grundwerten eine zentrale Aufgabe schulischer und außerschulischer Jugendarbeit ist, gilt als unumstritten.

In der Praxis gestaltet sich diese Aufgabe jedoch als schwieriger Prozess: Wie können Jugendliche gewonnen werden, sich mit Werten wie Toleranz und Verantwortung auseinander zu setzen?

STEP 21, die Jugendinitiative für Toleranz und Verantwortung, bietet auf derartige Fragen neue und manchmal ungewöhnliche Antworten. Eine besondere Rolle dabei spielen die Medien, die zur Förderung sozialer Kompetenzen inhalts- und lebensweltbezogen eingesetzt werden.

STEP 21 hat ein Medienpaket für die Arbeit mit Jugendlichen entwickelt, die sog. STEP 21-Box (Clique). Dieser Koffer enthält Lehr- und Lernmaterialien, in denen jugendspezifische Fragen behandelt werden.

Die Bandbreite der Medien erstreckt sich von Comic und Musik über Internet bis hin zu Filmen und Soaps. Mit der STEP 21-Box erhalten Pädagogen ein Unterstützungsangebot, das zahlreiche Möglichkeiten bietet: Nutzbar in projektbezogener und fächerübergreifender Arbeit in Schulen, im Fachunterricht, in Gruppenarbeit und als Freizeitangebot in Jugendeinrichtungen.

Jugendliche lernen mit Hilfe eines projektorientierten didaktischen Konzepts eigene Positionen zu zentralen Fragen zu entwickeln und gegenüber Gleichaltrigen zu vertreten. Präventionsarbeit im Sinne einer Auseinandersetzung mit demokratischen Grundwerten gelingt so jugendgerecht und handlungsorientiert.

**STEP 21 Jugend fordert! GmbH**  
Baumwall 7  
20459 Hamburg  
Fon: 040 - 3 78 59 61 2  
Fax: 040 - 3 78 59 61 3  
Team@step21.de  
www.step21.de

## Die Internet-Projektdatenbank KODEX - Kommunale Kreativität gegen Extremismus und Gewalt

**Moderation:**

Peter Schran

Filmmacher,

MIGRA Filmproduktion & Reportagen GmbH

**Referent:**

Jörg Bülow

Referent für Recht und Verfassung

beim Deutschen Städte- und Gemeindebund

KODEX ist die Kurzbezeichnung für "Kommunale Datenbank gegen Gewalt, Extremismus, und Fremdenfeindlichkeit". KODEX ist ein Projekt des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und wird vom BMFSFJ gefördert. Der DStGB ist kommunaler Spitzenverband aller kommunalen Landesverbände, denen die rund 13.000 kreisangehörigen Städte und Gemeinden angehören.

Die Datenbank enthält detaillierte Informationen über 400 bis 500 Projekte, die auf kommunaler Ebene im Einsatz gegen Gewalt, Extremismus und Fremdenfeindlichkeit von der Kommune durchgeführt, finanziert oder unterstützt werden. Die Datenbank ist auf der Homepage des DStGB ([www.dstgb.de](http://www.dstgb.de)) zu finden. Es gibt auch die Möglichkeit, neue Projekte anzumelden. Eine Suchfunktion erleichtert die Nutzung.

Die Städte und Gemeinden sind schon seit langem mit viel Geld, Kreativität und persönlichem Einsatz aktiv, viel mehr, als dies die Beachtung der Öffentlichkeit gefunden hat. Das bedeutet nicht, daß überall dort bereits schwere Probleme mit Extremismus aufgetreten sind. Vieles ist auf frühzeitige Prävention gerichtet.

Es geht darum, die Arbeit der Kommunen zu stärken und alle diejenigen mit Ideen und Ansprechpartnern zu unterstützen, die selbst aktiv werden wollen.

So wird mit der Datenbank KODEX wird ein völlig neues Netzwerk der kommunalen Kreativität im Einsatz gegen Gewalt, Extremismus, und Fremdenfeindlichkeit geschaffen.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00-12.50 Uhr**  
Raum 6  
Congress Center Düsseldorf

**Deutscher**  
**Städte- und Gemeindebund**  
Marienstraße 6  
12207 Berlin  
Fon: 030 - 7 73 07 0  
Fax: 030 - 7 73 07 - 200  
[dstgb@dstgb.de](mailto:dstgb@dstgb.de)  
[www.dstgb.de](http://www.dstgb.de)

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00-18.00 Uhr**  
 Raum 6  
 Congress Center Düsseldorf

**MIGRA Filmproduktion  
 und Reportagen GmbH**  
 Maybachstrasse 155  
 50670 Köln  
 Fon: 0 22 1 - 7 31 09 1  
 Fax: 0 22 1 - 7 25 06 2  
 info@migra.de  
 www.migra.de

## Workshop: Opferschutz und Prävention in den TV-Medien

**Moderation:**  
**Peter Schran**  
 Filmemacher,  
 MIGRA Filmproduktion & Reportagen GmbH

**Referenten:**  
 N.N.- Innenministerium NRW Abt. 4  
 N.N.- ARD/ZDF

**Dr. Birgit Brömmekamp**  
 Rechtsanwältin  
**Bernd Jakobs**  
 Spiegel TV - Reportage, Ltd. Redakteur  
**Werner Schmidt**  
 Pressesprecher Polizeipräsidium Köln  
**Michael Heuer**  
 Filmemacher, Autor

In vielen TV- und Actionreportagen über Polizeieinsätze werden Persönlichkeitsrechte und Datenschutzbestimmungen nicht beachtet. Einzelne Redaktionen und Fernsehsender brechen sogar mit der Polizei getroffene Absprachen über die Anonymisierung von Personen und die Unkenntlichmachung von Gesichtern.

### **Ergebnisse dieser um sich greifenden journalistischen Praktiken sind unter anderem:**

1. Kriminalitätsoffer werden zusätzlich zu Opfern der Medien gemacht.
2. Verbrechensoffer fühlen sich hintergangen, das Vertrauen "in die Medien" sinkt.
3. Sachaufklärung und die kriminalpräventiven Aspekte der Themen bleiben immer häufiger außen vor.

Wie sollen Politik, Polizeibehörden und Medien auf diese Entwicklung reagieren?

Soll das Beispiel NRW Schule machen, wo seit einigen Monaten Journalisten nur noch unter strengen vertraglichen Auflagen Polizeiarbeit begleiten und dokumentieren können?

Was müssen speziell die TV Medien leisten, um verloren gegangenes Vertrauen in Polizeikreisen zurück zu gewinnen?

Ausgehend von einem aktuellen Konflikt der Polizei NRW mit "Spiegel TV", will dieser Workshop den Dialog zwischen Polizei und TV-Medien voranbringen helfen.

## Schulische Gewaltprävention - Konfrontation, Vermittlung und Kooperation

**Moderation:**

Wilhelm Goedde  
Oberstudienrat am Gymnasium Brauweiler

**Referent:**

Dr. Christian Böhm  
Dipl.-Psych.,  
Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung

Die Beratungsstelle Gewaltprävention der Hamburger Schulbehörde arbeitet seit 1993 (ehemals Referat Gewaltprävention) und unterstützt Schulen bei der Intervention in akuten Gewaltsituationen und der Verankerung gewaltpräventiver Maßnahmen und Projekte vor Ort.

**Drei ausgewählte Projekte sollen die Arbeitsweise der Beratungsstelle verdeutlichen:**

- Fachgespräche zwischen Schule, Jugendhilfe und Polizei (Kooperation)
- Streitschlichtung in der Schule (Vermittlung)
- das Projekt "Gefangene helfen Jugendlichen" - Knastbesuche mit gefährdeten bzw. straffälligen Jugendlichen (Konfrontation)

Bei aller Unterschiedlichkeit der Ansätze sind die folgenden Gemeinsamkeiten festzuhalten: Schule arbeitet mit den anderen Institutionen zusammen, die Lebenswelt der Jugendlichen steht im Mittelpunkt und verbindliche, verantwortungsvolle Kooperationen sind die Voraussetzung für eine gelingende und nachhaltige Arbeit.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00–09.50 Uhr**  
Raum 8  
Congress Center Düsseldorf

**Behörde für Schule,  
Jugend und Berufsbildung  
Beratungsstelle Gewaltprävention**  
Eiffelstraße 664 B  
20537 Hamburg  
Fon: 040 - 4 28 58 - 1 86 2  
Fax: 040 - 4 28 58 - 1 30 0  
Schuelerhilfe.boehm@t-online.de

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
 Raum 8  
 Congress Center Düsseldorf

**Landes-Rat**  
**für Kriminalitätsverhütung**  
**Innenministerium des Landes SH**  
 Postfach 7125  
 24171 Kiel  
 Fon: 0 43 1 - 988 - 0  
 Fax: 0 43 1 - 988 - 2 83 3  
 poststelle@im.landsh.de  
 www.schleswig-holstein.de

## PiT (Prävention im Team)

### Moderation:

**Wilhelm Goedde**  
 Oberstudienrat am Gymnasium Brauweiler

### Referent:

**Gunter Kase**  
 Dipl.-Psych., Leiter der Schulpsychologischen  
 Beratungsstelle Kreis Rendsburg-Eckernförde

### PIT - Das Original aus Schleswig-Holstein -

PIT ist ein Präventionsprogramm für die Schule, bei dem verschiedene Berufsgruppen eng zusammenarbeiten.

Das Material wurde von Polizisten, Lehrkräften und Diplom-Psychologen entwickelt oder, wie Teile der Materialsammlung "SamfundMiteinander" des Verbandes Schleswig-Holsteinischer Schulpsychologen, für PIT adaptiert.

### Ausgehend von Problemen mit "Gewalt", "Sucht" oder "Diebstahl"

- arbeiten Lehrkräfte mit ihren Klassen die Thematik auf (Teil 1)
- Polizisten ergänzen spezifische Inhalte (Teil 2)
- Interaktionspsychologische und -pädagogische Übungen ermöglichen neue positive Erfahrungen und Bewertungen (Teil 3)
- die mit SamfundMiteinander-Methoden im Klassenleben stabilisiert werden (Teil 4)

Für die Neuauflage 2001 wurde das seit 1996 in den Klassenstufen 6-8 an weiterführenden Schulen eingesetzte Programm überarbeitet, aktualisiert und z.T. ergänzt. Seit Okt 2001 gibt es mit PIT-2 zusätzlich eine Version speziell für Grundschulen.

Ich werde das PIT-Programm und unsere Erfahrungen vorstellen. Neben dem Konzept und Material von PIT lernen Sie exemplarisch ausgewählte Übungen kennen. Eine Darstellung von Evaluationsergebnissen rundet den Vortrag ab.

## Gewalttätiges Verhalten von Schülern gegen Lehrer

**Moderation:**

Wilhelm Goedde

Oberstudienrat am Gymnasium Brauweiler

**Referent:**

Dirk Varbelow

1.Vorsitzender Jugend-Gewalt-Prävention e.V.

Welche quantitativen und qualitativen Dimensionen nahmen und nehmen Gewaltformen im Interaktionsgefüge von Schülern und Lehrern an?

Dem folgenden Beitrag liegt die Auswertung einer empirischen Studie zu grunde, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit am Fachbereich Sozialwesen an der Universität Gesamthochschule Kassel zur Erforschung der Gewalt im Schüler-Lehrer-Kontext durchgeführt wurde.

Grundfragestellungen waren hierbei erstens die Erfassung des tatsächlichen Gewaltaufkommens und zweitens die Differenzen einzelner Schulformen in Bezug auf das jeweilige Schülergewaltverhalten gegen Lehrkräfte.

So zeigt der Vortrag zum einen auf, dass die obligatorischen Verhaltensweisen wie Unterrichtsstörungen, Beschimpfungen, Belästigungen, Verweigerungshaltungen etc. eklatante Ausmaße annehmen. Zum anderen erschwert zunehmend eine "neue" Form der Gewalt von Schülern den Lehreralltag: die sexualisierte...

Im Anschluss des Vortrages besteht die Möglichkeit zur Diskussion.

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00–11.50 Uhr**  
Raum 8  
Congress Center Düsseldorf

**Jugend-Gewalt-Prävention e. V.**  
Mönchebergstr. 25  
34125 Kassel  
Fon: 0 56 1 - 8 70 43 04  
Fax: 0 56 1 - 8 70 86 54  
Jgp-dv@t-online.de

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00-12.50 Uhr**  
 Raum 8  
 Congress Center Düsseldorf

**Staatliches Schulamt für den  
 Lahn-Dill-Kreis und den  
 Landkreis Limburg-Weilburg  
 Koordinierungsstelle  
 Gewaltprävention**  
 Brühlsbachstraße 15  
 35578 Wetzlar  
 Fon: 0 64 41 - 5 00 21 50  
 Fax: 0 64 41 - 4 74 45  
 Balsler.Hartmut@t-online.de  
 www.verantwortung.de

## Was leisten Netzwerke für die Gewaltprävention?

**Moderation:**  
 Wilhelm Goedde  
 Oberstudienrat am Gymnasium Brauweiler

**Referenten:**  
 Hartmut Balsler  
 POR, Leiter der Koordinierungsstelle

Hartmut Schrewe  
 LSAD, Leiter des Staatl. Schulamts

Carlo Schulz  
 Stellvert. Direktor einer GS

### Was leisten Netzwerke in der Gewaltprävention?

Die Koordinierungsstelle Gewaltprävention hat 10 - jährige Erfahrung mit Modellversuchen zur vernetzten Gewaltprävention.

### An folgenden Beispielen (einschließlich Film) wird die Netzwerkarbeit erläutert:

- "Trouble - Line" - Schülertelefon:  
 Eine Gruppe präventiv arbeitender Jugendpolizisten ist mit einem Netzwerk von Helfern verbunden.
- Regionales Netzwerk:  
 "Erste Schritte zu einem besseren Klassen- und Schulklima"
- Regionales Netzwerk:  
 "Konfliktlösung Buslotsen" in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund RheinMain"
- Netzwerk:  
 "Stärkung des Selbstwertgefühls von Schülern - Coaching für Schüler"

- Netzwerk:  
 "Wahrnehmung und Bewegung fördern - ein Beitrag zur Gewaltreduzierung"
- Netzwerk:  
 "Darstellung bundesweiter Präventionsprojekte [www.verantwortung.de](http://www.verantwortung.de) an Schulen"

### Außerdem:

- Warum ist Netzwerkarbeit effektiver als Einzelaktionen?
- Was macht Netzwerkqualität aus?
- Wie knüpft man effektive Netzwerke?

## Workshop: Soziale Schulqualität - Schulinterne Evaluation/Fort- und Weiterbildung

### Moderation:

Ulrich Geißler

ibbw - Institut für berufliche Bildung  
und Weiterbildung e.V.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung führt das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V. in Göttingen gemeinsam mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam ein Forschungs- und Weiterbildungsprojekt an bis zu 180 Schulen in sechs Bundesländern durch.

Auf der Grundlage von Schülerbefragungen über die soziale Schulqualität werden Schulreports für die einzelne Schule (alle Schulformen ab Sekundarstufe 1) erstellt.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen und den Diskussionen in den Schulkonferenzen wird von jeder einzelnen Schule aus einem modularen Fernlehrgang ein eigener Bedarf an Fort- und Weiterbildung definiert und in einer kontinuierlichen, berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung von drei bis vier Personen der Schule durchgeführt.

Die Fort- und Weiterbildung wird durch ein Angebot von Dozenten im Rahmen von SCHILF ergänzt.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00–18.00 Uhr**  
Raum 8  
Congress Center Düsseldorf

**ibbw - Institut für berufliche  
Bildung und Weiterbildung e. V.**

Weender Landstr. 6

37073 Göttingen

Fon: 0 55 1 - 5 48 22 0

Fax: 0 55 1 - 5 48 22 22

ibbw@ibbw.de

## Unsicherheiten in europäischen Großstädten - Vorstellung eines interdisziplinären Forschungsprojekts

### Moderation:

Dr. Wiebke Steffen  
Dezernatsleiterin Forschung, Statistik und  
Prävention im Bayerischen Landeskriminalamt

### Referenten:

Prof. Dr. Klaus Sessar  
M.A., Uni Hamburg  
Martin Weinrich  
M.A., Wiss. Mitarbeiter Uni Hamburg  
Dr. Heike Herrmann  
Wiss. Mitarbeiterin Uni Hamburg-Hamburg

Im Sommer 2000 stellte Prof. Dr. Klaus Sessar, Direktor der Abteilung Kriminologie am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, in maßgeblicher Kooperation mit wissenschaftl. Mitarbeiter Martin Weinrich, einen Forschungsantrag bei der Europäischen Kommission zum Thema "Insecurities in European Cities - Crime-Related Fears Within the Context of New Anxieties and Community-Based Crime Prevention".

Als assoziierte Partner fungierten Prof. Dr. Ingrid Breckner mit ihrer wissenschaftl. Mitarbeiterin Dr. Heike Herrmann von der Technischen Universität Hamburg-Hamburg.

Der Grundgedanke der bewilligten und gerade angelaufenen Forschungsprojektes ist es, in einigen größeren europäischen Städten, gewissermaßen als Statthalter für urbane Gesellschaften schlechthin, die strukturellen ebenso wie die lokalen und individuellen Bedingungen für alte und neue Unsicherheiten unter dem Aspekt von Globalisierung, Marginalisierung, Grenzöffnung, städtischem Verfall, Drogenproblematik,

Arbeitslosigkeit, Kriminalität und dgl. im Hinblick auf europarelevante Initiativen und Programme zu untersuchen und miteinander zu vergleichen.

War Hamburg Ausgangspunkt, so wurden folgende Städte in das Vergleichskonzept mit einbezogen: Amsterdam, Budapest, Krakau und Wien.

Unser Vortrag wird die theoretischen Hintergrundannahmen sowie Design und Methodologie des Forschungsvorhabens darstellen.

Dienstag, den 27. November  
09.00–09.50 Uhr  
Raum 19  
Congress Center Düsseldorf

Universität Hamburg  
Institut für Kriminalwissenschaften  
Abteilung Kriminologie  
Schlüterstrasse 28  
20146 Hamburg  
Fon: 040 - 4 83 8 - 45 91  
Fax: 040 - 4 28 38 - 23 44  
kriminologie@jura.uni-hamburg.de  
<http://www.jura.uni-hamburg.de/~kriminologie>

## Zukunftsaufgaben der sozialen Stadt

**Moderation:**

**Dr. Wiebke Steffen**

Dezernatsleiterin Forschung, Statistik und  
Prävention im Bayerischen Landeskriminalamt

**Referent:**

**Dr. Wolfgang Roters**

Ministerialdirigent im Ministerium für Städtebau und  
Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-  
Westfalen

**Dienstag, den 27. November**

**10.00–10.50 Uhr**

Raum 19

Congress Center Düsseldorf

SICHERE STADT

FORUM

**Ministerium für Städtebau und  
Wohnen, Kultur und Sport**

Elisabethstr. 5 - 11

40217 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 3 84 3 - 9

Fax: 0 21 1 - 3 84 3 - 601

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-11.50 Uhr**  
 Raum 19  
 Congress Center Düsseldorf

**Täter-Opfer-Ausgleich  
 Bremen**

Kirchheide 49  
 28757 Bremen  
 Fon: 0 42 1 - 6 66 46 0  
 Fax: 0 42 1 - 9 58 04 63  
 toa-bremen-itg@nord-com.net  
 www.toa.bremen.de

## Soziale Mediation

**Moderation:**

**Dr. Wiebke Steffen**

Dezernatsleiterin Forschung, Statistik und  
 Prävention im Bayerischen Landeskriminalamt

**Referent:**

**Frank Winter**

Dipl.-Psych., Lehrbeauftragter der Uni Hannover,  
 Leitung TOA Bremen

Definition: "Soziale Mediation um-  
 schreibt Vermittlungsprozesse an unter-  
 schiedlichen sozialen Orten zwischen  
 Individuen, Gruppen oder Institutionen.

Diese Vermittlungsprozesse können auf  
 Techniken der Konfliktschlichtung und  
 Mediation beruhen, aber auch Einzel-  
 gespräche, Angehörigengespräche oder  
 Instruktionsgespräche zur Nomen-ver-  
 deutlichung beinhalten.

Weiterhin umfasst die Soziale Mediation  
 den Aufbau tragfähiger Kooperations-  
 bezüge zwischen den unterschiedlichen  
 im Feld tätigen Institutionen und Mit-  
 arbeitern, wobei die jeweiligen Auf-  
 gabenbereiche der einzelnen Akteure  
 unbedingt erhalten bleiben." FRANK WINTER

**Die besonderen sozialpolitischen  
 Ziele der "Sozialen Mediation" durch  
 den Täter-Opfer-Ausgleich Bremen  
 sind:**

- Soziale Beteiligung und Verant-  
 wortung der Bewohner eines Quar-  
 tiers zu stärken.
- Sichere Nachbarschaften zu schaffen  
 bzw. das Sicherheitsgefühl der  
 Bewohner eines Quartiers zu stärken

- Kommunikation und damit Integration  
 und soziale Kontrolle zu stärken bzw.  
 Verhaltensrepertoires und Konflikt-  
 lösungspotentiale der Bewohner der  
 belasteten Quartiere zu stärken.
- Begrenzung und Normenverdeut-  
 lichung durch rasche Reaktion  
 auf destruktive Durchbrüche, Disso-  
 zialität oder Delinquenz zu erreichen.
- Ängste, insbesondere xenopho-  
 bische Affekte, abzubauen.
- Langfristig eine Kultur konstruktiver  
 Konfliktlösestrategien zu etablieren
- sowie Kriminalisierungseffekten und  
 Stigmatisierungen entgegenzuwirken
- und damit "Gleichberechtigung",  
 "Lebensqualität" und "ein besseres  
 Zusammenleben der verschiedenen  
 Bevölkerungsgruppen" zu ermög-  
 lichen.

Ihr Nutzen zeigt sich besonders in den  
 sozialen Brennpunkten und Groß-  
 siedlungen, wo ihr Einsatz positiv zur  
 Gemeinwesenentwicklung nicht nur in  
 Form von Spezialprävention und Abbau  
 von Kriminalitätsfurcht beiträgt, sondern  
 auch schnell und deeskalierend auf  
 (gravierende) Konflikte reagiert werden  
 muss.

## Kriminalprävention auf dem Weg zur kommunalen Sicherheitspolitik

### Moderation:

Dr. Wiebke Steffen

Dezernatsleiterin Forschung, Statistik und  
Prävention im Bayerischen Landeskriminalamt

### Referent:

Werner Leonhardt

Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

Da die herkömmliche Kriminalprävention z.B. wegen eines ausgeprägten Zuständigkeitsdenkens und zum Teil vorhandener Ressortegoismen in Kommunalverwaltungen allein noch nicht geeignet erscheint, dem Ziel "Sichere Stadt" umfassend Rechnung zu tragen, bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes, nämlich der "Kommunalen Sicherheitspolitik".

### Diese benötigt

- eine klare politische Zielsetzung,
- die umfassende Vernetzung zwischen Prävention und Repression und
- die Unterordnung aller kommunalsteuerbaren Handlungen im "Konzern Stadt".

Letztlich bedeutet dies, dass die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten als Querschnittsaufgabe und nicht mehr nur als Nebenprodukt der kommunalen Aufgabenerledigung angesehen werden muss.

Daneben ist es zur zielgerichteten Verwendung der beschränkten Ressourcen erforderlich, bereits bei der Konzipierung präventiver Maßnahmen eine seriöse Wirkungsforschung einzuplanen.

Das im Auftrage der Landeshauptstadt Düsseldorf im Herbst 2001 von der Philipps-Universität Marburg vorgelegte Gutachten zur Wirkungsforschung ("Düsseldorfer Gutachten") gibt hierzu für die deutsche Präventionslandschaft zukunftsweisende Impulse.

**Dienstag, den 27. November**

**12.00-12.50 Uhr**

Raum 19

Congress Center Düsseldorf

**Arbeitskreis Vorbeugung und  
Sicherheit Kriminalpräventiver Rat  
der Landeshauptstadt Düsseldorf**

Zollstraße 4

40213 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 89 - 9 37 95

Fax: 0 21 1 - 89 - 2 90 03

akvs@stadt.duesseldorf.de

www.duesseldorf.de

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00-18.00 Uhr**  
 Raum 19  
 Congress Center Düsseldorf

**Sabine Kaldun**

Edgarstr. 3  
 45891 Gelsenkirchen  
 Fon: 0 20 9 - 3 61 74 59  
 Fax: 0 20 9 - 7 80 97 4  
 sabine.kaldun@gmx.de

**Günther Ingold**

Rückertstr. 12  
 34125 Kassel  
 Fon: 0 56 1 - 8 72 96 0  
 Fax: 0 56 1 - 8 70 27 77  
 ingold@t-online.de

## Workshop: Bestandsaufnahme der Präventionslandschaft

Erarbeitung zukünftiger Aufgaben und Handlungsfelder für sichere Städte und Gemeinden

**Beratung/Moderation:**

Sabine Kaldun

Dipl.-Geogr.

Günther Ingold

Dipl.-Ing.,

Freischaffender Städtebauarchitekt AKH

Eine sicherheitsbewusste Stadtplanung ist Grundvoraussetzung für Sichere Städte und Gemeinden.

In der Praxis sind alle Aspekte der Stadtentwicklung und Stadtplanung angesprochen. Anhand einführender Fallbeispiele werden im Workshop positive Erfahrungen und Trends aufgezeigt. Im Vordergrund stehen die Kommunen, ihre Aufgaben und ihre Handlungsmöglichkeiten.

Die Erfahrungen aus den kriminalpräventiven Räten, ebenso wie das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt zeigen die Chancen und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure.

Vor Ort sind unterschiedlichste Aufgabenbereiche, Berufsgruppen, Einzelpersonen und Interessengruppen anzusprechen und zu beteiligen. Sie alle können und sollten Verantwortung für Kriminalprävention tragen.

Die Diskussion der Workshopteilnehmer steht im Vordergrund.

**Die Leitfragen sind:**

- Das Rad neu erfinden oder von anderen lernen?
- Welche Hilfestellungen brauchen die Praktiker und Entscheider vor Ort?
- Wie kann Kooperation verbessert und ausgebaut werden?
- Gibt es brachliegende Potentiale? Wie gestaltet man Prävention Bürgernah?
- Wie arbeiten unter dem Druck der kommunalen Haushaltsprobleme?

## Kriminalität in der Wirtschaft: Phänomenologie und unternehmerische Aktivitäten

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Dr. Stefan Heißner  
Prokurist, KPMG Integrity Services

**Referent:**

Dr. Stefan Heißner  
Kriminalkommissar a.D.,  
KPMG

KPMG Integrity Services ist die deutsche Abteilung des weltweiten Fachbereichs Forensic & Litigation Services der KPMG.

Mit mehr als 100.000 Mitarbeitern in nahezu 160 Ländern zählt die KPMG zu den weltweit führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Die weltweite Leitung des Fachbereichs Forensic & Litigation Services, der sich mit der Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität beschäftigt, hat Norman Inkster, ehemaliger Präsident von Interpol.

KPMG Integrity Services beschäftigt sich unter Leitung von Dieter John mit forensischen Untersuchungen (Fraud Investigation), Prävention durch verbesserte Organisation und Kontrollen sowie Corporate Integrity.

Das Referat von Dr. Stefan Heißner, ehemaliger Kriminalbeamter für Wirtschaftskriminalität und Prokurist von KPMG Integrity Services, zeigt die alltägliche Kriminalität in der Wirtschaft und gegen sie, die sich deutlich von der Wirtschaftskriminalität im Sinne der Polizeilichen Kriminalstatistik unterscheidet.

Darüber hinaus stellt er dar, wie die Unternehmen als Opfer dieser Kriminalität mit dem Phänomen umgehen. In "Die Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität - Eine ökonomische Analyse unternehmerischer Handlungsoptionen" (Verlag für Wirtschaftskommunikation, 2001) hat Herr Dr. Heißner im Rahmen seiner Dissertation die gegenwärtige Situation des Phänomens analysiert und Empfehlungen für den unternehmerischen Umgang gegeben.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00–09.50 Uhr**  
Raum 7  
Congress Center Düsseldorf

**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**

Barbarossaplatz 1a

50674 Köln

Fon: 0 22 1 - 20 73-1 57 6

Fax: 0 22 1 - 2073-411

SHeissner@kpmg.de

www.kpmg.com

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
Raum 7  
Congress Center Düsseldorf

**Arbeitsgemeinschaft für  
Sicherheit der Wirtschaft e.V.**  
Breite Str. 29  
10178 Berlin  
Büro Bonn: 0 22 8 - 104 15 12  
Büro Bonn: 0 22 8 - 1 04 15 80  
kreusch.marie@bonn.dihk.de  
www.asw-online.de

## Unternehmerische Kriminalprävention:

### Annahme der gesellschaftlichen Verantwortung

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Dr. Stefan Heißner  
Prokurist, KPMG Integrity Services

**Referent:**

Berthold Schweigler  
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft  
für Sicherheit der Wirtschaft e.V.

Unternehmerische Kriminalprävention umfasst sowohl Maßnahmen der Wertebildung im Unternehmen wie der Reduzierung von Tatgelegenheiten. Sie ist heute notwendiger als je zuvor.

Antriebskräfte ergeben sich über das Strafrecht hinaus aus wirtschaftsethischen Grundsätzen, aus der Verantwortung des Unternehmers für das Wohl seiner Beschäftigten und vor allem aus dem Kernziel unternehmerischen Handelns: der auf Gewinn zielenden unternehmerischen Tätigkeit, die nicht durch verlustbringenden Kriminalitätsschaden behindert wird.

Natürlich ist Kriminalprävention ein Kostenfaktor und unterliegt daher in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs besonders der Gefahr der Einsparung nicht wertschöpfender Ausgaben. Der Unternehmer und sein Sicherheitsverantwortlicher finden bei der Lösung kriminalpräventiver Probleme Unterstützung durch Sicherheitsbehörden und kompetente Wirtschaftsverbände, nicht zuletzt durch die ASW.

Der Referent, Berthold Schweigler, ist Sicherheitsverantwortlicher der Robert Bosch GmbH und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft - ASW.

Die ASW wurde als "Zentralorganisation der Wirtschaft" in Sicherheitsfragen von Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Landesverbänden für Sicherheit in der Wirtschaft gegründet. Ihr Zweck ist es, Sicherheitsbelange der gewerblichen Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten und die Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft zu fördern.

## Unternehmerische Kriminalprävention:

Aktivitäten zur Optimierung von Unternehmensorganisation und -kontrolle

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Dr. Stefan Heißner  
Prokurist, KPMG Integrity Services

**Referent:**

Wolfgang Hawreluk  
Manager, KPMG

### Aktivitäten zur Optimierung von Unternehmensorganisation und -kontrolle

Der Referent Wolfgang Hawreluk,  
Diplom-Betriebswirt, ist seit 1998  
Manager und Prokurist im Bereich  
KPMG Integrity Services, Hamburg.

Nach seinem Studium der Betriebs-  
wirtschaftslehre ist er seit 1990 bei der  
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
AG tätig.

Schwerpunkt seiner jetzigen Tätigkeit  
umfasst die Durchführung von foren-  
sischen Prüfungen aufgrund eines  
konkreten Verdachtes oder unerklär-  
licher Vermögensverluste im Unterneh-  
men. Ebenso die Untersuchung und  
Risikoanalyse von Prozessabläufen im  
Hinblick auf deren Stabilität gegen wirt-  
schaftskriminelle Handlungen.

Der Vortrag wird auf die wesentlichen  
organisatorischen Abläufe eines Indu-  
strieunternehmens eingehen und sich  
insbesondere mit den Schwachstellen  
im Internen Kontrollsystem befassen,  
die wirtschaftskriminelle Handlungen  
begünstigen.

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00–10.50 Uhr**  
Raum 7  
Congress Center Düsseldorf

**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**

Barbarossaplatz 1a

50674 Köln

Fon: 0 22 1 - 20 73 -15 76

Fax: 0 22 1 - 20 73-411

SHeissner@kpmg.de

www.kpmg.com

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-11.50 Uhr**  
Raum 7  
Congress Center Düsseldorf

**HERMES****Kreditversicherungs-AG**

Friedensallee 254

22763 Hamburg

Fon: 040 - 8 83 40

Fax: 040 - 8 83 4 - 7 74 4

info@hermes-kredit.com

www.hermes-kredit.com



## Versicherungen zum “Schutz” vor Kriminalität - Wirtschaftskriminalität aus Sicht eines Vertrauensschadenversicherers

**Veranstalter:**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**Moderation:**

Dr. Stefan Heißner

Prokurist, KPMG Integrity Services

**Referent:**

Dr. jur. Axel von Heyden

Mitglied der Direktion,

Leiter Bereich Vertrauensschadenversicherung

Immer mehr Menschen leben aus Prestigegegründen über ihre Verhältnisse. Die Folgen sind finanzielle Engpässe, nicht selten sogar Überschuldung.

Viele sehen dann in der Veruntreuung den einzigen Ausweg. Signifikant ist ebenso zunehmender gesellschaftlicher Wertewandel. Je mehr in unserer Welt materielle Werte an Bedeutung gewinnen und für viele Menschen nur noch das eigene Fortkommen und finanzielles Vermögen zählt, um so mehr sinkt die Loyalität gegenüber dem Unternehmen.

Betrug und Unterschlagung finden wir besonders häufig an den Stellen der Betriebe, an denen Buchgeld und Bargeld umgesetzt werden, z. B. im Einkauf und Verkauf, in der Buchhaltung und im Kassenbereich. Aber auch in Betrieben mit leicht veräußerlicher Ware, in Märkten und Produktionsstätten wird weit mehr veruntreut, als der Laie für möglich hält.

## Corporate Citizenship: Die aktive Wahrnehmung gesamtgesellschaftlicher Verantwortung

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Dr. Stefan Heißner  
Prokurist, KPMG Integrity Services

**Referent:**

Dr. Michael Fahrbach  
Umweltgutachter, KPMG

Das Referat von Dr. Michael Fahrbach, Umweltgutachter und Prokurist von KPMG Integrity Services, zeigt den Hintergrund und den Nutzen von unternehmensinternen Corporate Citizenship Programmen.

Über ein von den Unternehmen aktiv gesteuertes Engagement in gesellschaftlichen Belangen wird ein Beitrag zur Prävention erreicht.

Dabei stehen der interne betriebliche und der externe gesellschaftliche Nutzen gleichermaßen im Vordergrund.

Der Vortrag wird die grundlegenden Begriffe definieren, Beispiele für Handlungsfelder aufzeigen und die notwendigen ersten Schritte für die erfolgreiche Implementierung von Corporate Citizenship Programmen ansprechen.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00–12.50 Uhr**  
Raum 7  
Congress Center Düsseldorf

**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**

Barbarossaplatz 1a  
50674 Köln

Fon: 0 22 1 - 20 73-1 57 6

Fax: 0 22 1 - 20 73-4 11

SHeissner@kpmg.de

www.kpmg.com

## Workshop: Wertemanagement als Mittel der Prävention

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Dr. Stephan Grüninger  
KPMG

### Wertemanagement als Mittel der Prävention

Das Referat von Dr. Stephan Grüninger, Diplom-Betriebswirt und Senior Consultant bei KPMG Integrity Services, beschäftigt sich mit der wertorientierten Organisations- und Verhaltenssteuerung durch Selbstverpflichtung und Selbstbindung.

In juristischem Sinne geht es dabei beispielsweise um die Sicherung von Organisationen durch die Aufrechterhaltung und Stärkung der unternehmerischen Integrität in allen Belangen des strategischen und operativen Geschäfts.

Die wertegesteuerte Prävention ungesetzlicher und unfairer Geschäftspraktiken (z.B. kartellrechtswidrige Absprachen) schützt dabei nicht nur vor kostspieligen Geldbußen und dem Verlust von Reputationskapital, sondern unterstützt zusätzlich die Aufrechterhaltung und Förderung der Leistungsorientierung der Führungskräfte und Mitarbeiter.

Dienstag, den 27. November  
15.00-18.00 Uhr  
Raum 7a  
Congress Center Düsseldorf

**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**

Barbarossaplatz 1a  
50674 Köln  
Fon: 0 22 1-20 73-15 76  
Fax: 0 22 1-2073-411  
SHeissner@kpmg.de  
www.kpmg.com

## Workshop: Wirtschaftskriminalität im eCommerce

**Veranstalter:**

KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG

**Moderation:**

Jörg Meyer  
Manager Forensic Technology, KPMG

### Wirtschaftskriminalität im eCommerce

Der Referent Jörg Meyer, Diplom-Mathematiker, CISA, ist Manager und Prokurist im Bereich KPMG Integrity Services, Köln. In dieser Funktion ist er Leiter des Fachbereichs Forensic Technology und Mitglied in europäischen und internationalen KPMG-Arbeitsgruppen.

Schwerpunkt seiner jetzigen Tätigkeit ist die Durchführung von forensischen Prüfungen aufgrund eines konkreten Verdachtes oder unerklärbarer Vermögensverluste im Unternehmen.

Zuvor war er mehrere Jahre Leiter der Datenverarbeitung einer mittelständischen Unternehmensgruppe mit Schwerpunkt im Gesundheitswesen und in dieser Funktion beteiligt an der Erarbeitung von Standards in der Datenkommunikation beim Europäischen Institut für Normung (CEN), im Normenausschuss "Medizinische Informatik" beim DIN und in Arbeitsgruppen der deutschen Sozialversicherung.

Der Workshop Computerviren gibt einen Überblick über die aktuellen Trends in der Entwicklung und Bedrohung durch Computerviren und -würmer.

Die Teilnehmer werden an die verstärkt auftretenden Makro-Viren und Makro-Würmer herangeführt. Sie werden Quelltexte von Computerviren kennen lernen und selbst Modifikationen erarbeiten. Ein Überblick der aktuellen Virus-Construction-Kits runden das Thema ab.

Vorkenntnisse in der Programmierung sind nicht erforderlich.

**Dienstag, den 27. November  
15.00–18.00 Uhr**

Raum 7b  
Congress Center Düsseldorf

**KPMG Deutsche Treuhand-  
Gesellschaft AG**

Barbarossaplatz 1a

50674 Köln

Fon: 0 22 1-20 73-15 76

Fax: 0 22 1-2073-411

SHeissner@kpmg.de

www.kpmg.com

## Prävention antihomosexueller Gewalt - Möglichkeiten und Problemlagen

**Moderation:**  
Norbert Salmon  
Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Referentin:**  
Susanne Indorf  
Leiterin des Anti-Gewalt-Projektes NRW,  
Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V.  
(LSVD)

Der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland e.V. engagiert sich seit fast zehn Jahren in der schwulen, seit 1998 in der lesbisch-schwulen Opferhilfe sowie in der Prävention antihomosexueller Gewalt.

- In Nordrhein-Westfalen wurden bspw. 7 lesbisch-schwule Überfalltelefone gegründet.
- Regional wurde eine Zusammenarbeit mit der Polizei initiiert und eine Fortbildung zum Thema Homosexualität durchgeführt.
- 1997 wurde in Kooperation mit dem LKA die Kampagne "Liebe verdient Respekt" ins Leben gerufen, die bis heute fortgeführt und weiterentwickelt wird.

Auch wenn hier in den vergangenen zehn Jahren vieles erreicht werden konnte, liegen auch heute noch eine Reihe von Problemlagen vor. Diese liegen vor allem im Bereich der Forschung über antihomosexuelle Gewalt und der mangelnden Erreichbarkeit - spezifischer Zielgruppen im Bereich der Prävention.

Zielsetzung des Vortrages ist es, die Präventionsarbeit des LSVD darzustellen, auf die auch heute noch bestehenden Problemlagen aufmerksam zu machen und bei einem interessierten Fachpublikum für eine Auseinandersetzung mit dem Thema antihomosexueller Gewalt sowie um Kooperationspartner zu werben.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00-09.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

**LSVD Landesverband NRW**  
Postfach 103414  
50474 Köln  
Fon: 0 22 1 - 9 25 96 1-17  
Fax: 0 22 1 - 9 25 96 1-11  
nrw@lsvd.de  
www.lsvd.de

## Gewaltassessment als gerontologisch-präventive Maßnahmen

### Moderation:

Norbert Salmon  
Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Gewalt gegen alte Menschen geschieht im sozialen Nahraum, im öffentlichen Raum und in Institutionen.

Sie ist "alltäglich", offen oder versteckt, direkt oder indirekt. Trotz vielfältiger Bemühungen wird ihr immer noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um Gewaltsituationen verhüten, erkennen und bewältigen zu können, bedarf es eines mehrschichtigen Prozesses, eines "Gewaltassessments".

Ein vorliegender Verdacht muß objektiviert werden. Körperliche Merkmale einer Gewaltanwendung dürfen nicht bagatellisiert werden. Einflussfaktoren müssen erkannt und je nach Situation verifiziert werden, um zu einem Gesamtbild, unter Einbeziehung aller Beteiligten, zu kommen. Erst dann können Lösungsstrategien erarbeitet werden.

### Referent:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych.  
Rolf Dieter Hirsch  
Vorsitzender von HsM-Bonner Initiative  
gegen Gewalt im Alter e.V.

Im Rahmen der Primärprävention gilt es gegen die ubiquitäre Altersdiskriminierung in unserer Gesellschaft vorzugehen sowie bestehenden Gesetzen auch für alte Menschen Gültigkeit zu verschaffen.

Notwendig sind Krisen- und Notruftelefone in jeder größeren Stadt und die Zusammenarbeit mit Altenhilfe-Einrichtungen. Schulungen für Professionelle aller Berufsgruppen, die für alte Menschen tätig sind, müssen vermehrt angeboten werden. Die medizinische und pflegerische Versorgung gilt es effizienter zu gestalten.

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00-10.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

### HsM-Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V.

Goetheallee 51  
53225 Bonn  
Fon: 0 22 8 - 6 36 32 2  
Fax: 0 22 8 - 6 36 33 1  
Info@hsm-bonn.de  
Hsm-bonn.de

## Polizei-Sozialarbeit-Prävention Möglichkeiten und Grenzen einer Kooperation

**Moderation:**  
Norbert Salmon  
Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Referent:**  
Hans-Jürgen Wieben  
Dipl.-Päd., Leitender Kriminaldirektor,  
Bezirksregierung Lüneburg

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-11.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

Die Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation von Polizei und Sozialarbeit hat im Zusammenhang mit den bundes- und europaweiten Tendenzen, vernetzte (Kriminal-) Prävention als Chance für die Bewältigung sozialer Probleme und Ursachen zu verstehen, eine neue Qualität erreicht.

Eine bedeutsame Trendwende und Neuorientierung zeichnet sich vor diesem Hintergrund ab.

Es ist in hohem Maße Aufgabe und Verpflichtung des Staates geworden, Krisenerscheinungen schon im Entstehen zu erkennen und mit seinen Kontrollinstanzen darauf flexibel und vorbeugend, nicht jedoch unterdrückend zu reagieren oder sie einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Die Polizei übernimmt in diesem Szenario immer wieder Aufgaben, die ihr gesetzlich nur ausnahmsweise zustehen, weil Sozialarbeit zu bestimmten Zeiten nicht greifbar ist. Dieses Problem kann u.a. durch eine Trendwende in der Kooperation von Polizei und Sozialarbeit beseitigt werden.

Um dabei nicht die Gefahr einer Rollenfusion zwischen Polizei und Sozialarbeit herbeizuführen, empfiehlt es sich ausdrücklich, ein verständliches und klares Rollenkonzept zu entwickeln und konsequent anzuwenden.

Eine maßvolle Vernetzung von Polizei und Sozialarbeit birgt solide Chancen in sich, gemeinsam politischen Druck zu erzeugen, wenn es um den Abbau sozialer Mängel in einer Kommune oder Region geht.

**Bezirksregierung Lüneburg**  
Auf der Hude 2  
21339 Lüneburg  
Fon: 0 41 31 - 2 92 00 4  
Fax: 0 41 31 - 2 92 13 0

## PPS - 22 Jahre Sozialarbeit bei der Polizei - eine Bilanz

### Moderation:

Norbert Salmon  
Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

### Referent:

Dietmar Krüger  
Dipl.-Soz., Dezernatsleiter  
Projektleiter PPS - Polizeidirektion Hannover

Das Präventionsprogramm Polizei-Sozialarbeit (PPS) ist 1979 als erstes Projekt dieser Art bei der Polizeidirektion Hannover eingerichtet worden.

Nach einer dreijährigen Modellphase wurde die Zusammenarbeit von Polizei und Sozialarbeit als Dauereinrichtung etabliert, so dass nunmehr die Entwicklung und Aufgabengestaltung über den Verlauf von 22 Jahren reflektiert wird.

Der gesetzliche Auftrag dieser Dienststelle besteht darin, "Soforthilfe durch Sozialarbeit im polizeilichen Aufgabebereich" zu leisten. Menschen in extremen psychischen und psychosozialen Ausnahmesituationen erhalten zeitnah Hilfe und Unterstützung durch die Methoden der Sozialarbeit. In der Regel geht ein polizeilicher Einsatz voraus und die Sozialarbeiter der Dienststelle werden sofort hinzugezogen bzw. erhalten unverzüglich Informationen, auf Grund derer sie tätig werden.

Die Zusammenarbeit von Sozialarbeit und Polizei ist geprägt von dem Grundsatz der gegenseitigen Nichteinmischung. Die Sozialarbeiter unterliegen der Schweigepflicht - auch gegenüber der Polizei.

Der Informationsfluss verläuft einseitig von der Polizei zur Sozialarbeit. Die Sozialarbeiter/innen der Dienststelle sind jeden Tag, im Rahmen eines Rufbereitschaftsdienstes auch rund um die Uhr, erreichbar.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.00–12.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

**Präventionsprogramm**  
**Polizei-Sozialarbeit (PPS)**  
Waterloostr. 7  
30169 Hannover  
Fon: 0 51 1 - 1 09 22 33  
Fax: 0 51 1 - 1 09 22 79  
pps@pd-hannover.polizei.  
niedersachsen.de

## Die Arbeit des europäischen Forums für die urbane Sicherheit (EFUS)

**Moderation:**

Norbert Salmon

Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Referent:**

Jean-Paul Buffat

Projektmanager des europäischen Forums für die  
urbane Sicherheit (EFUS)

OFFENES FORUM

FORUM

**Dienstag, den 27. November**

**14.00-14.50 Uhr**

Raum 18

Congress Center Düsseldorf

Sicherheit ist eines der Hauptanliegen aller europäischen Staaten und ihrer Bürger.

Trotz natürlicher Unterschiede sind die Probleme in Städten mehrheitlich identisch (z.B. Jugendkriminalität oder Drogenprävention). Es besteht folglich ein realistisches Interesse an Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter allen sich mit Präventionslösungen befassenden Spezialisten.

Das Hauptziel von EFUS ist : den Informationsaustausch in Europa zu ermöglichen, für Präventionsprojekte in Form von durch die Europäische Kommission finanzierten Programmen, durch Organisationen von Konferenzen und Durchführung von Schulungen.

Die Vorgehensmassnahme dient der Promotion der hauptsächlichen Aufgabe der Gemeinden für Prävention und ist notwendig, da sich das Sicherheitswesen auf europäischem Niveau z.Zt. strukturiert.

EFUS ist eine regierungsunabhängige Organisation und wurde vor 12 Jahren gegründet .Sie verbindet 300 europäische Gebietskörperschaften.

**Europäisches Forum  
für die urbane Sicherheit  
(EFUS)**

38, rue Liancourt

75014 Paris / Frankreich

Fon: 00 33 (1) - 4 06 44 90 0

Fax: 00 33 (1) - 4 06 44 91 0

fesu@urbansecurity.org

www.urbansecurity.org

## Ambulante Psychotherapie von Sexualstraftätern ist ein Beitrag zur Prävention und zum Opferschutz

**Moderation:**

Norbert Salmon  
Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Referent:**

Heinz-Jürgen Pitzing  
Dipl.-Psych., Fachbereichsleiter  
Psychotherapeutische Ambulanz,  
Psychologischer Psychotherapeut (VT)

Erfahrungsbericht seit 1998 über die Behandlung von Sexualstraftätern im Übergang vom Straf- und Maßregelvollzug zur Bewährung sowie von Probanden der Bewährungshilfe, die vom Gericht die Weisung erhalten haben, sich einer psychotherapeutischen Behandlung zu unterziehen.

**Dienstag, den 27. November**  
**15.00–15.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

**Bewährungsstelle Stuttgart e. V.**  
Uhlandstr. 16  
70182 Stuttgart  
Fon: 0 71 1 - 2 39 88 3  
Fax: 0 71 1 - 2 39 88 50



## Wie kommt Gewalt in die Biografie einer Familie?

### Moderation:

Norbert Salmon

Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

### Referent:

Dr. Jürgen Schmetz

Kinder- und Jugendarzt, Hamburg

**Dienstag, den 27. November**  
**16.00-16.50 Uhr**  
Raum 18  
Congress Center Düsseldorf

Die Akzeptanz des Kindes, auf das die Eltern sich gefreut haben, kann schwerer sein, als gedacht. Das Kind, das geboren wurde, ist ganz anders, als das Kind, das erwartet wurde.

Anpassungsschwierigkeiten können die Folge sein. Meistens werden sie gut bewältigt.-

Die ersten Professionellen in der Biografie eines Kindes sind Hebammen und Kinder- und Jugendärzte.

Ihre feinfühligte Beratung und ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit kann der Familie viel Stress ersparen.

Die Bestärkung dessen, was gut läuft, scheint mir heute die wichtigste Aufgabe der Professionellen.

Elterliche Kompetenz zu stärken ist denn auch in der Zukunft eine der wichtigsten Aufgaben von Kinder- und Jugendärzten. Dazu braucht es neue Kompetenzen in den Sprechstunden und neue Formen der Zusammenarbeit mit den beruflichen Nachbarn.

Die Feinanalyse videogestützter Interaktions-beobachtung ermöglicht in der Sprechstunde neue Wege der Beratung. Mit Videoausschnitten wird dies

erläutert.- Es wird gezeigt, wie erzieherische Hilflosigkeit entsteht, und wie dadurch eine Gefährdung der Kinder möglich wird, die die Eltern eigentlich nicht wollten.

Zu den Sollbruchstellen in der Biografie der Familie gehören u.a. nicht angenommene Machtkämpfe, die Ratlosigkeit bei exzessiven Wutanfällen, die Schwierigkeiten, als Schüler den Vorstellungen der Eltern zu entsprechen oder das kühle Nebeneinander zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in der Pubertät.

Das Angenommenwerden durch die Eltern und durch die Gesellschaft ist für Kinder und Jugendliche entscheidend für eine positive oder negative Lebenseinstellung.

Der Vortrag reißt an, was in Ganztagsseminaren vertieft werden kann.

**Institut für Prävention und  
Frühintervention im  
Kindes- und Jugendalter**

Kornträgergang 29

20355 Hamburg

Fon: 040 - 3 44 40 00 40 oder

3 44 40 1

J.Schmetz@Hamburg.de

## FAST - Ein FamilienSTärkendes Präventionsprogramm

### Moderation:

Norbert Salmon

Ministerialdirigent im Innenministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen

### Referentin:

Prof. Dr. Insa Fooker

Universität Siegen - FB Psychologie

FAST (Families And Schools Together) ist ein zweistufig angelegtes Präventionsprogramm (Autorin: Lynn Mc Donald, U Wisconsin, Madison, USA), welches in den USA erfolgreich im Bereich der Prävention von Jugendgewalt, Familienkonflikten, Vernachlässigung und Drogenmissbrauch eingesetzt wird.

FAST ist ein niedrighwelliges Angebot, das sich v.a. an benachteiligte Familien mit Kindern im Altersbereich von 3-13 Jahren richtet. Für diesen Adressatenkreis ist eine Form gewählt worden, die nicht über einen pädagogisch-didaktischen Anspruch arbeitet, sondern sich für die Zielgruppen als ein auf Spaß und erfahrungsorientiertes Lernen hin ausgerichteter Begegnungsraum darstellt.

Trotz dieser Spielkomponente ist FAST in all seinen Bausteinen wissenschaftsbasiert. FAST wird von einem multidisziplinären Team, das jeweils "standortspezifisch" trainiert wird, moderiert.

In der ersten Phase des FAST-Programms werden in achtwöchentlichen Sitzungen jeweils acht, aus dem Bereich der Familien- und Spieltherapie

stammende "Bausteine" eingesetzt, welche folgende protektiv wirksame Faktoren stärken:

- Eltern-Kind-Bindung
- Eltern-Eltern-Bindungen
- Familienkohäsion
- Elternselbsthilfegruppen,
- Eltern-Schulbeziehung
- Eltern-Gemeindebeziehungen und
- Empowerment der einzelnen Elternteile.

Eltern sollen dabei gestärkt werden, eine zentrale präventive Position im Entwicklungsprozess des eigenen Kindes zu übernehmen. In einer adaptierten Form wurde FAST mittlerweile in NRW und in Vorarlberg erfolgreich erprobt und evaluiert. Die zweite, auf Selbsthilfe basierte zweijährige Phase ("FAST works") wird zur Zeit evaluiert.

**Dienstag, den 27. November  
17.00–17.50 Uhr**

Raum 18

Congress Center Düsseldorf

**Universität Siegen**

**Fachbereich Psychologie**

Adolf-Reichwein-Str.2

57068 Siegen

Fon: 0 27 1 - 7 40 44 86

Fax: 0 27 1 - 7 40 25 27

[fooker@psychologie.uni-siegen.de](mailto:fooker@psychologie.uni-siegen.de)



## Die Online Wirtschaft in der Zwickmühle zwischen vertraulicher Kommunikation und staatlichem Präventionsinteresse

Die staatlichen Präventionsforderungen aus der Sicht der Unternehmen

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Thomas Königshofen

Konzerndatenschutzbeauftragter  
Deutsche Telekom AG, Bonn

Dienstag, den 27. November  
09.00-10.00 Uhr  
Raum 5  
Congress Center Düsseldorf

### Die staatlichen Präventionsforderungen aus der Sicht der Unternehmen

Die Telekommunikations- und Online-Wirtschaft ist über staatliche Sonderauflagen zu einer Vielzahl von gesetzlichen Mitwirkungspflichten bei der Kriminalitätsbekämpfung und -verhütung verpflichtet.

Dabei reichen diese Verpflichtungen von der einfachen Auskunft über Kundendaten wie z.B. Telefonnummern oder Adressen bis hin zur Verpflichtung, die Überwachungsfähigkeit der Telekommunikations- und Online-Infrastrukturen zu gewährleisten.

Neben den auf die Wirtschaft abgewälzten Kosten dieser staatlichen Auflagen in Milliardenhöhe ist zu beachten, dass bei der Überwachung des Informations- und Kommunikationsverhaltens auch Grundrechte (Datenschutz, Fernmeldegeheimnis) von Kunden dieser Unternehmen tangiert werden, die im Hinblick auf konkrete Ermittlungen oder abstrakte Präventionsmaßnahmen völlig unbeeiligt sind.

Die Präsentation versucht die aktuellen Forderungen staatlicher Stellen im Hinblick auf zusätzliche präventive Maßnahmen der Verbrechensbekämpfung (z.B. Vorratsdatenspeicherung) an Hand der rechtlichen und praktischen Probleme zu spiegeln und erste Lösungsansätze zu entwickeln.

**Deutsche Telekom AG**

**Zentrale**

Postfach 2000  
53105 Bonn  
Fon: 0 22 8 - 181-7 40 90  
Fax: 0 22 8 - 181 - 7 43 80  
Thomas.Koenigshofen@  
telekom.de  
www.telekom.de

## Die Online Wirtschaft in der Zwickmühle zwischen vertraulicher Kommunikation und staatlichem Präventionsinteresse

Erfahrungsbericht über Ermittlungsprobleme im Online-Bereich

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Michael Nagel

Kriminaloberrat, BKA Wiesbaden

Der Vortrag soll einen Überblick über Ermittlungsprobleme im Online-Bereich geben.

Zu Beginn werden die Zuständigkeiten für die Strafverfolgung bei Internet-Delikten erläutert.

Im Anschluss daran erfolgt die Darstellung der zwei grundsätzlichen Arten der Online-Kriminalität anhand von Beispielen und Fallzahlen.

Den Schwerpunkt des Vortrages bilden Ausführungen zu den unterschiedlichen Problemen, die sich bei Ermittlungen der IuK-Kriminalität ergeben. Hierzu werden Fallbeispiele genannt, anhand derer die aufgezeigten Probleme verdeutlicht werden sollen.

Zum Schluss sollen Massnahmen der Prävention und Repression als mögliche Lösungsansätze dargelegt werden.

**Dienstag, den 27. November**

**09.00–10.00 Uhr**

Raum 5

Congress Center Düsseldorf

**Bundeskriminalamt**

65173 Wiesbaden

Fon: 0 61 1 - 55 - 0

info@bka.de

http://www.bka.de

## Systeme zum Schutz digitaler Werke (Texte, Musik, Bilder und Filme) vor unbefugter Nutzung

Zeitungsverleger vor der Online-Revolution

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Ehrhard Naumann

Verleger Gelnhäuser Neue Zeitung, Gelnhausen

Ein Beispiel eines digitalen Rechte-  
managementsystems zum Vertrieb und  
der Verteilung von Druckschriften.

**Dienstag, den 27. November**

**10.00-11.00 Uhr**

Raum 5

Congress Center Düsseldorf

**Gelnhäuser Neue Zeitung**

Frankfurterstr. 50

63571 Gelnhausen

Fon: 0 60 51 - 833 - 100

Fax: 0 60 51 - 833 - 120

geschaeftsfuhrung@gnz.de

## Systeme zum Schutz digitaler Werke (Texte, Musik, Bilder und Filme) vor unbefugter Nutzung

Digital Rights Management Systeme für den diebstahlgesicherten Online-  
vertrieb

**Veranstalter:**  
ZVEI e.V.

**Moderation:**  
Norbert Küster  
Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**  
Prof. Dr. Thomas Kleesch  
Hauptkommissar,  
Geschäftsführer IBM, Köln

EMMS ist eine Lösung von IBM zum  
Schutz von Daten in ungesicherten  
Netzwerken.

Ziel der Lösung ist es Jedermann an  
jedem Ort auf jedes Gerät kontrolliert  
und meßbar den Zugriff auf Informatio-  
nen jeder Art zu ermöglichen.

**Dienstag, den 27. November**  
**10.00–11.00 Uhr**  
Raum 5  
Congress Center Düsseldorf

**IBM**  
Gustav-Heinemann-Ufer 120-122  
50968 Köln  
Fon: 0 22 1 - 304 - 2342  
Fax: 0 22 1 - 304 - 2 67 7E-  
d1tskle@de.ibm.comHomepage  
www.ibm.com //

**Dienstag, den 27. November**  
**11.00-12.00 Uhr**  
Raum 5  
Congress Center Düsseldorf

**Bremen online services GmbH**  
**OSCI-Leitstelle**  
Am Fallturm 9  
D-28359 Bremen  
Fon: 0 42 1 - 2 04 95 52  
Fax: 0 42 1 - 2 04 95 11  
es@bos-bremen.de



## Sicherer elektronischer Datenaustausch zwischen Bürger und Kommune

Der Protokollstandard "Online Services Computer Interface" (OSCI)

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Eike Seidel

OSCI-Leitstelle, Bremen Online Services GmbH

Online Services Computer Interface (OSCI) ist der Name eines Protokollstandards für die deutsche Kommunalwirtschaft. Über das Internet können private und öffentliche Dienstleister mit ihren Kunden rechtlich anerkannte, elektronisch signierte und chiffrierte Dokumente sicher austauschen.

Die bremen online services GmbH & Co. KG entwickelt diesen Standard in Absprache mit zahlreichen anderen deutschen Städten und Gemeinden. Im Bremer MEDIA@Komm Projekt kommt die OSCI - Plattform zum ersten Mal zum Einsatz.

OSCI bietet eine erhöhte Sicherheit im Gegensatz zu bisherigen Kommunikationsprotokollen. Dies geschieht durch die Trennung von Nutz- und Inhaltsdaten beim Transport der Nachrichten und der Nutzung einer sehr sicheren Verschlüsselung. Der Nachrichtenaustausch basiert bei OSCI auf der Nutzung signaturgesetzkonformer Signaturkarten.

Dadurch sind auf diesem Wege geleistete Unterschriften rechtsverbindlich. OSCI vermittelt die Kommunikation zwischen Kunde und beliebig vielen Anbietern. Dies ermöglicht "One-Stop-Government". Aus technologischer Sicht ist OSCI eine Weiterentwicklung zu HBCI (Home Banking Computer Interface), da es diesen um die Möglichkeit der Steuerung, Vermittlung und Nachvollziehbarkeit der Nachrichten ergänzt.

## Sicherer elektronischer Datenaustausch zwischen Bürger und Kommune

IT-Grundschutzhandbuch

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Thomas Biere

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik

### Kommunikationssicherheit durch digitale Signaturen und Verschlüs- selung

Der Wandel zur Informationsgesell-  
schaft wirft insbesondere auch Fragen  
zur Sicherheit der übermittelten Infor-  
mationen auf. Der Vortrag soll dem  
Zuhörer aufzeigen, mit welchen Metho-  
den eine Absicherung der Kommunika-  
tion auf der Grundlage moderner Kryp-  
tographie möglich ist.

Dabei wird die Funktionsweise von sym-  
metrischen und asymmetrischen Kryp-  
toalgorithmen allgemeinverständlich  
sowie deren Kombinationsmöglich-  
keiten dargestellt.

**Dienstag, den 27. November**

**11.00–12.00 Uhr**

Raum 5

Congress Center Düsseldorf

**Bundesamt für Sicherheit  
in der Informationstechnik**

Postfach 200363

53133 Bonn

Fon: 0 22 8 - 9 58 2 - 332

thomas.biere@bsi.bund.de

www.bsi.bund.de

## Signaturgesetz und Trust-Center-Praxis

Aus der Praxis eines Trust-Centers

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referent:**

Bernd-Otto Schirrmann

Dipl.-Ing., Niederlassungsleiter

Der Business-Kontext eCommerce erfordert hinsichtlich der Geschäftsprozesse immer stärker die Gleichstellung handschriftlicher und digitaler Signaturen. Das Signaturgesetz sollte die Voraussetzungen hierfür von staatlicher Seite regeln und die Anwendung entsprechender Verfahren im Geschäftsverkehr möglichst beschleunigen.

Anwender und Anbieter von Lösungen stehen zur Zeit vor der Herausforderung, den scheinbaren Widerspruch zwischen Anwendbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Sicherheitsforderungen in Einklang zu bringen.

Wie gehen Unternehmen in der Praxis mit diesem Thema um? Bosch hat seit 1997 eine PKI konzernweit umgesetzt, um die Datenkommunikation innerhalb und ausserhalb des Unternehmens verbindlich und vertraulich abwickeln zu können. Mittlerweile verfügen mehr als 40.000 Bosch-Mitarbeiter über die Möglichkeit eMails vertraulich zu verschlüsseln und zu signieren.

**Dienstag, den 27. November**

**12.00-13.00 Uhr**

Raum 5

Congress Center Düsseldorf

**Bosch Telecom GmbH**

Kleyerstr. 94

60326 Frankfurt/ Main

Fon: 069 - 7 59 6 - 1 75 1

Fax: 069 - 7 59 6 - 1 75 7

info.service@de.bosch.com

www.bosch-sicherheitssysteme.de

## Signaturgesetz und Trust-Center-Praxis

Sicherheit fragwürdig, zum Masseneinsatz untauglich

**Veranstalter:**

ZVEI e.V.

**Moderation:**

Norbert Küster

Rechtsanwalt, ständiger Vertreter Berlin/Bonn  
des ZVEI-Fachverbandes Sicherheitssysteme

**Referenten:**

David Ochel

atsec information security GmbH, Frankfurt

Dr. Oliver Weissmann

### Problemfelder in Infrastrukturen für elektronische Signaturen

Der Vortrag beleuchtet Schwachstellen, die klassische Zertifizierungsinfrastrukturen zur Nutzung der elektronischen Signatur aufweisen, und macht auf typische Fehler beim Design von Sicherheitsinfrastrukturen aufmerksam. Es wird diskutiert, wie sichere Betriebs- und Anwendungs-Umgebungen gestaltet sein müssen, welche alternativen Architekturen ggf. zur Verfügung stehen und wann der Einsatz von qualifizierten Zertifikaten im Sinne des Signaturgesetzes sinnvoll erscheint.

Die atsec information security GmbH ist ein herstellerunabhängiges Beratungsunternehmen für Informationssicherheit im IT- und E-Business-Bereich.

Unsere Beratungsleistungen umfassen Geschäftsprozessanalysen für das Management von Informationssicherheit, Risikoanalysen und Sicherheitsstrategien, die Entwicklung von Sicherheitsarchitekturen, die Analyse spezieller Sicherheitstechnologien sowie die Einbindung von Sicherheitslösungen.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Berater für Informationssicherheit leisten die international anerkannten Mitglieder unseres Experten-Teams IT-Sicherheitsberatung auf höchstem Niveau.

atsec information security GmbH - wir machen Sicherheit zu einem Wettbewerbsvorteil.

**Dienstag, den 27. November**

**12.00–13.00 Uhr**

Raum 5

Congress Center Düsseldorf

**atsec information security GmbH**

Theodor-Heuss-Ring 1

50668 Köln

Fon: 0 22 1 - 5 79 62 - 30

Fax: 0 22 1 - 5 79 62 - 50

info@atsec.com

http://www.atsec.com

## Workshop: Biometrische Systeme - Technik, Einsatzmöglichkeiten und Nutzen für die Kriminalprävention

**Veranstalter:**  
ZVEI e.V.

**Moderation:**  
Norbert Küster

**Referenten:**  
Albert Blab  
Bosch Sicherheitstechnik,  
Groß-Management-Zeit-Zutritt-Systeme

Ulrich Rassek  
Siemens AG, Abteilung ICM RDC IS BIO S

Hans Ebert  
Siemens Gebäudesicherheit GmbH, Karlsruhe

Norbert Wendt  
Vice President, ZN Security, Bochum

N.N.  
Bundesbeauftragter für den Datenschutz, Bonn

Die Anwendungen reichen vom Ersatz der PIN-Nummer bei Systemen zur Kontrolle des Zutritts zu bestimmten Gebäude- oder Geländebereichen über Login bei PCs und anderen Computern bis zum Auffinden verdächtiger Personen an Kontrollstellen oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen.

Nicht zuletzt seit Beginn der verstärkten Sicherheitsdiskussion bei uns in Deutschland infolge der Terroranschläge in den USA und der Absicht der Bundesregierung, biologische Merkmale eines jeden Bürgers zu erfassen und zu nutzen, etwa durch Speicherung auf dem Personalausweis, sind die biometrische Systeme stärker in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt.

Die zur Anwendung kommenden technischen Verfahren sind vielfältig und decken die gesamte Bandbreite moderner Technologien von der Halbleiter-Sensorik bis zu hochkomplexen Software-Algorithmen ab. Das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) hat die wichtige Aufgabe übernommen, zusammen mit Herstellern und Anwendern einheitliche Be-

wertungskriterien und somit letztendlich Einsatzempfehlungen zu schaffen, die - in Anbetracht des vereinten Europas - auch länderübergreifend koordiniert werden.

Die Nachmittagsveranstaltung soll einen Überblick über die Arten biometrischer Verfahren geben, ihre Einsatzmöglichkeiten und jeweiligen Vorteile, aber auch Grenzen aufzeigen. Aus aktuellem Anlaß sollen zwei Verfahren vertieft vorgestellt werden: "Fingerprint", also Fingerabdruck-Erkennung und die Personenidentifizierung mit Hilfe automatischer Gesichtserkennung.

Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz ist eingeladen, zu den vorgestellten Verfahren und ihren Einsatzbedingungen aus Sicht des Datenschutzes Stellung zu nehmen.

**Dienstag, den 27. November**  
**14.00-18.00 Uhr**  
Raum 5  
Congress Center Düsseldorf

**ZVEI Fachverband**  
**Sicherheitssysteme**  
Stresemannallee 19  
60596 Frankfurt  
Fon: 069 - 6 30 2 - 346  
Fax: 069 - 6 30 2 - 288  
hoffmann@zvei.org  
www.zvei.org

## “Frieden für die Teddybären” - Puppenspiel zum Thema Gewaltprävention

Der Sachbereich Verkehrserziehung der Verkehrspolizeiinspektion Nürnberg zeigt mit seiner mobilen Polizeipuppenbühne ein Stück zur Thematik der Gewaltprävention. Es werden Szenen aus dem Schulalltag und Schulweg gezeigt.

**Dienstag, den 27. November**  
**09.00–10.00 Uhr**  
Raum 01  
Congress Center Düsseldorf

EVENTBÜHNE

**Polizeipräsidium Mittelfranken**  
**Sachgebiet E3**  
Jakobsplatz 5  
90402 Nürnberg  
Fon: 0 91 1 - 211 - 1  
Fax: 0 91 1 - 211 - 2 94 0  
ppmfr@polizei.bayern.de  
www.polizei.bayern.de/ppmfr

## “Natürlich bin ich stark” - Ein Projekt zum Thema Sucht und Drogen

Leitung:  
Anna Pallas  
Reinhard Gesse

**Dienstag, den 27. November**  
**10.30-12.00 Uhr**  
Raum 01  
Congress Center Düsseldorf

Die Gesellschaft hat keinen Grund, sich von der Sucht und ihren (auch finanziellen) Folgen zu distanzieren, solange es eine Reihe ganz legaler Suchtmittel gibt, die dazu noch verharmlost, toleriert und teilweise gefördert werden. Zu nennen wären Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, aber auch das Fernsehen als indirekt süchtig machendes Konsumangebot.

Man muss endlich aufhören, auf die “harten” Drogen zu starren und dies Problem zu dämonisieren.

Nicht die harten Drogen, ihre Einfuhr und ihr Vertrieb stellen das Problem dar, sondern die Verhältnisse in der Gesellschaft, die bei vielen das Bedürfnis nach Sucht, nach Flucht aus der Realität, nach Kompensation nicht ausgelebter Bedürfnisse hervorrufen.

Um das Drogenproblem zu lösen, muss man die Ursachen erkennen und Möglichkeiten aufzeigen, auf die unvermeidlichen Frustrationserlebnisse und Alltagsbelastungen vorbeugend zu reagieren, um einer Flucht in irgendeine Form des Drogenkonsums entgegenzuwirken.

Hier setzt das Theaterstück “Natürlich bin ich stark!” an. Es versucht, Suchtprävention in der Schule durch spielpädagogische Handlungsweisen wirksam zu machen. Prävention ist als erzieherisches Handeln zu verstehen, das weniger die Drogen, bzw. den Drogenmissbrauch in den Vordergrund stellt, sondern vielmehr den einzelnen Menschen in seiner konkreten Situation mit all seinen Problemen.

Wirksame Präventionsarbeit kann aber nur dann fruchten, wenn alle Erziehungsberechtigten ihren Beitrag dazu leisten, ein Kind, das unter starkem Leistungsdruck steht, sinnvoll und glaubwürdig zu beraten und ihm weiter zu helfen.

### **Theaterpädagogische Werkstatt in der Lagerhalle gGmbH!**

Rolandsmauer 26  
49074 Osnabrück  
Fon: 0 54 1 - 600 - 26 - 70  
Fax: 0 54 1 - 600 - 26 - 74

## Buchlesung aus dem Köln-Krimi für Teens "Underground" Spannende Unterhaltung und Wertevermittlung - funktioniert das ?

Angelika Hensgen  
M.A., Freie Autorin

Natürlich rankt sich die Geschichte um einen Fall, der gelöst werden muss. Mindestens so wichtig sind der Autorin aber die Möglichkeiten, die der Krimi als Gesellschaftsroman bietet.

In zeitgenössischem Rahmen wird der Umgang der Menschen miteinander, ihre Konflikte und Lösungsstrategien beleuchtet. Es geht immer auch um das Gefühlsleben der Figuren und eine Vermittlung von Werten, die in einer technisierten und konsumorientierten, in einer Welt oft auch des schönen Scheins, zu kurz kommen.

Ehrlichkeit, Vertrauen, Mitgefühl, das hört sich moralisierend an, doch bieten gerade solche Grundhaltungen zwischenmenschlicher Beziehungen Lösungsmöglichkeiten für Krisensituationen, die man Kindern und Jugendlichen nicht oft genug anbieten kann.

Die Verpackung von Problematiken in eine Kriminalgeschichte lässt in der Konfrontation mit außergewöhnlichen Ereignissen Reaktionen und Handlungsweisen deutlicher herausarbeiten, außerdem vermeidet das Genre den moralischen Zeigefinger.

Die LeserInnen sollen selber die Wahl haben. An Hand von runden Charakteren, ihren Haltungen und Aktionen, eröffnen sich Identifikationsmöglichkeiten und Handlungsmuster, die man für sich in Anspruch nehmen oder verwerfen kann.

**Dienstag, den 27. November**  
**12.30 – 13.30 Uhr**  
Raum 01  
Congress Center Düsseldorf

**Angelika Hensgen**  
Sülzgürtel 64  
50937 Köln  
Fon: 0 22 1 - 4 17 82 5  
Fax: 0 22 1 - 4 73 00 86  
hensgen@netcologne.de  
www.hensgen.de

## "Junges Gemüse" - ein Drogenpräventionstück von Schülern für Schüler

**Mitwirkende:**  
**Mario Scharkus**  
Kriminalhauptkommissar

**Steffen Meißner**  
Polizeihauptkommissar

**Gisela Klowat**  
Leiterin der Arbeitsgruppe "Diavolo"

Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft zwischen Schule und Polizei wurde zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Freiberg/Sa. und der Polizeidirektion Freiberg, Inspektion Prävention/Öffentlichkeitsarbeit ein Drogenpräventionsstück vereinbart. Als Partner wurden Schüler der Arbeitsgemeinschaft "Diavolo" mit ihrer Leiterin, Frau Gisela Klowat, und der Schauspieler, Herr Georg von Wehren, gewonnen.

In der elfmonatigen Entstehungszeit des Projektes arbeiteten bis zu zwanzig Schülerinnen und Schüler mit, die mit Eifer die Marionettenpuppen, das Zubehör und die Kulissen fertigten. Erster Höhepunkt der Vorbereitungen waren die Tonaufnahmen im Studio und die Produktion der Spezialeffekte.

Im Marionettentheaterstück ist die Idee der Personifizierung von Gemüsesorten als Schüler, Lehrer, Eltern und andere Erwachsene ein besondere Methode, um die Aufmerksamkeit des Zuschauers auf die Problematik, Drogen als Mittel der Bewältigung von Lebenssituationen, zu lenken.

Typische Alltagsszenen, wie Leistungsdruck durch die Eltern, die Schule oder die Gruppe der Gleichaltrigen, mit denen man sich vergleicht, vor der der Einzelne beachtet, beliebt, vielleicht beneidet dastehen will, verleihen dem Stück Realität.

**Dienstag, den 27. November**  
**13.45-14.45 Uhr**  
Raum 01  
Congress Center Düsseldorf

**Polizeidirektion Freiberg**  
Beethovenstr. 8  
09599 Freiberg  
Fon: 0 37 31 - 7 01 22  
Fax: 0 37 31 - 23 10  
leiter@pd-freiberg.c.shuttle.de

## “Knastgeflüster - Gereimtes und Ungereimtes aus dem Gefängnis”

Bamey B. Hallmann

Literatur-Interpret

"The Seasons"

Gitarre und Gesang

Bundesweit einmalig ist der Literaturwettbewerb unter den ca. 1.600 Insassen der fünf Schleswig-Holsteinischen Justizvollzugsanstalten. Die Gefangenen reichen ihre Texte einer Jury ein, wobei es unerheblich ist, ob es sich um Wahres, Erfundenes, Gereimtes oder Ungereimtes handelt. Die prämierten Werke werden in öffentlichen Veranstaltungen im Land Schleswig-Holstein vorgestellt.

Veranstalter des Wettbewerbs sind das Bildungswerk "anderes lernen e. V." Heinrich-Böll-Stiftung und "Hilfe für Gefährdete -hfg-"

Der Literatur-Interpret Bamey B. Hallmann trägt in Düsseldorf ausgewählte Text aus dem laufenden sowie den vergangenen Wettbewerben vor. Ein Folk-Duo begleitet den Vortrag musikalisch.

**Dienstag, den 27. November  
15.00–16.00 Uhr**

Raum 01

Congress Center Düsseldorf

EVENTBÜHNE

**Landes-Rat für  
Kriminalitätsverhütung des  
Landes Schleswig-Holstein**

Düstenbrooker Weg 92  
24105 Kiel

Fon: 0 43 1 - 9 88 31 55

Fax: 0 43 1 - 9 88 28 33

## “BEI UNS (doch) NICHT!!” Präventionstheater gegen sexuellen Missbrauch für Mütter und Väter, die mit Kindern leben oder arbeiten

### Mitwirkende:

Martina Klinke

Diplom-Sozialpädagogin, Theaterpädagogin

Tom Simon

Theaterpädagoge, Kabarettist

**Dienstag, den 27. November**  
**16.45-18.00 Uhr**  
Raum 01  
Congress Center Düsseldorf

"Hinsehen und besonnen handeln!" - so lautet die Botschaft der neuesten Theaterproduktion von Zartbitter Köln. Das Theaterstück richtet sich an Mütter, Väter, Pädagogen und Pädagoginnen und möchte Impulse für eine Weiterentwicklung der Elternarbeit setzen.

"BEI UNS (doch) NICHT!!" informiert nicht nur darüber wie Täter gezielt Kontakt zu Kindern aufnehmen und die Wahrnehmung der Umwelt vernebeln, sondern es vermittelt ebenso einen ersten Einblick in die großen Belastungen, die Mütter und Väter von sexueller Gewalt betroffener Mädchen und Jungen bewältigen müssen.

Das Theaterstück gibt zahlreiche nützliche Informationen wie alle, die mit Kindern leben und arbeiten, Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen schützen, im Falle sexueller Ausbeutung ihrer Kinder besonnen reagieren, Wege aus der Krise finden und Opfern helfen können.

Nicht zuletzt der Mitarbeit betroffener Mütter und Väter ist die Dichte dieses Theaterstücks zu verdanken, in dem auch die Sichtweise von Vätern und Pädagogen nicht zu kurz kommt.

Wer die Zartbitter-Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche kennt, kann sich vorstellen, dass auch "BEI UNS (doch) NICHT!!" mit viel Humor und Lebensfreude inszeniert wurde. Bei aller Ernsthaftigkeit hat das Elternstück nicht zuletzt Dank kabarettistischer Einlagen großen Unterhaltungswert. Mit liebevollem und witzigem Blick werden z.B. Widrigkeiten des Campingalltags dargestellt, die fast alle Familien kennen.

### Zartbitter e.V.

Sachsenring 2-4

50677 Köln

Fon: 0 22 1 - 3 20 55

Fax: 0 22 1 - 9 32 03 97

[www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)

## Wirkungsvolle kriminalpräventive Maßnahmen im In- und Ausland

Dr. Britta Bannenberg

Bei aller Aktualität der Kriminalprävention in Theorie, Kriminalpolitik und Praxis findet derzeit weder eine systematische Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen, Projekte und Initiativen statt noch werden die bereits vorhandenen Ergebnisse zur Wirkung oder fehlenden bzw. unklaren Wirkung kriminalpräventiver Bemühungen ausreichend zur Kenntnis genommen.

Die Ergebnisse einer Sekundäranalyse nationaler und internationaler Wirkungsforschung offenbart jedoch relativ klare Strukturen.

Kaum Beachtung im Rahmen der vielfältigen kriminalpräventiven Bestrebungen findet bereits die entscheidende Differenzierung nach planvoll ausgerichteten spezifischen Maßnahmen zur Reduktion von Kriminalität und allgemeinen, unspezifischen Maßnahmen, die auf verbesserte Sozialisationsbedingungen als Basis des Zusammenlebens setzen.

Eine messbare Kriminalitätsreduktion ist grundsätzlich nur bei wirksamen spezifischen Maßnahmen zu verzeichnen. Leitlinien und Konsequenzen für Städte, Gemeinden und Träger sozialer Kontrolle nach unterschiedlichen Deliktsbereichen sollen im Vortrag umrissen werden.

**Mittwoch, den 28. November**  
**09.30-10.00 Uhr**  
Raum 3  
Congress Center Düsseldorf

**Universität Bielefeld**  
**Rechtswissenschaft**

Universitätsstr. 25  
33615 Bielefeld  
Fon: 0 52 1 - 106 - 4 72 1  
Fax: 0 52 1 - 106 - 6 41 4



## Ausstellerliste

### Ausstellerliste - alphabetisch geordnet

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz	2	CCD. Stadthalle
Arbeitskreis Vorbeugung und Sicherheit	39	CCD. Stadthalle
AWO Duisburg e.V.	3	CCD. Pavillon
Bayerisches Landeskriminalamt	81	Eingangsbereich
Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.	4	CCD. Pavillon
BOGESTRA Bochum-Gelsenkrichener Straßenbahn AG	5	CCD. Stadthalle
Bund für Soziale Verteidigung e.V.	6	CCD. Pavillon
Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe e.V.	7	CCD. Stadthalle
Bundeskriminalamt	8	CCD. Stadthalle
Bundesverein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e. V.	10	CCD. Stadthalle
Bundesverwaltungsamt	11	CCD. Stadthalle
Burg-Wächter KG	12	Eingangsbereich
C.Ed. Schulte GmbH	13	CCD. Stadthalle
Caritasverband Leipzig e.V.	14	CCD. Stadthalle
Cottbuser Jugendrechtshaus e.V.	15	CCD. Pavillon
D.a.S. Theater	16	CCD. Pavillon
Deutsche Vereinigung der Schöffinnen u. Schöffen	18	CCD. Stadthalle
Deutscher Kinderschutzbund	19	CCD. Pavillon
Deutsches Jugendinstitut	21	CCD. Pavillon
DFK - Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention	20	CCD. Stadthalle
Donna Vita	22	CCD. Foyer
Exacta-Fenster-Bau GmbH	23	CCD. Stadthalle

## Ausstellerliste

Förderverein Bewährungshilfe Köln e.V.	24	CCD. Stadthalle
Gewerkschaft der Polizei	25	CCD. Stadthalle
Glenn Mills Academie	26	CCD. Pavillon
Grenzschutzpräsidium West	27	CCD. Stadthalle
HsM-Handeln statt Mißhandeln e.V.	28	CCD. Pavillon
ID Ausweissysteme GmbH	29	CCD. Stadthalle
Initiative Sicherer LandkreisAnhalt Zerbst e. V.	30	CCD. Pavillon
Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.	31	CCD. Stadthalle
Institut für Forschung und Lehre für die Primarstufe	32	CCD. Stadthalle
Institut für Männerbildung und Teambildung	68	CCD. Stadthalle
Interministerielle Arbeitsgruppe "Kriminalprävention" des Bundes (IMA)	9	CCD. Stadthalle
Jugendinfobox in Teilträgerschaft Landrat Viersen	17	CCD. Stadthalle
Klasse 2000	33	CCD. Pavillon
Kohl Verlag	1	CCD. Pavillon
Kommunaler Präventionsrat Stralsund	34	CCD. Pavillon
Kreisausschuss Odenwald	35	CCD. Pavillon
Kreispolizeibehörde Gütersloh	36	CCD. Stadthalle
Landes Rat für Kriminalitätsverhütung des Landes Schleswig-Holstein	38	CCD. Stadthalle
Landeskriminalamt Baden-Württemberg	40	CCD. Stadthalle
Landeskriminalamt Brandenburg	41	CCD. Pavillon
Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern	42	CCD. Pavillon
Landeskriminalamt Niedersachsen	43	CCD. Stadthalle
Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	44	CCD. Stadthalle

## Ausstellerliste

Landeskriminalamt Rheinland Pfalz	45	CCD. Stadthalle
Landespräventionsrat Niedersachsen	46	CCD. Stadthalle
Landesrat für Kriminalitätsverbeugung beim Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern	47	CCD. Pavillon
MachArt	48	CCD. Pavillon
Ministerium des Innern und für Sport	49	CCD. Stadthalle
pad e.V.	50	CCD. Stadthalle
Polizeidirektion Leipzig	52	CCD. Stadthalle
Polizeifortbildungsinstitut Neuss	54	CCD. Pavillon
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes	55	CCD. Stadthalle
Polizeipräsidium Bielefeld	56	CCD. Pavillon
Polizeipräsidium Dortmund	57	CCD. Pavillon
Polizeipräsidium Düsseldorf	58	CCD. Stadthalle
Polizeipräsidium Köln	51	CCD. Stadthalle
Polizeipräsidium Potsdam	59	CCD. Stadthalle
Präventionsrat Hildesheim	60	CCD. Stadthalle
Praxis für Angewandte Gewaltprävention	61	CCD. Pavillon
PSAG Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Krefeld	62	CCD. Stadthalle
RegioNet e.V.	63	CCD. Stadthalle
s'putnike Jugend Theater Nienburg	64	CCD. Stadthalle
Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport - Landeskommission Berlin gegen Gewalt	65	CCD. Pavillon
SKM-Katholischer Verein für soziale Dienste in Krefeld e.V.	66	CCD. Stadthalle
Staatl. Schulamt f. d. Lahn-Dill-Kreis	53	CCD. Stadthalle

## Ausstellerliste

Stadt Cloppenburg	37	CCD. Pavillon
STEP 21 - Jugend fordert! gGmbH	67	CCD. Stadthalle
Theaterpädagogische Werkstatt gGmbH	69	CCD. Stadthalle
T-Systems debis Systemhaus	70	CCD. Stadthalle
Tunstall GmbH	71	CCD. Stadthalle
Väteraufbruch für Kinder e.V.	72	CCD. Stadthalle
Verein "Männer gegen Männergewalt", Institut Lempert & Öhlemann	73	CCD. Stadthalle
Verkehrspolizeiinspektion Nürnberg, Verkehrserziehung	74	CCD. Stadthalle
Verlag Schmidt-Römhild	75	CCD. Stadthalle
VTQ Videotronik GmbH	76	CCD. Stadthalle
Weisser Ring	77	CCD. Stadthalle
Wildwasser Würzburg e.V.	78	CCD. Pavillon
Zartbitter Köln e.V.	79	CCD. Pavillon
Zeuginnen- und Zeugenbetreuung bei dem Amts- und Landgericht Düsseldorf	80	CCD. Stadthalle

**AG Kinder- u. Jugendschutz  
(AJS) Landesstelle NRW**

Poststr. 15 - 23  
50676 Köln  
Fon: 0 22 1 - 9 21 39 20  
Fax: 0 22 1 - 9 21 39 22 0  
info@mail.ajs.nrw.de  
www.nrw.jugendschutz.de

**Kath. LAG Kinder- und  
Jugendschutz NW e. V.**

Salzstr. 8  
48143 Münster  
Fon: 0 25 1 - 5 40 27  
Fax: 0 25 1 - 5 18 60 9  
Kath.LAG.Jugendschutz.NW@  
t-online.de

**Ev. Arbeitskreis Kinder- und  
Jugendschutz/ Diakon. Werk  
Westfalen**

Friesenring 32  
48147 Münster  
Fon: 0 25 1 - 2 70 9 - 390  
Fax: 0 25 1 - 2 70 9 - 573  
winde@dw-westfalen.de



## Ausstellung / Messe

**Jan Lieven**

Dipl.Pädagoge, Geschäftsführer

**Carmen Trenz**

Dipl.Pädagogin, Referentin

**Marianne Hasebrink**

Dipl. Pädagogin

**Gisela Braun**

Dipl. Pädagogin, Referentin

**Peter Winde**

Dipl. Pädagoge, Geschäftsführer

**Jürgen Hilse**

Dipl. Psychologe, Referent

Die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS), die Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz und der Ev. AK Kinder- und Jugendschutz sind landeszentrale Einrichtungen zur Förderung des Kinder- und Jugendschutzes in Nordrhein-Westfalen.

Die Träger der Vereine sind die Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände, Familienverbände, pädagogische Berufsvereinigungen, Deutscher Kinderschutzbund.

Gefördert werden die AJS, die Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz und der Ev. AK Kinder- und Jugendschutz aus Mitteln des Landesjugendplans, die Kath. LAG außerdem aus Mitteln der NRW Bischofskonferenz und der Ev. AK zusätzlich aus Mitteln des Diakonischen Werkes.

Die Aufgabenschwerpunkte sind Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung, Kampagnen und Projekte zu aktuellen Jugendschutzthemen sowie die Beratung von Ämtern, Verbänden, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen.

Themenschwerpunkte sind Jugendmedienschutz, Jugendkriminalitäts- und Gewaltprävention, Prävention gegen den sexuellen Mißbrauch, Jugendschutzrecht, Suchtprävention sowie Information und Dokumentation zu sogenannten Sekten/Psychogruppen.

## Ausstellung / Messe

Michael Leye  
Kurt-Peter Schnabel

Das zentrale Element der Präventionstätigkeit ist Arbeitskreis Vorbeugung und Sicherheit, der Kriminalpräventive Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Der Arbeitskreis spiegelt in seiner Zusammensetzung den gesamtgesellschaftlichen Ansatz der Kriminalprävention wieder. Er ist als Lenkungsgruppe eingerichtet, die sich mit übergeordneten Fragen und Themenstellungen der Kriminalprävention befasst und problemorientierte Projektgruppen eingerichtet hat. Vorgestellt werden ausgewählte Maßnahmen der Projektgruppen Zivilcourage und Sicheres Wohnen.

Dargestellt wird die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die Aktion "Düsseldorfer Courage - Handeln statt Weggucken". Die Plakate in Bussen, Bahnen und Taxen sowie auf Großflächen sollen für mehr Zivilcourage werben. Sie sind provozierend formuliert und sollen so zum Nachdenken anregen.

Der Arbeitskreis Vorbeugung und Sicherheit forciert durch seine Projektgruppe Sicheres Wohnen neben der Verbesserung der technischen Sicherung bestehenden Wohnraumes die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten bereits in der Bauplanungs- und Baugenehmigungsphase.

Dargestellt wird die Einbindung der beteiligten Ämter und die Informationsmöglichkeiten für Planer und Bauherren.

Vorgestellt wird auch das von der Philipps-Universität Marburg im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf erstellte Gutachten "Empirisch gesicherte Erkenntnisse über kriminalpräventive Wirkungen" und die, "Leitlinien wirkungsorientierter Kriminalprävention".

### **Arbeitskreis Vorbeugung und Sicherheit**

### **Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf**

Zollstraße 4  
40213 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 89 - 9 37 95  
Fax: 0 21 1 - 89 - 2 90 03  
akvs@stadt.duesseldorf.de  
www.duesseldorf.de



## Ausstellung / Messe

### Ergül Ünsal

Diplom Sozialpädagogin,  
Leiterin der Erziehungshilfe  
und Jugendgerichtshilfe

Die AWO-Duisburg e. V. ist ein Wohlfahrtsverband und Dienstleistungsunternehmen im Wachstum.

Von der Jugendhilfe über Familienbildung bis hin zur Altenpflege bietet sie vielfältige soziale Dienstleistungen, die sich ständig mit den Anforderungen und Bedürfnissen der Klienten und Kunden weiterentwickeln.

Die Hauptabteilung Jugendhilfe, Beratung, und Betreuung (JBB) umfasst 14 - inhaltlich oftmals sehr unterschiedliche - Arbeitsfelder der Sozialarbeit. Im Zentrum der Aktivitäten steht stets die interkulturelle Öffnung sozialer Regelangebote, die vor allem durch das Internationale Beratungs- und Betreuungszentrum kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Der Bereich Erziehungshilfe/Jugendgerichtshilfe umfasst die Beratung und Betreuung im Rahmen der Allgemeinen Erziehungshilfe, der Jugendgerichtshilfe und Vormundschaften.

Dies schließt die Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung, sowie die Erstellung von Stellungnahmen für Sorgerechts- und Besuchsregelungen im Trennungs- und Scheidungsverfahren ein. Hier leistet die AWO-Duisburg eine gleichwertig betreuerische Hilfe wie der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes.

Wir werden gemäss §§ 16, 50 und 52 KJHG tätig. Zu 90 % unterstützen wir nichtdeutsche Familien und verfügen über mehrsprachiges, multiethnisches Fachpersonal sowie im Verbund über weitere interkulturell geöffnete Angebote der Hilfen zur Erziehung.

A

AUSSTELLUNG / MESSE

### **AWO Duisburg e.V.**

Kaiser- Wilhelm-Strasse 307-309

47169 Duisburg

Fon: 0 20 3 - 4 00 00 9

Fax: 0 20 3 - 5 52 09 10

[www.awo-duisburg.de](http://www.awo-duisburg.de)

## Ausstellung / Messe

Peter Fasold  
Kriminalhauptkommissar

Christian Pasche  
Kriminalhauptmeister

### **"Rollender Sicherheitsberater" des Bayerischen Landeskriminal- amtes**

Bereits im Jahre 1978 wurde in Bayern eine mobile kriminalpolizeiliche Beratungsstelle - ein Beratungsbus -in Dienst gestellt. Dieses modern gestaltete Fahrzeug des Bayerischen Landeskriminalamtes, auch bekannt unter dem Namen "Rollender Sicherheitsberater", ist seither Jahr für Jahr bayernweit in Sachen Sicherheit unterwegs.

Das Bayerische Landeskriminalamt unterstützt mit dieser mobilen Beratungsstelle die Präventionsmaßnahmen der örtlichen Polizei und ergänzt das Beratungsangebot der zuständigen kriminalpolizeilichen Beratungsstelle.

Anhand von zahlreichen Schautafeln, Exponaten und Modellen zum Anfassen und Ausprobieren wird die ganze Bandbreite der von der Polizei empfohlenen technischen Sicherungen firmenneutral vorgestellt.

Neben der rein technischen Beratung erfahren die Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich auch wertvolle Tipps über das richtige Verhalten, um nicht Opfer von Betrügern an der Haustür, Trickdieben, Straßenräubern und anderen Straftätern zu werden.

**Bayerisches  
Landeskriminalamt**  
Maillingerstraße 15  
80636 München  
Fon: 089 - 12 12 - 11 34  
Fax: 089 - 12 12 - 21 34  
blka.sg134@baypol.bayern.de

## Ausstellung / Messe

Ursula Philipp  
Dipl.-Ing.  
Elke Bredemann

### **Gewaltprävention - eine Aufgabe kommunalpolitischer Vernetzung**

Das Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen ist seit mehr als sechs Jahren intensiv auf dem Gebiet der Gewalt- und Kriminalitätsprävention tätig. Am Anfang widmeten sich die Organisatoren in Konferenzen der Propagierung der Runden Tische gegen Gewalt und der Bildung von Präventionsräten gegen Gewalt.

Aus Gesprächen mit Lehrern und Schülern erwuchs der Wunsch zu direkten Gesprächen mit Jugendlichen und deren Partnern. Grundlage dazu bildete eine Umfrage unter ca. 700 Schülern, wie sie zur Gewaltanwendung und zur Kriminalität stehen.

Seither organisierte BKS mehr als 120 Veranstaltungen mit ca. 10.000 aktiven Teilnehmern.

### **Im Laufe der Zeit haben sich drei Formen herausgebildet, die von besonderer Wirksamkeit sind:**

- Die öffentlichen Foren für Bürger und Kommunalpolitiker mit Verantwortlichen Staatsregierung und Parlament, bei denen weniger Vorträge gehalten werden als vielmehr Fragen beantwortet, Probleme benannt und Lösungswege miteinander erwogen werden.
- Die gut vorbereiteten Projekttage in Schulen, bei denen von den Schülern vorher benannte und gewünschte Themen behandelt werden, wobei Fachleute der entsprechenden Profession zwei oder drei Stunden den Schülergruppen zur Verfügung stehen.
- Erfahrungsaustausch mit Bürgergruppen, Kommunalpolitikern, Polizei oder Justiz zu speziellen Fragen örtlicher Bedingungen, z.B. Senioren und Kriminalität, Jugendkriminalität, Schule und Gewalt usw..

#### **Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen e.V.**

Friedrichsstraße 4  
02977 Hoyerswerda  
Fon: 0 35 71 - 4 07 21 7  
Fax: 0 35 71- 4 07 21 9  
bks@bks-sachsen.de  
www.bks-sachsen.de

## Ausstellung / Messe

Ernst Nieland

Beauftragter für Ordnungspartnerschaften

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG (BOGESTRA) befördert jährlich rund 108 Mio. Fahrgäste, davon allein ca. 40 Mio. Auszubildende, SchülerInnen und Studenten.

Insgesamt betreibt die BOGESTRA mit fast 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Städten Bochum, Gelsenkirchen, Witten, Herne, Hattingen und Castrop-Rauxel über 70 Linien mit annähernd 400 Fahrzeugen.

Wie bei jedem Verkehrsunternehmen dieser Größenordnung gibt es auch bei der BOGESTRA problematische Situationen im Schülerverkehr. Um diesem Missstand entgegenzuwirken wurde die Idee der Fahrzeugbegleiter geboren. Die Ziele sind körperliche Gewalt und Sachbeschädigungen möglichst zu vermeiden und durch Kommunikation entsprechende Situationen erst gar nicht entstehen zu lassen.

Nach mehr als drei Jahren hat sich das Projekt für alle Beteiligten längst bewährt - so bedeuten die "Fahrzeugbegleiter" mehr Sicherheit im Schülerverkehr, mehr Qualität für die Fahrgäste und weniger Vandalismusschäden.

**Bochum-Gelsenkirchener  
Straßenbahnen AG**

Universitätsstraße 58

44789 Bochum

Fon: 0 23 4 - 3 03 0

[www.bus-und-bahn.de](http://www.bus-und-bahn.de)

## Ausstellung / Messe

Peter Betz  
Geschäftsführer

Ute Hegener  
Organisationsreferentin

Regina Kranich

Der Bund für Soziale Verteidigung e.V. (BSV) ist ein Mitglieder- und Dachverband der Friedensbewegung mit Sitz in Minden.

### **Die Tätigkeitsfelder des BSV umfassen vier Schwerpunkte:**

#### **Bereich Gewaltfreie Gesellschaft:**

Entwicklung von Konzeptionen und Initiativen zur Förderung einer zivilen Konfliktkultur, Entwicklung eines MultiplikatorInnen-Weiterbildungsprogramms "Konstruktive Konfliktaustragung im kommunalen Zusammenhang" als Beitrag gegen rechtsextreme Denkorientierungen und Gewalt in unserer Gesellschaft. Publikation von Schriften, u.a. "Gewaltfreie Nachbarschaftshilfe", in der gemeinschaftliche stadtteilbezogene Präventionsmaßnahmen dargestellt werden.

#### **Bildungsarbeit:**

Workshops und Fortbildungen zu den Themen Zivilcourage, Abbau von Vorurteilen, Mediation, Streitschlichterausbildungen für SchülerInnen, Konstruktive Konfliktaustragung für Eltern, Jahresfortbildungen "Konstruktive Konfliktlösungen im beruflichen Alltag -

Weiterbildung für MultiplikatorInnen in pädagogischen und sozialen Berufsfeldern mit integrierten Praxisprojekten", Trainings in gewaltfreier Aktion.

Der BSV ist Pate des Informationsbereiches "Konstruktive Konfliktkultur" im Bildungsserver des Landes Nordrhein-Westfalen.

#### **Gewaltfreie Intervention in internationalen Krisen:**

Mitarbeit am viermonatiger Qualifikationskurs in ziviler Konfliktbearbeitung, Ausbildung zum Friedensfachdienst, Gründung Forum Ziviler Friedensdienst, Initiator des internationalen Freiwilligendienstes Balkan Peace Team.

#### **Bereich Pazifismus und Militärkritik:**

Entwicklung von Alternativen zu Militär und Rüstung (Soziale Verteidigung); Durchführung von Tagungen und Pressearbeit zur kritischen Auseinandersetzung mit den jüngsten Kriegen mit deutscher Beteiligung (Kosovo, Afghanistan) sowie aktuellen militärpolitischen Entwicklungen.

### **Bund für Soziale Verteidigung**

Ringstr. 9a  
32427 Minden  
Fon: 0 57 1 - 2 94 56  
Fax: 0 57 1 - 2 30 19  
Soziale\_verteidigung@  
t-online.de  
www.soziale-verteidigung.de

## Ausstellung / Messe

Norbert Remus  
Carola Bartsch

Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, vorbeugende Arbeit zur "Gewalt gegen Kinder", insbesondere "sexualisierte Gewalt" zu thematisieren und konkret mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen umzusetzen.

Hierzu bietet der Verein verschiedene Aktivitäten, um den Fachaustausch und Fortbildungen zu ermöglichen. Gleichzeitig soll durch verschiedene Angebote wie z.B. die Fachzeitschrift "Prävention & Prophylaxe" und die "Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt" eine pädagogische Innovation erfolgen, die verhindert, dass das Thema wieder ins Abseits gerät.

Unsere Publikationen sind hier ein wichtiges Medium, denn hier sollen Konzepte, Methoden und Medien vorgestellt werden, die sich in der konkreten Arbeit bewährt haben und somit möglichst vielen PädagogInnen eine Anregung und Innovation für ihre Arbeit geben.

Aber auch Veranstaltungen wie Elternabende, Fortbildung für pädagogische Berufsgruppen und die Teilnahme an Tagungen, als ReferentInnen und TeilnehmerInnen führen zu einer fortführenden Weitergabe von erworbenem Wissen und Erfahrungen ebenso dienen sie der Weiterqualifizierung der Mitglieder.

Wenn auch Sie der Auffassung sind, dass sexualisierte Gewalt mit Hilfe aller gesellschaftlichen Kräfte verhindert und gestoppt werden muss, dann haben Sie eine gute Wahl getroffen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand, an dem wir Sie gerne über Möglichkeiten der Prävention informieren!

**Bundesarbeitsgemeinschaft  
Prävention & Prophylaxe e.V.**

Griembergweg 35  
12305 Berlin

Fon: 030 - 7 65 03 10 4

Fax: 030 - 7 65 03 10 5

info@praevention.org

<http://www.praevention.org>

## Ausstellung / Messe

Kathrin Obert  
Kriminaloberkommissarin

Jörg Bässmann  
Kriminalhauptkommissar

Der Fachbereich KI 16 wurde 1994 in der Abteilung "Kriminalistisches Institut" des Bundeskriminalamtes eingerichtet und umfasst im Bereich "Polizeiliche Kriminalprävention" die Arbeitsfelder "Wissenschaftlicher Informationsdienst Kriminalprävention" (Infopool Prävention), "Präventionsorientierte Projekte" und "Gremienarbeit". Diese Aufgaben nimmt KI 16 im Rahmen der Zentralstellenfunktion gemäß § 2 VI Nr. 3 BKA-Gesetz wahr.

Im Feld "Wissenschaftlicher Informationsdienst Kriminalprävention" wurde im November 1995 mit der Informationssammlung und -auswertung zu nationalen und internationalen Präventionsakteuren, -aktivitäten, -projekten und -modellen begonnen.

Der Infopool Prävention wird seither ständig aktualisiert und erweitert. Neben der regelmäßigen Veröffentlichung ausgewählter Projekte in Form einer "Länder-Bund-Projektsammlung" sowie themenspezifischen Sonderbänden, besteht die Möglichkeit zur Recherche in der Datenbank "Infopool Prävention" im Internet unter: <http://www.bka.de>.

Das seit 1998 bestehende Arbeitsfeld "Präventionsorientierte Projekte" stellt die kurzfristige, anlassbezogene Reaktion auf präventionsrelevante Entwicklungen in der Gesellschaft und der Polizei sicher. Zu den bisher durchgeführten Projekten gehören u.a. Untersuchungen zu Community Policing, Intensivtätern und bürgernaher Polizeiarbeit in Deutschland.

Die entsprechenden Projekt-Publikationen sind z.T. ebenfalls in Internet abrufbar.

Im Rahmen der Gremienarbeit erfolgt die Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Institutionen im Bereich der Kriminalprävention.

B

AUSSTELLUNG / MESSE

### **Bundeskriminalamt KI 16**

65173 Wiesbaden

Fon: 06 11 - 55-0

Fax: 06 11 - 55-12141

[mail@bka.bund.de](mailto:mail@bka.bund.de)

<http://www.bka.de>

## Ausstellung / Messe

Siggy Marx  
Silke Noack  
Geschäftsführung

Der Verein ist ein Zusammenschluß von Frauen und Männern, die in Institutionen, freien Trägern oder als Einzelpersonen zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen arbeiten.

Der Verein will gesellschaftliche Kräfte vernetzen und stärken, die dieser Gewalt entgegenwirken.

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit zeigt der Bundesverein gesellschaftliche Verhältnisse auf, die sexualisierte Gewalt verschleiern, bagatellisieren und fördern.

Vernetzung und Kooperation mit regionalen und überregionalen Fachleuten stellt einen wesentlichen Qualitätsstandard in der Prävention von sexualisierter Gewalt dar.

Der Bundesverein bietet seinen Mitgliedern ein Forum für Vernetzung und Austausch u.a. durch halbjährliche bundesweite Seminare und die sechs mal im Jahr erscheinende Zeitschrift "Prävention".

Die Arbeit des Bundesvereins kann von Einzelpersonen oder Institutionen/ Vereinen durch eine Fördermitgliedschaft oder durch die aktive Mitgliedschaft unterstützt werden.

**Bundesverein zur Prävention  
von sexuellem Mißbrauch  
an Mädchen und Jungen e.V.**

Kaiserstr. 139-141

53113 Bonn

Fon: 0 22 8 - 28 91 202

Mail@bundesverein.de

www@bundesverein.de

B

AUSSTELLUNG / MESSE

## Ausstellung / Messe

Christoph Kötter  
Gertraud Lugewitz

Zu den Aufgaben des Bundesverwaltungsamtes gehört u.a.: die Aufnahme und die Integration von Spätaussiedlern und ihren Familien.

- Das Bundesverwaltungsamt fördert aus Haushaltsmitteln des Bundesministerium des Innern Projekte zur gesellschaftlichen Integration der Aussiedler und ihrer Angehörigen.
- Neben der verwaltungstechnischen Durchführung des Bewilligungsverfahrens steht vor allem die umfassende Beratung von Kommunen und Zuwendungsempfängern einschließlich eines entsprechenden Know-How-Transfers im Vordergrund.
- Das Bundesverwaltungsamt fördert zudem Projekte zur Integration von Ausländern, die sich dauerhaft und rechtmäßig in der Bundesrepublik Deutschland aufhalten.

Die geförderten Projekte haben präventiven Charakter. Durch sozialpädagogische Betreuung von Jugendlichen, verbunden mit einer sinnvollen Freizeitgestaltung werden die Jugendlichen stark gemacht und so gleichzeitig vor Drogenkonsum und Kriminalität geschützt.

In einem nicht unerheblichen Teil der Projekte ist Drogen- und Kriminalitätsprävention erklärtes Ziel.

B

AUSSTELLUNG / MESSE

### **Bundesverwaltungsamt**

Barbarastr. 1 50728 Köln

Fon: 0 18 88 - 358 - 16 46

Fax: 0 18 88 - 358 - 28 53

[bva-poststelle@bva.bund.de](mailto:bva-poststelle@bva.bund.de)

[www.bundesverwaltungsamt.de](http://www.bundesverwaltungsamt.de)

## Ausstellung / Messe

Jochen Reck  
Kriminalhauptkommissar ad

**Burg-Wächter KG**  
Altenhofer Weg 15  
58300 Wetter  
Tel: 0 04 9 - 2 33 5 - 965 - 30  
Fax: 0 04 9 - 2 33 5 - 965 - 390  
Info@burg-waechter.de  
www.burg-waechter.de

## Ausstellung / Messe

Bernd Becker  
Technischer Berater  
Martin Zantes

**C.Ed. Schulte GmbH, älteste  
Zylinderschloßfabrik Deutschlands,  
gegründet 1840**

- Produktion von Schließzylindern und Schließanlagen für den Bausektor
- Möbelzylinder für den Innenausbau
- Industriezylinder für Schaltanlagen
- Zylinder für die Automatenindustrie
- Elektronik-Zylinder mit Transponder-Technologie
- Motor-Zylinder zur automatischen Ver- und Entriegelung von Türen

C

AUSSTELLUNG / MESSE

**C.Ed. Schulte GmbH**  
**Zylinderschloßfabrik**  
Postfach 10 11 80  
42547 Velbert  
Fon: 0 20 51 - 204 - 0  
Fax: 0 20 51 - 204 - 229  
info@ces-cylinder.de  
www.ces-cylinder.de

## Ausstellung / Messe

Tobias Georg Strieder  
Anette Seidel

### **Sächsisches Modellprojekt ESCAPE "Erprobung neuer Hilfe Angebote für Kinder mit abweichendem Verhalten"**

In den drei sächsischen Standorten Auerbach, Dresden-Prohlis und Riesa sollen, im Rahmen eines dreijährigen Modellprojektes, Strukturen und adäquate Hilfeformen im Umgang mit straftatverdächtigen strafunmündigen Kindern entwickelt und erprobt werden.

Das Projekt mit freien Trägern der Jugendhilfe bezieht sich dabei insbesondere auf die besonders "Schwierigen Kinder", die mehrfach bzw. intensiv straftatverdächtig in Erscheinung getreten sind und damit Hilfebedarf signalisieren.

Die Arbeit im Projekt bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Früherkennung, Freiwilligkeit und Erreichbarkeit.

Gefragt sind dabei alternative Wege und Strategien der Zusammenarbeit und Vernetzung mit Institutionen an der Schnittstelle von Kinderdelinquenz. Der Blick richtet sich dabei nicht nur auf das Kind, sondern auch auf den sozialen Kontext und die jeweils vorhandenen Ressourcen.

**Caritasverband Leipzig e.V./  
Modellprojekt ESCAPE**  
Elsterstr. 15  
04109 Leipzig  
Fon: 0 34 1 - 9 63 61 17  
Fax: 0 34 1 - 9 63 61 40  
Caritas-Leipzig@t-online.de  
www.ocvleipzig.caritas.de

## Ausstellung / Messe

Angela Artl  
Geschäftsstellenleiterin  
Anke Pomnitz

Das Cottbuser Jugendrechtshaus ist ein Projekt zur Lebensvorbereitung und Prävention auf ganzheitlicher Basis.

**Zur konzeptionellen Umsetzung bietet sich das Cottbuser Jugendrechtshaus an als:**

- Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle
- Rechtspädagogische Begegnungs- und Weiterbildungseinrichtung
- Partner im Jugendstrafverfahren.

Ein im Jugendrechtshaus entwickelter rechtspädagogischer Baustein ist das Gemeinschaftsprojekt des Cottbuser Jugendrechtshaus e.V. und dem Polizeipräsidium Cottbus "Gewalt - Mit mir nicht"

### **Inhaltliche Themen:**

- Konfliktverhütung und -bewältigung
- Arten von Gewalt
- Diebstahl - Beteiligungsformen
- Jugendkriminalität - Was ist das?
- Polizei - Aufgaben und Arbeitsweise

Fairplay, Toleranz, Rechtsbewußtsein sowie Verhaltensschulung vermitteln Fachkräfte des Cottbuser Jugendrechtshauses.

Fachliche Anleitung und Betreuung des Projektes zu den polizeilich relevanten Inhalten erfolgt durch Beamte des Polizeipräsidiums Cottbus.

Ergänzungen mit fachkompetenten juristischen Ausführungen erfährt das Projekt durch ehrenamtlich arbeitende Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte.

**Cottbuser  
Jugendrechtshaus e.V.**  
Gerichtsstr. 1  
03046 Cottbus  
Fon: 0 35 5 - 4 30 23 82  
Fax: 0 35 5 - 4 30 23 83  
cottbuser-jugendrechtshaus@  
t-online.de  
www.jugendrechtshaus.de

## Ausstellung / Messe

Das D.a.S. Theater, Die andere Sicht e.V. wurde 1990 in Köln gegründet. Neben den ehrenamtlichen Mitarbeitern arbeiten zur Zeit zwei hauptamtliche Kräfte und elf Honorarkräfte. Wir führen unsere Stücke bundesweit auf.

Der Verein führt des weiteren pädagogische und theaterpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen durch. Wir sind Mitglied in der Assitej und in der Kooperative Freier Theater NRW. Mit Klaus-Volker Roth stellte das Theater 1994 bis 2000 ein Vorstandsmitglied der Kooperative.

1995 recherchierte das D.a.S. Theater im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bundesweit zum Thema "Liebestheater".

Seit 1996 werden die Stücke des Theaters auf Initiative der Bezirksregierung Rheinland im Rahmen des städteübergreifenden Festivals "Spielarten" gezeigt.

### **DaS Theater**

Glashüttenstr. 20

51143 Köln

Fon: 0 22 03 - 5 19 09

Fax: 0 22 01 - 5 54 76

[www.Dastheaterkoeln.de](http://www.Dastheaterkoeln.de)



## Ausstellung / Messe

Ursula Sens

Vorsitzende

Hasso Lieber

Rechtsanwalt

Zweck der Deutschen Vereinigung der Schöffinnen und Schöffen ist die Förderung der Bürgermitwirkung und -mitbestimmung im demokratischen Rechtsstaat.

### Sie verfolgt insbesondere das Ziel:

- den Gedanken der Partizipation des Volkes an der Rechtsprechung zu verbreiten und die Beteiligung in den Gerichtsbarkeiten zu stärken und auszuweiten;
- die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter auf die Wahrnehmung des Amtes vorzubereiten und in der Ausübung zu unterstützen;
- Maßnahmen der Erwachsenenbildung zur Förderung des Rechtsbewusstseins der Bevölkerung und zur Fortbildung von ehrenamtlichen Richterinnen und Richtern zu fördern und durchzuführen.

In der Rechtspolitik vertritt die Vereinigung die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter in allen die Ausübung ihres Amtes betreffenden Fragen.

Die Bedeutung dieser Mitwirkung an der Rechtspflege im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern und die Qualität der Mitwirkung durch Information der an der Auswahl Beteiligten (insbesondere Kommunen und gesellschaftliche Organisationen) sowie der interessierten Bürger zu erhöhen, ist vorrangige Arbeit des Verbandes.

D

AUSSTELLUNG / MESSE

**Deutsche Vereinigung der  
Schöffinnen und Schöffen  
Landesverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.**

Krahkampweg 82  
40223 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 1 53 87 7  
Ursula.sens@t-online.de  
<http://people.freenet.de/>  
Schoeffen

## Ausstellung / Messe

Martina Huxoll

Diplom-Pädagogin / Fachberaterin

Dr. phil. Claudia Bundschuh

Diplom Pädagogin / Fachberaterin

Im Deutschen Kinderschutzbund Landesverband (DKSB) NRW e.V. sind derzeit 101 Orts- und Kreisverbände Mitglied.

Jeder Orts- und Kreisverband sowie auch der Landesverband ist rechtlich selbständig. Der Landesverband versteht sich als Serviceeinrichtung für die Mitglieder und MitarbeiterInnen der Orts- und Kreisverbände.

Als Fachorganisation ist sein Handeln u. a. darauf gerichtet, auch MitarbeiterInnen anderer Organisationen weiter zu qualifizieren, Hilfen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse weiter zu entwickeln und die Öffentlichkeit für die Lebenslagen junger Menschen zu sensibilisieren.

Der Landesverband versteht sich als Vertreter der Interessen von Mädchen und Jungen und unterstützt junge Menschen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte. Als zentral erachtet er die Erweiterung von Mitsprache-, Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in allen Lebensbereichen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Grundlage seines Handelns ist die UN-Kinderrechtskonvention. Da Kinder und Jugendliche selbst ihre Rechte in der Regel kaum kennen, fühlen sie sich in rechtlichen Konflikten meistens überfordert und ohnmächtig.

Der DKSB Landesverband NRW e.V. hat in Kooperation mit dem Ortsverband Essen e.V. in diesem Jahr ein Pilotprojekt mit dem Titel "okay - power für kids. Aktionen und Projekte für Kinderrechte" gestartet, das dieser Situation entgegenwirken soll.

Ziel dieses Projektes ist es, Ideen und Konzepte zu entwickeln, die junge Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten darin unterstützen, ihre Rechte kennenzulernen, durchzusetzen und Konflikte zu vermeiden.

### **Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.**

Domagkweg 20

42109 Wuppertal

Fon. 0 20 2 - 7 54 46 5

Fax: 0 20 2 - 7 55 35 4

[dskb.nrw@wtal.de](mailto:dskb.nrw@wtal.de)

[www.kinderschutzbund-nrw.de](http://www.kinderschutzbund-nrw.de)

## Ausstellung / Messe

Doris Pleiger

Nicolle Kügler

### **Evaluationsverbund wissenschaftlicher Begleitungen kriminalpräventiver Projekte**

Der Evaluationsverbund, der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am Deutschen Jugendinstitut koordiniert und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert wird, besteht aus fünf wissenschaftlichen Begleitforschungen zu kriminalpräventiven Modellprojekten/-programmen in Berlin, Stuttgart, Nürnberg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

Der Evaluationsverbund ermöglicht den fachlichen Austausch zwischen den wissenschaftlichen Begleitungen über Fragen der Kriminalprävention und deren Evaluation.

### **Folgende Projekte werden von den Instituten des Evaluationsverbundes wissenschaftlich begleitet:**

- Modellprojekt Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Berlin (Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich)
- Jugendkriminalitätspräventionsprogramm Thüringen (Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Landesbüro Thüringen/Sachsen-Anhalt)
- Weiterentwicklung der Prävention delinquenten Verhaltens von Kindern und Jugendlichen, Mecklenburg-Vorpommern (Institut für Soziale Praxis Hamburg)
- Haus des Jugendrechts, Stuttgart (Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz)
- Modellprojekt Polizei - Jugendhilfe - Sozialarbeit Nürnberg (ev. Fachhochschule Nürnberg WBPJS)

**Deutsches Jugendinstitut,  
Arbeitsstelle Kinder- und  
Jugendkriminalitätsprävention**

Nockherstr. 2

81541 München

Fon: 0 89 - 6 23 06 19 5

Fax: 0 89 - 6 23 06 16 2

[jugendkriminalitaet@dji.de](mailto:jugendkriminalitaet@dji.de)

[www.dji.de/jugendkriminalitaet](http://www.dji.de/jugendkriminalitaet)

## Ausstellung / Messe

Andreas Kossiski  
Ina Nolden

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) mit Sitz in Bonn wurde im Juni 2001 als gemeinnützige Stiftung des Privatrechts gegründet.

Das DFK ist eine Koordinations- und Informationsstelle für die deutsche, europäische und internationale Zusammenarbeit zur Optimierung der Kriminalprävention.

Zweck der neugegründeten Stiftung ist es, die Vorbeugung der Kriminalität in allen Bereichen zu fördern.

- Ein Frühwarnsystem der Kriminalprävention soll die begangene Kriminalität strukturell und ursachenorientiert analysieren, um durch deliktsspezifische, täter- und opferorientierte Gegenstrategien eine gesamtgesellschaftlich fundierte Kriminalitätsverhütung für die Zukunft zu aktivieren.
- Das Wissen über die Präventabilität von Delikten soll interdisziplinär gebündelt werden.
- Die wissenschaftliche Evaluation von kriminalpräventiven Projekten soll gezielt gefördert werden.
- Eine Vernetzung aller kriminalpräventiven Akteure soll u. a. durch über-

regionale Veranstaltungen, Arbeitskreise sowie Angebote zur Aus- und Fortbildung ausgebaut werden.

- Technische Innovationen als Instrumente der Kriminalprävention sollen initiiert und evaluiert werden.

Initiiert wurde die Gründung der Stiftung von der Innenministerkonferenz und der Bundesregierung. Namhafte Firmen und Organisationen unterstützen das DFK als Zustifter.

Erwünscht ist eine aktive Mitarbeit und Mitverantwortung aller beteiligten Einrichtungen, Unternehmen und Personen auf gesamtgesellschaftlicher Basis.

### **DFK - Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention**

Dahlmannstr. 5-7

53113 Bonn

Fon: 0 22 8 - 2 80 44 -0

Fax: 0 22 8 - 2 80 44 - 21

[dfk@kriminalpraevention.de](mailto:dfk@kriminalpraevention.de)

[www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)

## Ausstellung / Messe

Silke Noack  
Inhaberin

Der Aufbau von Donna Vita war Pionierarbeit auf dem Gebiet sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen.

Mit unserem umfangreichen Produktsortiment richten wir uns an Fachleute aus der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Wir richten uns auch an Mütter, Väter und andere Personen, die mit Kindern leben und deshalb Anteil an ihrer Erziehung haben. Wir recherchieren ausgiebig, lassen uns beraten und tauschen uns aus. Die Ergebnisse geben wir an Sie weiter.

Bei Gründung von Donna Vita 1986 konzentrierten wir uns zunächst auf das Thema sexualisierte Gewalt. Dazu gab es wenig im deutschsprachigen Raum. Das war der Beginn. Viel hat sich verändert. Prävention, Intervention und Beratung bei (sexualisierter) Gewalt gegen Mädchen, Jungen und Frauen sind wesentliche Schwerpunkte geblieben.

Doch haben wir inzwischen unser Spektrum wesentlich erweitert. Treu geblieben sind wir unserem Prinzip, ausschließlich solche Bücher und Materialien in unseren Katalog aufzunehmen, zu denen wir inhaltlich beraten und die wir weiter empfehlen können.

Unser Ziel ist es, Wissen und Werte weiterzugeben, die es ermöglichen, Schwächere zu stärken, sie zu schützen und bei Übergriffen zu intervenieren. Vernetzung begreifen wir als Grundvoraussetzung für solche Ziele. Deshalb arbeiten wir mit entsprechenden Vereinen zusammen.

Wir verstehen unsere Arbeit als aktives Handeln gegen Gewalt.

### **Donna Vita Fachhandel**

Kaiserstr. 139-141  
53113 Bonn  
Fon: 0 22 8 - 2 89 12 00  
Fax: 0 22 8 - 2 89 12 02  
Mail@donnavita.de  
www.donnavita.de

## Ausstellung / Messe

Hans-Jürgen Klauer  
Thomas Boeren

### **EXACTA-Einbruchhemmende Fenster und Türen in den Wider- standsklassen:**

- WK2 n. DIN 1627-1630  
Schutz gegen Gelegenheitstäter
- WK3 n. DIN 1627-1630  
Schutz gegen gezielt vorgehende  
Gewohnheitstäter
- WK4 n. DIN 1627-1630  
Gute Absicherung gegen Überfälle  
oder Anschläge
- WK5 n. DIN 1627-1630  
Sehr gute Absicherung gegen  
Überfälle oder Anschläge
- WK6 n. DIN 1627-1630  
Höchste Absicherung gegen  
Überfälle oder Anschläge

### **EXACTA-Beschußhemmende Fenster und Türen in den Widerstands- klassen FB1 - FB7 n. DIN 1522**

- bis Kurzfeuerwaffe Magnum 44
- bis Langfeuerwaffe 7.62 x 51 mm

### **EXACTA-senkrecht-Schiebefenster**

- motorisch gesteuertes Senkrecht-  
Schiebefenster
- Funktion von oben nach unten oder  
von unten nach oben
- Steuerung zentral oder dezentral  
Anwendungsgebiete:
  - Krankenhäuser
  - Verwaltungsgebäude
  - Altenheime
  - Privathäuser
  - Kindergärten

Wenn Sie weitere Informationen über  
unsere Produkte wünschen, nehmen  
Sie Kontakt zu uns auf.

### **EXACTA-Fensterbau GmbH**

Goslarer Str. 6  
40595 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 7 02 68 - 0  
Fax: 0 21 1 - 7 02 68 - 99

## Ausstellung / Messe

Heidemarie Gross

Dipl.-Sozialpädagogin

Klaus-Peter Ochs-Theissen

Dipl.-Sozialarbeiter

Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Bewährungshilfe Köln. Er verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

### Der Verein

- betreibt das Wohnheim Rupprechtstraße für Straftlassene
- ist Träger des Projekts Intensivhilfe Köln
- hilft unbürokratisch mit Darlehen und Beihilfen
- fördert Ausbildung, Umschulung und berufliche Weiterbildung
- vergibt Umschuldungsdarlehen zur Schadenswiedergutmachung
- bezuschußt Gruppenmaßnahmen für Probanden
- bietet Fortbildungsveranstaltungen an.

**Förderverein  
Bewährungshilfe**

Rupprechtstr. 9

50937 Köln

Fon: 0 22 1 - 4 41 02 6

Fax: 0 22 1 - 4 44 99 2

## Ausstellung / Messe

Theo Mayer

Ursula Kleinsimlinghaus

Die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk NW, sorgt aktiv für die ca. 48.000 Polizeibeschäftigten mit einer starken Interessenorganisation. Sie bietet beruflichen und sozialen Schutz für ihre Mitglieder.

Die Rechte ihrer Mitglieder stehen hierbei im Vordergrund. Sie setzt sich für den Ausbau des sozialen Rechtsstaates und für die weitere Demokratisierung von Staat und Gesellschaft ein. Undemokratische Bestrebungen jeder Art lehnt sie ab.

Die Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, sowie ihre Jugendorganisation "Junge Gruppe" - Trägerin der freien Jugendhilfe - stellen sich im Rahmen des Deutschen Präventionstages der interessierten Öffentlichkeit mit verschiedenen Druckerzeugnissen zu Themen der Zeit dar.

### **Gewerkschaft der Polizei**

#### **Landesbezirk NW**

Gudastr. 5-7

40625 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 2 91 01 0

Fax: 0 21 1 - 2 91 01 46

GdP-LBNW@t-online.de

[www.gdp-nrw.de](http://www.gdp-nrw.de)

## Ausstellung / Messe

Petra Guder  
Geschäftsführerin/Vorstandsvorsitzende

Matthias Apitz  
Repräsentanz Parchim

Die Glen Mills Academie Deutschland ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hannover. Sie verfügt über Repräsentanten in Hamburg, Berlin, Hannover, Lüneburg, Parchim und Cux-haven.

Die Glen Mills Academie Deutschland ist eine unabhängige, überkonfessionelle, parteipolitisch ungebundene und weltanschaulich neutrale Organisation.

In der Glen Mills Academie Deutschland haben sich national und international anerkannte Vertreter der deutschen Jugendkriminalrechtspflege und der wissenschaftlichen Kriminal- sowie Präventionspolitik mit Praktikern und Freunden der Glen Mills Idee in Deutschland gemeinsam mit Absolventen der Glen Mills Schools als auch deren Eltern zusammengeschlossen.

Die Gründung der Glen Mills Academie Deutschland bedeutet die Realisierung der Vision der Schaffung eines hierarchiefreien Expertenforums, in dem alle Mitwirkenden gleichberechtigt zusammenwirken.

Ziel der Glen Mills Academie Deutschland ist es, faire Chancen des Heranwachsens für junge Menschen in Staat und Gesellschaft zu schaffen und sie unter der Berücksichtigung der Idee der Glen Mills Schools und der Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis der Jugendpflege über die Bedeutung der Bedingungen des Aufwachsens für eine gelungene Integration in die Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen.

Die Glen Mills Academie Deutschland verfolgt weiterhin das Ziel, öffentlich für die Interessen junger Menschen, insbesondere derer mit vielfältigen Lebenslagenproblemen, einzutreten.

Die Glen Mills Academie Deutschland kooperiert inhaltlich insbesondere mit den Glen Mills Schools, Concordville, Pennsylvania, USA.

G

AUSSTELLUNG / MESSE

### **Glen Mills Academie Deutschland e.V.**

Postfach 1245  
32292 Lübbecke  
Fon: 0 57 41 - 8 09 00 7  
Fax: 0 5741 - 8 09 00 8  
Guder@glenmillsaca.de  
www.glenmillsaca.de

## Ausstellung / Messe

Thomas Geurtz  
Diplom - Verwaltungswirt (FH)  
Polizeihauptkommissar im BGS

Jörg Bittner  
Polizeihauptmeister im BGS

### **"Bahnanlagen sind kein Abenteuer- spielplatz"**

Das Projekt "Bahnanlagen sind kein Abenteuerspielplatz" soll auf leichtsinniges, unfallträchtiges Verhalten von Kindern im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, im Bereich von Bahnanlagen aufmerksam machen, um Unfälle zu vermeiden. Symbolträger des Projektes ist der speziell für die Zielgruppe entwickelte TONI -Bär.

### **"Schützen Sie sich vor Taschendieben"**

Auf Bahnhöfen und in Zügen finden Taschendiebe zu jeder Zeit ideale Bedingungen, um mit einem schnellen Griff in die Taschen anderer an Geld und Wertsachen zu gelangen. Die Projekte "Schützen Sie sich vor Taschendieben" und "Gib 8 auf Deine 7 Sachen" sind darauf ausgerichtet, die potenziellen Opfer offensiv und gezielt zu informieren und im Hinblick auf die Erschwerung bzw. Verhinderung von Taschen- / Diebstahlsdelikte verhaltensorientiert zu beraten.

### **"Sport gegen Gewalt"**

Unter dem Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt leistet der BGS in den Projekten "Sport zur Gewaltprävention" einen Beitrag gegen Beschädigungen von dem Allgemeingebrauch gewidmeten Gegenständen und Einrichtungen, aber auch die Bereitschaft zur Anwendung von Gewalt bei Auseinandersetzungen Jugendlicher und Heranwachsender.

Für alle Projekte stehen aufeinander abgestimmte Informationsmaterialien und -filme zur Verfügung.

Die Maßnahmen - beinhalten einen Teil der praktizierten, ständig fortzuentwickelnden, bürgernahen Polizeiarbeit des Grenzschutzpräsidiums West.

### **Grenzschutzpräsidium West (BGSP West)**

Bundesgrenzschutzstrasse 100  
53757 Sankt Augustin  
Fon: 0 22 41 - 2 38 - 0  
Fax: 0 22 41 - 2 38 - 1199  
bgsp.west@bgs.bund.de



## Ausstellung / Messe

Siegfried Schwarz

Koordinator

Gewalt ist ein menschliches Phänomen und Teil unseres Alltags. Gerade ältere Menschen sind dabei häufig verletzbar als jüngere und leiden oft nachhaltiger unter erlittenen körperlichen, seelischen und finanziellen Schäden. Daher ist es das vorrangige Ziel von HsM, älteren Gewaltopfern die Möglichkeit zu geben, im Rahmen einer unbelasteten Atmosphäre über ihre Gewalterfahrung (z.B. Schmerz, Hilflosigkeit, Beschämung, Entwürdigung und Ängste) zu sprechen, um dann Hilfe einleiten zu können.

Der gemeinnützige Verein "Handeln statt Mißhandeln-Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V." ging aus dem "Förderverein Gerontopsychiatrie" hervor. Dieser wurde 1995 von Mitarbeitern der Abteilung für Gerontopsychiatrie der Rheinischen Kliniken Bonn gegründet und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Mitglied kann jeder werden. Er dient zur Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und der beruflichen Bildung im Dienste psychisch erkrankter alter Menschen.

Da sich der Verein seit 1997 immer intensiver mit dem Themenbereich "Gewalt gegen alte Menschen" befaßte, wurde er 1998 umbenannt in "Handeln statt Mißhandeln - Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V."

HSM wird durch die Bundesstadt Bonn gefördert. Sie ist die erste Kommune in Deutschland, die eine Notruf mit Beratungsangeboten für ältere Menschen, deren Angehörige und in der Altenarbeit Tätige sowie wissenschaftliche Begleitforschung finanziell unterstützt.

H

AUSSTELLUNG / MESSE

### **Handeln statt Mißhandeln (HsM) e. V.**

Goetheallee 51

53225 Bonn

Fon: 0 22 8 - 6 36 32 2 (Info)

Fon: 0 22 8 - 6 96 86 8 (Notruf)

Fax: 0 22 8 - 6 36 33 1

Info@hsm-bonn.de

www.hsm-bonn.de

## Ausstellung / Messe

Dirk Welebil  
Olaf Dytrt

Die ID AUSWEISSYSTEME GMBH, mit Sitz in Düsseldorf, ist seit über 20 Jahren bundesweiter Ausstatter von Behörden und Unternehmen mit Ausweisen und Ausweiszubehör.

Überall in Behörden und Unternehmen gibt es schützenswerte Bereiche.

Wir alle haben in den letzten Wochen bittere Wahrheiten in Sachen krimineller Terrorakte erfahren müssen. Sicherheitsrisiken und Tatgelegenheiten ändern sich!

Sichern Sie die öffentlichen Gebäude, Ihre Behörde oder Ihr Unternehmen durch die einfachen und wirkungsvollen ID time-control Besucherausweise. Mit ID time-control aus dem Hause ID AUSWEISSYSTEME GMBH haben Sie alle Besucher und Fremdfirmen unter Kontrolle.

Sichern Sie die öffentlichen Gebäude, Ihre Behörde oder Ihr Unternehmen auch durch Mitarbeiter-Ausweise und Ausweiszubehör der neuesten Generation.

Das Sicherheitsbedürfnis der Behörden und Unternehmen ist das Metier der ID AUSWEISSYSTEME GMBH.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf unserem Stand 29 im Congress Center.

### **ID AUSWEISSYSTEME GMBH**

Siegburger Str. 96

40591 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 9 77 56 - 0

Fax: 0 21 1 - 9 77 56 - 56

[info@idausweissysteme.com](mailto:info@idausweissysteme.com)

[www.idausweissysteme.com](http://www.idausweissysteme.com)

## Ausstellung / Messe

Günter Werner  
Geschäftsführer

Klaus Hajek  
Dezernent

### Zweck, Ziele und Grundsätze des Vereins

Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und Bildung auf dem Gebiet der Kriminalitätsvermeidung und -verhütung.

### Diesen Zweck verwirklicht der Verein insbesondere durch:

- Beratung und Zusammenarbeit von und mit Personen, Gruppen und Institutionen, die sich mit Kriminalitätsvermeidung befassen
- Initiieren, Unterstützen und Durchführen problembezogener Präventionsprojekte im Landkreis
- Information der Bevölkerung und gesellschaftlicher Gruppierungen über aktuelle Veröffentlichungen, richtungsweisende Modelle, Entwicklungen auf dem Gebiet der Kriminalitätsvermeidung

### Projekt: Bewegungsspiel "Bärenstark"

Es handelt sich um ein Bewegungsspiel mit kriminalpräventivem Inhalt für Schüler im Grundschulalter, vornehmlich der Klassen 3 und 4. Grundlage für dieses Spiel ist die Malheftreihe des LKA Sachsen-Anhalt "Das bärenstarke Ausmalheft".

Das Spiel wurde im Experiment mit Schülern einer 4. Klasse erprobt. Dabei zeigte sich, dass durch engagierte Arbeit der Lehrkraft eine Reihe von positiven Nebeneffekten für die Gestaltung des Unterrichts erreicht werden konnte. Der Wert des Spiels liegt in der intensiven Vorarbeit mit den Kindern. Ziel ist die Sensibilisierung der Kinder für die Stärkung des Bewusstseins zur Unterscheidung von Gut und Böse, Recht und Unrecht.

#### Initiative Sicherer Landkreis e. V.

Finanzrat - Albert - Straße 2  
06862 Roßlau

Fon: 0 34 90 1 - 8 79 19

Fax: 0 34 90 1 - 9 11 37

VereinSLKAZE@aol.com

www.verein-sichererlandkreis.de

## Ausstellung / Messe

Ulrich Geisler

Dipl. Päd., Projektleiter  
Vorstand des ibbw e.V.

Anne Niederrenk

Dipl. Päd., Projektkoordinatorin

Das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V. (ibbw) ist eine gemeinnützige Bildungseinrichtung mit Sitz in Göttingen.

Auf dem Präventionstages präsentiert das ibbw das Projekt "Unsere Schule ... Soziale Schulqualität - Schulinterne Evaluation - Fort- und Weiterbildung", das gemeinsam mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam e.V. (IFK) durchgeführt wird. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (bmb+f) gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Schulforschung zu den Themen "Soziale Schulqualität" und "Delinquenz" mit einer Fortbildung der Lehrkräfte zu verbinden. Dazu finden, durchgeführt vom IFK, in insgesamt zehn Bundesländern an etwa 250 Schulen beginnend mit dem Sommer 2001 Befragungen der Schüler ab der 7. Klasse aufwärts statt.

Auf der Grundlage der Befragung wird für jede Schule ein eigener "Schulreport" erstellt, der es ermöglicht, ihr eigenes Qualitäts- und Problemprofil zu erarbeiten. Hier setzt die Fortbildung des ibbw an, die als modularer Fernlehrgang stattfindet. Jede Schule wählt aus einem Pool von 25 Lehreinheiten die Themen aus, die in der schulinternen Diskussion als besonders bedeutsam erkannt wurden.

Sie werden von 3-4 Lehrkräften im Team bearbeitet und ihre Inhalte in den Schulentwicklungsprozeß eingebracht. Zusätzlich finden in Kooperation mit den Fortbildungsinstituten der Länder Seminare statt.

Abschließend erfolgt ab dem Sommer 2003 eine zweite Erhebungswelle, die die Effekte des Projekts untersucht. Zweite Erhebungswelle, die die Effekte im Schulentwicklungsprozeß untersucht.

**Institut für berufliche Bildung  
und Weiterbildung e.V. (ibbw)**

Weender Landstr. 6

37073 Göttingen

Fon: 0 55 1 - 5 48 22 0

Fax: 0 55 1 - 5 48 22 22

info@ibbw.de

www.ibbw.de

## Ausstellung / Messe

**Petra Risau**

Dipl.-Päd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin

**Karin Roitsch**

Dipl.-Päd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Das Institut für Forschung und Lehre für die Primarstufe ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster für den Primarstufenstudiengang.

Es steht unabhängig neben den Fachbereichen und verbindet Dienstleistungen mit allgemeinpädagogischem und wissenschaftlichem Anspruch.

Dienstleistung: Umfassende Beratung für den Studiengang (Studien- und Examsberatung), Koordination des Lehrangebotes, Einrichtung eines Zusatzstudiengangs "Medien- und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung."

Das Institut fördert die öffentliche Diskussion über Entwicklung und Veränderung in der Ausbildung im Primarstufenstudiengang und innerhalb der Grundschule. Fachtagungen, Symposien und die Münsteraner Grundschulkollegs ermöglichen Hochschullehrenden, PsychologInnen, LehrerInnen, Studierenden etc. einen fachspezifischen Theorie-Praxis-Austausch.

Forschungsprojekte: "Forschungsprojekt zur Prävention gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen"; "Rassismus in der Grundschule" "Problemsituationen in der Grundschule". Die Projekte haben das Ziel, LehrerInnen für eine angemessene und verantwortungsbewusste Präventionsarbeit an den Schulen zu qualifizieren.

Als Kooperationsprojekt mit der Stiftung "Hänsel & Gretel", unterstützt durch das "Bündnis für Kinder - gegen Gewalt", wird derzeit ein Kinderschutzportal zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen online gestellt: "[www.schulische-praevention.de](http://www.schulische-praevention.de)"

**Institut für Forschung  
und Lehre für die Primarstufe  
der Westfälischen  
Wilhelms-Universität Münster**

Leonardo - Campus 11

48149 Münster

Fon: 0 25 1 - 83 - 3 93 32

Fax: 0 25 1 - 83 - 3 17 76

[primars@uni-muenster.de](mailto:primars@uni-muenster.de)

[www.uni-muenster.de/](http://www.uni-muenster.de/)

Primarstufeninstitut

## Ausstellung / Messe

Kolja Güldenber  
Dipl.Kultpäd.

Dirk Liesenfeld  
Dipl.-Kfm.

### **MännerBildung & TeamBildung Köln Institut für Gewaltprävention und Teamentwicklung**

Die Erfahrungsräume von TeamBildung und MännerBildung reichen von 1.-10. Klasse, Sonderschulen, Jugendgerichtshilfen, Bewährungshilfen bis hin zur Arbeit mit Langzeitarbeitslosen und Jugendfreizeiteinrichtungen. Wir öffnen Erfahrungsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

#### **Inhalte der Arbeit sind:**

- Streitschlichtung
- Konfliktlösung
- Deeskalation
- Selbstbehauptung
- Umgang mit Aggressionen/Gewalt
- Kommunikationstraining
- Rollenspiel

Die Trainer sind ausgebildet in Konfliktlösungs- und Deeskalationstechniken, Kampfkunst, Psychodrama, Theaterpädagogik, sowie Kommunikationsmethoden und -techniken.

Die beiden Institute arbeiten erfolgreich auf Landesebene mit den Kommissariaten für Vorbeugung, Polizeifortbildungsinstituten, Bewährungs- und Jugendgerichtshilfen, Schulen sowie Kindergärten zusammen.

**Institut für  
MännerBildung & TeamBildung**  
Rambrücken 33  
51503 Rösrath  
Fon: 0 70 0 - 1 91 51 91 5  
Fax: 0 70 0 - 2 57 02 57 0  
mail@maennerbildung.net  
www.maennerbildung.net



## Ausstellung / Messe

Benno Kiermeier

Ministerialrat, BMJ

Christoph Freudenreich

Richter am Landgericht, BMJ

### **Informationsstand der Inter- ministeriellen Arbeitsgruppe des Bundes**

In der Interministeriellen Arbeitsgruppe "Kriminalprävention" (IMA) sind die Bundesressorts vertreten. Sie erörtern zuständigkeitsübergreifende Fragen der Kriminalitätsverhütung und tauschen Informationen aus.

An dem Infostand können die Teilnehmer kostenloses Informationsmaterial zur Kriminalprävention sowie zur Arbeit der Bundesressorts erhalten.

### **Interministerielle Arbeits- gruppe "Kriminalprävention" des Bundes (IMA) - c/o BMJ**

Heinemannstraße 6

53175 Bonn

Fon: 0 22 8 - 5 81 73 5

Fax: 0 22 8 - 5 84 45 6

Diehl-gi@bmj.bund.de

<http://www.bmj.bund.de>

## Ausstellung / Messe

**Michael Heimes**  
Kriminaloberkommissar

**Hannes Vilcans**  
Jugendpfleger des Kreises Viersen

**Thomas Gebel**  
Jugendpfleger der Stadt Willich

**Frank Brünker**  
Jugendpfleger der kath. Regionalstelle  
der Region Kempen

Das Jugendmedienprojekt "JUGEND-INFOBOX", kurz JIB, ist als regionales Projekt im Kreis Viersen angelegt. Die JIB steht allen Jugendlichen im Kreis Viersen zur Verfügung, die im Rahmen pädagogischer Begleitung Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien machen wollen.

Die JIB trägt zur Verständigung und Toleranz verschiedener Gruppierungen und Kulturen bei, Vielfalt und Originalität ist ausdrücklich erwünscht. Gleichzeitig dient die JIB den Multiplikatoren in der Jugendarbeit als Informationspool und unterstützt deren Tätigkeit. Im Rahmen des Informationsangebotes werden Aspekte der Kriminalitätsvorbeugung und Tipps zum Jugendmedienschutz aufgezeigt.

Bemerkenswert an dem Projekt JUGENDINFOBOX ist die Konstellation der Trägergemeinschaft: Kreisjugendamt Viersen, Stadtjugendamt Willich, Kath. Regionalstelle der Region Kempen - Viersen und das Kommissariat Vorbeugung - Landrat Viersen -.

**JUGENDINFOBOX**  
in Teilträgerschaft  
**Landrat Viersen**  
- Kommissariat Vorbeugung -  
Mühlenberg 7  
41751 Viersen  
Fon: 0 21 62 - 377 - 0  
Fax: 0 21 62 - 377 - 1 71 1  
kommissariat.vorbeugung@  
jugend-infobox.de  
www.jugendinfobox.de

## Ausstellung / Messe

Dr. phil. Daniel Kraus

Diplom-Psychologe

Thomas Duprée

Diplom-Sozialpädagoge

### **Klasse2000 - Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung bei Grundschulkindern**

Klasse2000 ist das im Deutschland am weitesten verbreitete Unterrichtsprogramm zur Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung an Grundschulen.

Im Schuljahr 2000/2001 nahmen annähernd 100.000 Schüler teil. Der Klasse2000-Unterricht beginnt in der 1. Klasse und begleitet die Kinder bis zur 4. Klasse. Der Unterricht wird von den Lehrern und speziell geschulten Fachleuten aus den Bereichen Pädagogik und Gesundheit durchgeführt. Mit dem frühzeitigen Beginn und der kontinuierlichen Begleitung der Kinder während der gesamten Grundschulzeit setzt Klasse2000 nachgewiesene Wirkfaktoren schulischer Gesundheitsförderung um.

Klasse2000 geht von der Prämisse aus, dass die beste Suchtvorbeugung eine gelungene Persönlichkeitsentwicklung ist und fördert daher:

- eine bewußte und akzeptierende Wahrnehmung des eigenen Körpers,

- eine positive Einstellung zur Gesundheit,
- Selbstwert, Selbständigkeit und soziale Kompetenz,
- einen kritischen Umgang mit Genussmitteln und Alltagsdrogen,
- die Fähigkeit, Gruppendruck zu widerstehen und "Nein" zu sagen.

Zusätzlich initiiert Klasse2000 ein gemeinsames Engagement von Kindern, Lehrern, Eltern und Sponsoren für ein gesünderes schulisches Umfeld. Die Unterrichtsinhalte werden spielerisch vermittelt. Furchtapelle, wie sie im Rahmen früherer Formen der Suchtprävention eingesetzt wurden, sind Klasse2000 fremd.

Klasse2000 wird wissenschaftlich begleitet und fortlaufend optimiert. Die Effekte von Klasse2000 auf das Rauchverhalten konnten empirisch belegt werden.

### **Klasse2000**

#### **Klinikum Nürnberg**

Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1

90340 Nürnberg

Fon: 0 91 1 - 398-3 40 7, 3196

Fax: 0 91 1 - 398-3 40 6

[www.klinikum.nuernberg.de/](http://www.klinikum.nuernberg.de/)

[pneumologie/klasse2000/index.html](http://www.klinikum.nuernberg.de/pneumologie/klasse2000/index.html)

## Ausstellung / Messe

Ruediger Kohl  
Lynn-Sven Kohl

Wir produzieren und vertreiben humorvolle Lehr- und Lernmittel für alle Sachgebiete und alle Schulformen.

**AUSSTELLUNG / MESSE** **K**

### **KOHL VERLAG**

Kirchenstrasse 16

POSTFACH 7128

50170 bzw. 50150 Kerpen-Buir

Fon: 0 22 75 - 3 31 61 0 - 11

Fax: 0 22 75 - 3 31 61 2

[info@kohlverlag.de](mailto:info@kohlverlag.de)

## Ausstellung / Messe

### Sabine Kriegbaum

Koordinator des Präventionsrates  
Geschäftsführerin d. Vereins z.Fördrg.Kriminalprävention

### Karl-Heinz Draheim

Mitglied des Präventionsrates  
Polizeiinspektorleiter PI Stralsund

Der Kommunale Präventionsrat der Hansestadt Stralsund (KPR) wurde am 20.6.1996 gegründet.

Auf Initiative des KPR wurde am 15.8.1997 der Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund ins Leben gerufen. In erster Linie ist der Verein ein Spendensammelverein.

Bei der Gründung zählte der Verein bei der Gründung 18 Mitglieder und ist bis heute auf 80 Mitglieder angestiegen.

Gemeinsam wurden u.a. Projekte wie "Bürgerhilfe", verschiedene Aktivitäten unter dem Motto "Sport statt Gewalt", "Mehr Sicherheit für Senioren", "Sicherheitstraining für Behinderte" und weitere Projekte erarbeitet und gestartet.

Besonders wichtig ist uns unser Projekt "Segelfahrt mit der Fridtjof Nansen". An Bord sind Jugendliche verschiedener sozialer Herkunft, Schulbildung und politischer Anschauungen. Sie werden unter erlebnispädagogischen Aspekten zusammengeführt.

An Bord eines Segelschiffes sollen durch gemeinsames Handeln und das Aufeinanderangewiesensein Beziehungen ermöglicht werden, die es im Stadtalltag so nicht geben würde. Hier müssen Jugendliche Verantwortung übernehmen und sich aktiv einbringen.

Auf der Fahrt im August 2001 entstand ein Film, gedreht durch die Landesfilmzentrale, sowie viele Fotos und ein Bordtagebuch, welches an unserem Informationsstand zu sehen ist. Diese Unterlagen werden für die weitere Jugendarbeit ausgewertet und genutzt.

### **Kommunaler Präventionsrat der Hansestadt Stralsund**

Alter Markt/Rathaus/PF 2145  
18408 Stralsund

Fon: 0 38 31 - 2 54 41 6

Fax: 0 38 31 - 2 54 41 6

## Ausstellung / Messe

Henni Wolf

Dipl. Sozialpädagogin  
Jugendgerichtshilfe

Monika Walther

Dipl. Sozialarbeiterin  
Jugendgerichtshilfe

### Projektname: "Kids gegen Gewalt - wir üben dafür"

Das Projekt "Kids gegen Gewalt" wird seit Februar 2000 gemeinsam durch Mitarbeiterinnen der Jugendgerichtshilfe des Odenwaldkreises und Polizeibeamte der Polizeidirektion Odenwald flächendeckend in allen sechsten Klassen angeboten.

### Ziele des Projektes:

- Jugendliche für die verschiedene Formen von Gewalt sensibilisieren
- Konfliktwahrnehmung üben
- Konfliktlösungsmöglichkeiten ohne Gewalt aufzeigen, erproben und verinnerlichen
- Verhaltensformen entwickeln, um nicht Opfer zu werden
- Deeskalationsstrategien aufzeigen

### Umsetzung des Projektes:

- 2 Teams bestehend aus einer Mitarbeiterin des Jugendamtes und einem Polizeibeamten setzen das Projekt vor Ort um
- Lerninhalte werden in drei Schulstunden vermittelt
- Lernziele werden anhand von Interaktionsspielen erarbeitet
- thematischer Einstieg erfolgt über das vereinfachte 3-Säulenmodell von Gewalt

Mit diesem Projekt können jährlich ca. 1200 Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

### Kreisausschuss des Odenwaldkreises, Jugendamt

Michelstädter Str. 12  
64711 Erbach/Odenwald  
Fon: 0 60 62 - 70-1  
Fax: 0 60 62 - 70 40 1

## Ausstellung / Messe

**Andreas Kwiotek**  
Polizeioberkommissar

**Bastien Theisen**  
Kriminaloberkommissar

Das Kommissariat Vorbeugung der KPB Gütersloh sammelt seit 2 Jahren ausgediente, aber noch funktionsfähige Mobiltelefone von Firmen und Privatpersonen, um sie an ältere Mitbürger wieder auszugeben.

Grund: Ohne Karte und Vertrag kann mit jedem Handy der internationale Notruf 112 zur Feuerwehr mit wenigen Tasten (spezielle Notruftaste oder 112 - Wahl über Tastatur) betätigt werden. So kann jeder im Notfall auch an einsamen Örtlichkeiten schnell Hilfe bekommen.

Mittlerweile haben wir 350 Telefone eingesammelt und davon 250 (einige mussten aussortiert werden) an Senioren ausgegeben. Dazu kommen noch einige weitere Geräte, die Beamte des Bezirksdienstes selbstständig verwalten und ausgegeben. So bekommt auch der Bürger aus weiter entfernten Ortschaften sein Handy, ohne erst zur Zentrale nach Gütersloh fahren zu müssen.

Sicherlich kommen noch einige Geräte hinzu, die sich Senioren auf Grund der Zeitungsberichte selbst zugelegt haben oder die von Angehörigen verschenkt wurden und die hier nicht registriert sind.

Nach Ausgabe der ersten 70 Handys haben wir dieses Projekt evaluiert, indem die Empfänger per Telefon befragt wurden.

Das Ergebnis ist äußerst positiv: Neben der Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Senioren wurde auch das Gespräch mit dem einweisenden Polizeibeamten als außerordentlich positiv empfunden. Anders als vielleicht in anderen Amtsstuben wird dem Bürger beim Einweisungsgespräch die Möglichkeit gegeben, auch andere Problemen ohne Zeitdruck anzusprechen. Die Ausgabe erfolgt ohne große Formalitäten.

Interessant ist auch, dass so manche Anfrage aus anderen Kreisen wie Bielefeld, Lippstadt und Warendorf vorlag, wo es solch ein Projekt nicht gibt. Hier war Mund zu Mund Propaganda sowie Artikel in einer überörtlichen Seniorenzeitung der Auslöser.

K

AUSSTELLUNG / MESSE

**Kreispolizeibehörde Gütersloh**  
**Der Landrat**

Herzebrocker Straße 142  
33334 Gütersloh  
Fon: 0 52 41 - 869 - 0  
[www.polizei-gt.de](http://www.polizei-gt.de)

## Ausstellung / Messe

Ralf Matthias  
Marion Matthias

Der Landes-Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein will die Kriminalität ursachenorientiert bekämpfen.

In Arbeitsgruppen - werden kriminalpräventive Konzepte erarbeitet, die einerseits der Politikberatung dienen, andererseits sehr konkrete Vorschläge für die Kriminalitätsverhütung enthalten können. Diese Konzepte können kostenlos bei der Geschäftsführung angefordert werden. In 74 Schleswig-Holsteinischen Kommunen arbeiten kommunale Räte für Kriminalitätsverhütung sehr wirkungsvoll an der Reduzierung ortsspezifischer Kriminalität.

**Landes-Rat für  
Kriminalitätsverhütung  
Schleswig-Holstein,  
Innenministerium**

Düsternbrooker Weg 92  
24105 Kiel

Fon: 0 43 1 - 988 - 3 15 5, 3 15 6

Fax: 0 43 1 - 988 - 3 15 3

Regina.Müller-Kronbuegel

@im.landsh.de

[www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)

## Ausstellung / Messe

Reinhold Ehmig  
Joachim Gotthold  
Alexander Röchling  
Harald Schaber

### **Die Kommunale Kriminalprävention (KKP) in Baden-Württemberg, ihre Entwicklung, der aktuelle Sachstand und ein Ausblick in das Jahr 2002.**

- Zukunftsoffensive III -  
Junge Generation: Fördergelder der Landesregierung Baden-Württemberg für Präventionsprojekte im Kinder- und Jugendbereich
- Landespräventionspreis Baden-Württemberg 2000 - Beispielhafte Projekte gegen Gewalt im sozialen Nahraum
- Datenbank Kommunale Kriminalprävention -Präventions-Informationen-System (PräviS)
- Präventionsmedien 2000 / 2001 des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg

**Landeskriminalamt  
Baden-Württemberg  
Dezernat 422**  
Taubenheimstraße 85  
70372 Stuttgart  
Fon: 0 71 1 - 5 4 0 1 - 0  
Fax: 0 71 1 - 54 01 - 3 4 5 5  
dezernat422@lka.bwl.de  
www.polizei-bw.de

## Ausstellung / Messe

**Landeskriminalamt Brandenburg:**

Cristin Cordes

Kriminalkommissarin

Jana Heinol

Kriminalkommissarin

**Polizeipräsidium Eberswalde:**

Martina Schaub

Polizeikommissarin

Alexander Jasiczek

Polizeiobermeister

**Gemeinsamer Informationsstand des  
Landeskriminalamtes Brandenburg  
und dem Polizeipräsidium  
Eberswalde:**

- Vorstellung eines Projektes für den kriminalpräventiven Unterricht in der Unterstufe,
- Vorstellung eines Modulkataloges zur zielgruppenorientierten Prävention sowie
- Präsentation von weiteren Landesprojekten und -publikationen der Kinder- und Jugendprävention

**Landeskriminalamt  
Brandenburg**

Tramper Chaussee 01

16225 Eberswalde

Fon: 0 33 34 - 3 88 23 40

Fax: 0 33 34 - 3 88 20 19

lka-brandenburg@t-online .de

**Polizeipräsidium Eberswalde**

Pfeilstraße 1-3

16225 Eberswalde

Fon: 0 33 34 - 63-0

Fax: 0 33 34 - 6 33 18 9



## Ausstellung / Messe

Rainer Gehrke  
Kriminalhauptkommissar

Hans-Günter Behling  
Polizeikommissar

**Thema des Standes wird das Projekt "Wir in Mecklenburg-Vorpommern - fit und sicher in die Zukunft" sein.**

Dieses Projekt wird getragen von vier gleichwertigen Partnern. Es sind die AOK MV, der Landessportbund MV, der regionale Radiosender "Antenne MV" und das LKA MV.

Das Projekt ist in der Jugendprävention angesiedelt und bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Teilnahme an Projekten zu spezifischen Themen der vier Träger.

Eine Evaluation wird begleitend durch die Universität Greifswald durchgeführt. Das Projekt soll eine Laufzeit von 10 Jahren haben.

Am Stand werden verschiedene Unterlagen (Ordner), Infolyer, T-Shirts mit Logo ausgelegt. Die Standbetreuer geben Informationen zum Projekt.

Am Stand des LKA Mecklenburg-Vorpommern wird darüber hinaus die Polizeisymphathiefigur "PM Klara" in Lebensgröße präsentiert. Dazu wurde ein Kostüm einer Möwe in Uniform angefertigt.

**Landeskriminalamt  
Mecklenburg-Vorpommern  
Abt. 6, Dez. 64**

Retgendorfer Straße 02  
19067 Rampe

Fon: 0 38 5 - 6 46 28 - 48

Fax: 0 38 5 - 6 46 28 - 31

LKAMV.Praevention@t-online.de

## Ausstellung / Messe

Susanne Gremmler  
Kriminalhauptkommissarin

Carola Gustedt  
Polizeikommissarin

Die Zentrale Drogenprävention (ZDP) im Dezernat 204 des Landeskriminalamtes Niedersachsen ist landesweit federführend für den Bereich der polizeilichen Drogenprävention zuständig.

Im KPK-Arbeitsgebiet "Drogenprävention" besteht daneben eine Zuständigkeit auf Bundesebene.

### Die ZDP

- ist Ansprechpartner für Multiplikatorenfortbildung.
- unterstützt die Dienststellen bei der Planung und Durchführung von Präventionsprojekten.
- erstellt Materialien zur Suchtprävention
- ist eine Serviceeinrichtung für Fragen zum Thema Drogen / Drogenprävention und
- führt in Zusammenarbeit mit Kommunen, Schulen etc. auch eigene Präventionsveranstaltungen durch bzw. beteiligt sich mit Infoständen / Aktionen.

Die ZDP verfügt u. a. über die Wanderausstellung "erLEBEN ohne Drogen", die im Sinne des ursachenorientierten Präventionsansatzes in erster Linie für

Schülerinnen und Schüler der 6. - 8. Klasse erstellt worden ist. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen nicht die Drogen, sondern der Mensch. Auf einseitige Methoden der Abschreckung wird ebenso verzichtet, wie auf die reißerischen Darstellungen über die Wirkungsweisen und Gefahren von Drogen.

Die Ansprache der Besucherin/ des Besuchers erfolgt emotional und zunächst scheinbar ohne Bezug zum Thema.

Ärger, Langeweile und andere alltägliche Lebenssituationen und -konflikte werden thematisiert. Es wird verdeutlicht, dass solche Situationen beim Einzelnen Auslöser für Drogenmissbrauch sein können. Durch Sensibilisierung des Einzelnen, Erfahrungsaustausch in der Gruppe und gemeinsamer Erarbeitung von Alternativen soll erreicht werden, dass eigenes Verhalten überdacht, Toleranz geübt und Mitverantwortung für andere gefühlt wird.

Die Ausstellung ist grundsätzlich in ein Rahmenprogramm eingebunden, welches die Initiatoren vor Ort in Kooperation entwickeln.

**Landeskriminalamt  
Niedersachsen, Dezernat 204  
Zentrale Drogenprävention**  
Schützenstr. 25  
30161 Hannover  
Fon: 0 51 1 - 10 9 - 15 03  
Fax: 0 51 1 - 1 09 - 15 50  
zdp@lka.polizei.niedersachsen.de

## Ausstellung / Messe

Christian Uebbing  
Kriminaloberkommissar

Lutz Hohaus  
Kriminaloberkommissar

### Informationsstand und Verteilung von Medien zu den Themen:

- Jugendkriminalität
- Anti-Drogen-Disco-Veranstaltungsreihe
- Jugendschutzausstellung  
"Durchschlagen" mit den Bereichen
  - Gewalt und Angst
  - Konsum und Diebstahl
  - Sucht und Drogen
- Sonderauswertung "Erwachsene als Opfer von Gewaltstraftaten"
- Euro-Bargeldeinführung

### Desweiteren werden Belegexemplare zu den Themen zur Einsicht ausgelegt:

- Opferschutz und
- Städtebau

L

AUSSTELLUNG / MESSE

#### Landeskriminalamt NRW

Völklinger Straße 49  
40221 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 9 39 63 45  
Fax: 0 21 1 - 9 39 69 34  
vorbeugung@lka.nrw  
www.lka.nrw.de

## Ausstellung / Messe

Frank Hasenclever  
Kriminaloberkommissar

Guido Seibel  
Kriminaloberkommissar

Präventionskonzept des Landeskriminalamtes Rheinland-Pfalz, Dezernat 45, Polizeiliche Kriminalprävention, für Jugendliche im Alter von 11-13 Jahren. Für die Bereiche Sucht und Rechtsextremismus.

Erlebnis, Aktion, Spass und Informationen

AUSSTELLUNG / MESSE

**Landeskriminalamt  
Rheinland-Pfalz**  
Valenciaplatz 1-7  
55118 Mainz  
Fon: 0 61 31 - 6 52 13 1  
Fax: 0 61 31- 6 52 24 9  
LKA.Dez45@polizei.rlp.de  
polizei.rlp.de

## Ausstellung / Messe

Thomas Müller  
Polizeioberkommissar

Stefanie Busche

Der Landespräventionsrat Niedersachsen wurde 1995 durch einen Kabinettsbeschluss der niedersächsischen Landesregierung ins Leben gerufen.

### Unsere Aufgaben sind:

- Beratung bei der Einrichtung von kommunalen Präventionsgremien
- Unterstützung der praktischen Arbeit bereits tätiger Präventionsgremien
- Organisation von Erfahrungsaustausch und Vernetzung
- Analyse der Entwicklung überörtlicher Kriminalität und ihrer Entstehungsbedingungen
- Beratung der Landesregierung in kriminalpolitischen Fragen
- Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen aus der Präventionsarbeit

- Geschlechtsspezifische Gewaltprävention
- Prävention von Menschenhandel und Zwangsprostitution
- Sicherheit an Urlaubsorten
- Kriminalprävention durch Sport
- Jugendkriminalität
- Rechtsextremismus

In unserer Datenbank sammeln wir Informationen über Präventionsgremien, Kampagnen, Projekte, Arbeitsgruppen, Literatur und Veranstaltungen.

Die gespeicherten Informationen können selbstständig über unsere Homepage:

[www.kriminalpraevention.niedersachsen.de](http://www.kriminalpraevention.niedersachsen.de), oder über unsere Geschäftsstelle abgerufen werden.

### Zu den folgenden Themengebieten sind Informationen bei uns zu erhalten:

- Kriminalprävention als kommunale Aufgabe
- Sicherheit im öffentlichen Raum
- Kriminalprävention und Städtebau
- Gewalt in der Familie

**Landespräventionsrat  
Niedersachsen**  
Postfach 201  
30002 Hannover  
Fon: 0 51 1 - 106 - 3 25 4  
Fax: 0 51 1 - 106-3 26 0  
LPR@Kriminalpraevention.  
niedersachsen.de  
[www.Kriminalpraevention.  
niedersachsen.de](http://www.Kriminalpraevention.niedersachsen.de)

## Ausstellung / Messe

Armin Schlender  
Regierungsdirektor, Geschäftsführer

Grit Frohloff

Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern ist ein gesamtgesellschaftliches Gremium dessen Ziel darin besteht, durch die Koordinierung möglichst vieler staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen und Initiativen auf Landesebene die inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine effektive Kriminalitätsvorbeugung zu verbessern.

Er wurde 1994 auf Initiative des damaligen Innenministers des Landes M-V gegründet und zählt heute über 90 Mitglieder aus allen Bereichen des gesamtgesellschaftlichen Lebens.

Vorsitzender des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung M-V, der seine praktische Tätigkeit vor allem über den Vorstand, seine z.Z. sechs Arbeitsgruppen, einen Beirat sowie die Geschäftsstelle vollzieht, ist qua Amt der Innenminister des Landes.

### Zu den praktischen Aufgaben des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung M-V zählen

- die Bündelung des Sachverständes breitester staatlicher, nichtstaatlicher und privater Kräfte auf dem Gebiet der Kriminalprävention,
- die Erarbeitung von Vorschlägen und Empfehlungen für die Landesregierung (Politikberatung),
- die Koordinierung der kriminalpräventiven Tätigkeit staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen,
- die finanzielle Förderung kommunaler Präventionsprojekte,
- die Weiterentwicklung der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches zwischen den kommunalen Präventionsräten sowie
- die länderübergreifende Zusammenarbeit und die internationalen Kontakte auf dem Gebiet der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention

**Landesrat  
für Kriminalitätsvorbeugung  
Mecklenburg-Vorpommern  
Innenministerium M-V**  
Karl-Marx-Straße 1  
19048 Schwerin  
Fon: 0 38 5 - 5 88 24 60  
Fax: 0 38 5 - 5 88 29 87  
lfk@kriminalpraevention-mv.de  
Kriminalpraevention-mv.de



## Ausstellung / Messe

Mathias Huppenbauer  
Mark Wigge

Machart ist ein freier Bildungsträger aus Düsseldorf. Auf dem 7. Deutschen Präventionstag stellt Ihnen unser Team das Projekt Steps vor.

Dieses theaterpädagogische Projekt, das im primär- und sekundärpräventiven Bereich eingesetzt werden kann läuft derzeit sehr erfolgreich in der Region.

Das kurzzeitpädagogische setting nimmt die tatsächlich und subjektiv erlebten Gewaltsituationen der Kinder und Jugendliche als Grundlage für die anschließende Arbeit im Rollenspiel.

Es werden Handlungsmuster verdeutlicht, Reiz- Reaktionsschemata analysiert und bewusst gemacht, Körpersprachenanalyse betrieben, schließlich Handlungsalternativen gesucht und geprobt.

In der Regel werden die Lernergebnisse dann noch künstlerisch bearbeitet und münden in einer Aufführung.

Gerne informieren wir sie detaillierter über dieses Projekt an unserem Stand (Nummer 48, im Pavillon).

M

AUSSTELLUNG / MESSE

### **MachArt**

**Forum für Theater,  
Kultur & Pädagogik**

Heresbachstrasse 31  
40 223 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 7 88 48 33

Fax: 0 21 1 - 78 84 23 3

[kontakt@machart.net](mailto:kontakt@machart.net)

[www.machart.net](http://www.machart.net)

## Ausstellung / Messe

Helmut Liesenfeld  
Regierungsangestellter

Bernhard Hoppen-Leuschen  
Kriminalhauptkommissar

Informationsstand der Leitstelle "Kriminalprävention" beim Ministerium des Innern und für Sport, Rheinland-Pfalz, über die Aktivitäten der kommunalen Kriminalprävention in Rheinland-Pfalz.

**Ministerium des Innern  
und für Sport**

Schillerplatz 3 - 5  
55116 Mainz  
Fon: 0 61 31 - 16 - 0

**Leitstelle  
"Kriminalprävention"**

**Rheinland-Pfalz**  
Schillerplatz 3 - 5  
55116 Mainz  
Fon: 0 61 31 - 16 - 37 08 oder  
- 37 12, - 39 41, - 38 55  
Fax: 0 61 31 - 16 - 38 58 oder  
- 36 00

M

AUSSTELLUNG / MESSE

## Ausstellung / Messe

Michael Pfau  
Detlef Böckler

### **pad e.V. Eltern und Jugendliche gegen Drogenmißbrauch**

Gegründet 1990 auf Initiative engagierter Eltern, Lehrer und Jugendlicher vereint der pad e.V. derzeit über 20 Projekte und Einrichtungen in drei Berliner Bezirken und im Land Brandenburg.

Dabei entwickelte sich ein sinnvoll aufeinander abgestimmtes System primär- und sekundärpräventiver Betreuungs-, Beratungs- und Einzelfall-hilfsangebote.

#### **Zu den Hauptschwerpunkten zählen:**

- Kontakt- und Beratungsangebote
- offene Kinder- und Jugendarbeit
- Angebote und Leistungen im Rahmen der §§ 27 ff. KJHG
- ambulante Betreuungsangebote für junge Straffällige
- Elternarbeit
- Multiplikatorenarbeit
- Fortbildung

Der pad e.V. ist beim 7. Deutschen Präventionstag vertreten durch den Projektverbund TRIALOG.

#### **Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen u.a.:**

- ambulante Betreuung straffälliger Jugendlicher
- Schadenswiedergutmachung
- offene Jugendarbeit
- individuelle Beratung und Unterstützung sowie Berufsvorbereitung.

P

AUSSTELLUNG / MESSE

### **pad e.V. Projektverbund TRIALOG**

Ahrenshooper Str. 7  
13051 Berlin  
Fon: 030 - 9 24 07 35 3  
Fax: 030 - 9 24 52 19  
Trialog@padev.de

## Ausstellung / Messe

### Polizeidirektion Leipzig:

Gisela Ettrich

Kriminalhauptkommissarin

Michael Tille

Kriminaloberrat

### Polizeidirektion Torgau:

Jan Müller

Polizeihauptkommissar

Joachim Swirta

Polizeiobererrat

In den Polizeidirektionen Torgau und Leipzig wurden "Präventionzentren gegen Gewalt, Drogenmissbrauch, Vandalismus und Eigentumskriminalität" die der vorbeugenden Tätigkeit der Polizei aber auch der behördenübergreifenden Prävention dienen sollen eingerichtet.

Absicht war es, Ausstellungs-, Schulungs-, Beratungs- und Konsultationskomplexe unter einem Dach zur effektiven, anschaulichen und erlebnisorientierten Realisierung von Präventionsmaßnahmen entstehen zu lassen.

### Was soll erreicht werden?

- Eine zielgruppenbezogene, präventive Arbeit effektiver, anschaulicher, offensiver und erlebnisorientierter zu gestalten.
- Die Ansprechbarkeit der Polizei für die Bevölkerung zu erhöhen.

- Das gemeinsame Handeln der Polizei und anderer Träger der Prävention zu verbessern und in dem Sinne eine Koordinierungsstelle zu schaffen.
- Den Kontakt zu sonst schwer erreichbaren Zielgruppen zu ermöglichen. Die Tätigkeit der Polizei für die Bürger transparenter zu gestalten.
- Die Wirksamkeit verhaltensorientierter und sicherungstechnischer Beratung zu verbessern.
- Den gewachsenen Stellenwert der Prävention in der Gesellschaft nach außen hin sichtbar zu dokumentieren.

### Polizeidirektion Leipzig

Dimitroffstr. 5

04107 Leipzig

Fon: 0 34 1 - 5 66 56 83 11

Fax: 0 34 1 - 5 66 56 83 06

### Polizeidirektion Torgau

Am Markt 1

04860 Torgau

Fon: 0 34 21 - 7 56 10

FAX: 0 34 21 - 7 56 50 6

Pressestelle.PD-Torgau@

t-online.de

## Ausstellung / Messe

**Martin Deiting**  
Kriminalhauptkommissar

**Michael Kressin**  
Polizeihauptkommissar

Das Polizeifortbildungsinstitut Neuss ist eine von zwei zentralen Bildungseinrichtungen der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen.

Sein Fortbildungsangebot orientiert sich vorrangig am rechtlichen, kriminalistisch-kriminologischen, verkehrspolizeilichen sowie polizeitaktischem und -stragischem Fortbildungsbedarf.

Durch enge Zusammenarbeit mit Polizeibehörden, wissenschaftlichen Einrichtungen, privaten und behördlichen Fortbildungsträgern sowie Hochschulen und Universitäten wird eine fundierte, praxisorientierte, aufgaben- und funktionsbezogene berufliche Weiterbildung gewährleistet.

Neben ermittlungsbezogener Fortbildung kommt der Prävention besondere Bedeutung zu.

In einem eigenen Dezernat sind die aufgabenbereiche Kriminalitätsvorbeugung und Verkehrssicherheitsberatung zusammengefasst.

Die Lehrinhalte werden unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Betrachtung der Prävention als nicht aus-

schließlich polizeiliche Aufgabe adressatengerecht vermittelt. Wesentliche Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen sind Erkenntnisse über Ursachen und Erscheinungsformen von präventablen Straftaten, Opfersituationen einschließlich Opferschutz und Opferhilfe sowie die Darstellung bzw. Erarbeitung von Präventionsmaßnahmen und -konzepten.

Themenbereiche der Fortbildung sind Grundlagen der Prävention, Technische Prävention, Gewaltprävention, Suchtprävention, sonstige Verhaltensprävention, Opferschutz/-hilfe und Jugendschutz.

Vorrangige Zielgruppe des vielfältigen Fortbildungsangebotes sind die Angehörigen der Kommissariate Vorbeugung der Kreispolizeibehörden.

Durch einen kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch mit den auf örtlicher, Landes- und Bundesebene zuständigen Fachbehörden ist eine stetige inhaltliche Weiterentwicklung und hohe Aktualität der fachlichen Fortbildung gewährleistet.

### **Polizeifortbildungsinstitut Neuss**

Hammfelddamm 7a  
41460 Neuss

Fon: 0 21 31 - 175 - 0  
Fax: 0 21 31 - 175 - 209  
pfi-neuss@t-online.de

## Ausstellung / Messe

Reinhold Hepp  
Michael Bantle  
Reiner Hähle  
Rüdiger Schilling

Tilmann Kübler  
Dr. Volkhard Schindler  
Christine Claus  
Angelika Zeugner

Ein länderübergreifendes Projekt im gesamtgesellschaftlichen Kontext Aufgaben, Ziele, Kommunikationsverständnis

ProPK: Ein von den Ländern und dem Bund gemeinsam getragenes Programm der Polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit mit kriminalpräventiver Ausrichtung.

Wir unterstützen mit Medien, Maßnahmen und Konzepten die Polizeidienststellen bei ihren Aufgaben der polizeilichen und gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention.

Dies trägt der Erkenntnis Rechnung, dass Kriminalität überwiegend örtlich entsteht und erlebt wird und deshalb Kriminalprävention mit zielgerichteter Projektarbeit auf kommunaler Ebene auch besonders wirksam betrieben werden kann.

Durch die Zielgruppen- und Bedarfsorientierung des ProPK soll erreicht werden, dass sich Bürger und Polizeibeamte verstärkt um eigene Beiträge zur Kriminalitätsvermeidung bemühen.

Das ProPK richtet sich strategisch an der Überlegung aus, dass der enge Schulterschluss zwischen Bürger und Polizei in Form einer Sicherheitspartnerschaft Grundvoraussetzung jeder vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung ist.

Deshalb fordert das ProPK den Bürger zum aktiven Dialog mit seiner Polizei auf und stellt den Service für den Bürger als zentralen Leitgedanken in den Mittelpunkt seiner Kommunikationsarbeit.

**Polizeiliche  
Kriminalprävention der  
Länder und des Bundes  
(ProPK)**

**Zentrale Geschäftsstelle**  
Taubenheimstraße 85  
70372 Stuttgart  
Fon: 0 71 1 - 5 40 1 - 2 06 2  
Fax: 0 71 1 - 2 26 80 00  
zgs@polizei.propk.de  
www.polizei.propk.de

## Ausstellung / Messe

Peter Feige  
Kriminaloberkommissar

Lothar Rösler  
Kriminaloberkommissar

Vorgestellt wird die Arbeit des Kommissariates im Bereich der "Städtebaulichen Kriminalprävention" anhand von drei ausgewählten Projekten.

1. Projektkonferenz Baumheide - mit dem Schwerpunkt auf die Arbeitsgruppen Stadtbahn und Rabenplatz
  - AG Stadtbahn  
Netzwerk zur Beseitigung sozialer und städtebaulicher Defizite sowie kriminogener Orte im Bereich der Stadtbahnhaltestellen im Ortsteil Baumheide.
  - AG Rabenplatz  
Netzwerk unter Beteiligung von Kooperationspartnern zur Schaffung eines zentralen Ortes der Begegnung / der Identifikation (Zentrumsplatz/Marktplatz) für alle Bürgerinnen und Bürger Baumheides.

2. Schulumfeldgestaltung  
Erstellen eines Info-Ordners, der interessierten Schulen die Umsetzung von Ideen und Projekten zur Umgestaltung von Schulflächen ermöglichen bzw. erleichtern soll und kriminalpräventiven Aspekten, wie Vermeidung von Vandalismus, ill. Graffiti etc., Rechnung trägt.
3. Konzeption zur Bekämpfung von Farbschmierereien in Bielefeld

### Polizeipräsidium Bielefeld

Lerchenstr. 2  
33607 Bielefeld  
Fon 0 52 1 - 545 - 3 55 5  
Fax: 0 52 1 - 545 - 3 55 8  
kommissariat.vorbeugung@  
mail.pp-bielefeld.nrw.de

### Kommissariat Vorbeugung

Postfach 100367  
33503 Bielefeld

## Ausstellung / Messe

Michael Stein  
Polizeiberrat

Thomas Wallender  
Polizeihauptkommissar

### **Thema: Demonstrieren - aber richtig ! Lasst die Jugend nicht alleine !**

Immer mehr junge Menschen machen von ihrem Grundrecht auf Versammlungsfreiheit Gebrauch und engagieren sich so für unsere Demokratie. Dieses Engagement bedeutet eine besondere Verantwortung auch für die Polizei, denn viele junge Menschen sind "demonstrationsunerfahren" und werden von gewaltbereiten Personen missbraucht.

Die Rolle der Polizei bei Demonstrationen ist oftmals sehr schwierig. Sie hat völlig unparteiisch und neutral, also unabhängig vom Demonstrationsthema, alle friedlichen und nicht verbotenen Versammlungen zu schützen. Straftaten muss sie gesetzlich verfolgen.

In diesem Spannungsfeld verlaufen Versammlungen nicht immer friedlich und gewaltfrei.

Die Dortmunder Polizei hat in der jüngsten Vergangenheit insbesondere im Vorfeld von Versammlungen, durch einen breiten und intensiven Dialog mit jungen Menschen dazu beigetragen, dass sich viele friedlich und demokratisch versammeln konnten.

Hierbei standen die Vermittlung und Diskussion "demokratischer Spielregeln" an Schulen und in Jugendorganisationen genauso im Mittelpunkt wie die Übernahme von "Schulpatenschaften" durch Polizeibeamte während der Demonstrationen.

Ein Konzept, das funktionieren kann - insbesondere wenn sich andere Kooperationspartner der Polizei ebenso intensiv einbringen würden.

**Polizeipräsidium Dortmund**  
Markgrafenstraße 102  
44139 Dortmund  
Fon: 0 23 1 - 132-6 10 0  
Fax: 0 23 1 - 132-6 29 0  
VL2.4@polizei-dortmund.de

## Ausstellung / Messe

Johannes Hubert Caspary

Dipl. Verwaltungswirt  
Kriminalhauptkommissar

Dietmar Otto Wörz

Kriminalhauptkommissar

Die "Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle" des Kriminalkommissariates Vorbeugung beim Polizeipräsidium Düsseldorf wird sich im Rahmen des 7. Deutschen Präventionstages mit einem Stand präsentieren, der Möglichkeiten des technischen Einbruchschutzes präsentiert.

Viele Architekten, Bauträger, Investoren, Wohnungsbaugenossenschaften etc. haben zwischenzeitlich die Notwendigkeit dieser Form der städtebaulichen Kriminalprävention erkannt, so dass sie zunehmend früher und häufiger diese Grundsätze berücksichtigen, bis hin zu der Änderung ihrer Bauhandbücher, die einen für die Polizei, besonders aber für die Bewohner solcher Objekte wünschenswerten Standard festschreiben.

Zur Darstellung bedient sich das Kriminalkommissariat Vorbeugung eines von der Landes-Bau-Sparkasse zur Verfügung gestellten "Hauses" von 3m x 3m Größe, das in enger Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt NRW erstellt worden ist.

**Polizeipräsidium Düsseldorf**  
**Kriminalkommissariat**  
**Vorbeugung**

**Kriminalpolizeiliche**  
**Beratungsstelle**

Karl-Rudolf-Straße 180  
40215 Düsseldorf

Fon: 0 21 1 - 8 70 51 51

Fax: 0 21 1 - 8 70 68 34

kk-vorbeugung@mail.

ppdd.nrw.de

[http://www.polizei.nrw.de/  
duesseldorf/](http://www.polizei.nrw.de/duesseldorf/)

## Ausstellung / Messe

Birgit Buchholz  
Kriminalhauptkommissarin

Mario Kelleter  
Kriminalhauptkommissar

### Ordnungspartnerschaften - Sicheres Köln

Obwohl die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit und Ordnung allgemein der Polizei und den Ordnungsbehörden obliegt, setzt die Bewältigung erkannter Sicherheitsprobleme in einer modernen Gesellschaft ein konzertiertes Handeln verschiedener Behörden und Institutionen voraus.

Den Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, dass sie mit ihren Problemen und Anliegen ernst genommen werden. Bürgernähe bedingt also, dass unabhängig von Zuständigkeiten prompte Hilfe gewährt wird.

Aus diesem Grunde haben sich Polizeipräsidium und Stadt Köln entschlossen, mit anderen Behörden und gesellschaftlichen Institutionen intensiver zusammenzuarbeiten.

Priorität hat dabei insbesondere die Abwehr von Gefahren im Straßenverkehr, die Bekämpfung von Brennpunkten der Straßenkriminalität sowie die Beseitigung von Angsträumen, die insbesondere durch das öffentlich sicht-

bare Bild von Vandalismus, Schmierereien und sonstigen Verwahrlosungserscheinungen entstehen.

In fünf großen Ordnungspartnerschaften (Projekte Gewaltprävention, Schwache Verkehrsteilnehmer, Öffentlicher Personennahverkehr, Kölner Anti-Spray-Aktion und Hinsehen. Handeln. Hilfe holen.) engagieren sich zahlreiche Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürger um das Sicherheitsgefühl in Köln zu verbessern und Hilfe in Notsituation zu leisten.

Diese Bemühungen sowie die den Ordnungspartnerschaften - Sicheres Köln - zugrundeliegenden Gedanken sollen den Besuchern in Form eines Info-Standes vorgestellt werden.

### Polizeipräsidium Köln

Eisenbahnstraße 2 - 4

51103 Köln

Fon: 0 22 1 - 229 - 1

Fax: 0 22 1 - 229 - 5 07 7

## Ausstellung / Messe

Olaf Lehnhardt  
POK

Kerstin Schneider

Vorstellung eines Theaterstückes zum Thema Drogen und Drogenmissbrauch, welches durch Jugendliche entwickelt und aufgeführt wurde.

Hierzu wird die Konzeption, der Text und Medienveröffentlichungen ausgestellt.

Weiterhin wird ein Streitschlichtertrainingsprogramm für die Klassenstufen 3-6 vorgestellt. Hierzu werden: das Konzept, das Trainingsprogramm und diverse Anschauungs- und Dokumentationsmaterialien ausgestellt.

Es werden noch Anschauungsmaterialien zur Zusammenarbeit zwischen einer Jugendeinrichtung und der Polizei ausgelegt.

P

AUSSTELLUNG / MESSE

**Polizeipräsidium Potsdam**  
**Kaiser-Friedrich-Str. 143**  
14469 Potsdam  
Fon: 0 33 1 - 2 83 32 09  
Fax: 0 33 1 - 2 83 32 05

## Ausstellung / Messe

Peter Schöps  
Geschäftsführer

Uwe Herwig  
Hauptkommissar

### Präventionsrates Hildesheim

Gründung am 6.01.1998

#### Organisationsstruktur

- Lenkungsgruppe - Feststehender Personenkreis von Entscheidungsträgern
- Arbeitsgruppen - Stehen allen Interessierten Personen und Institutionen zur Mitarbeit offen
- Geschäftsführer - Betreut Lenkungsgruppe und Arbeitsgruppen, setzt Projekte ausserhalb der Arbeitsgruppen um

#### Projektarbeit wird in folgenden Arbeitsgruppen geleistet:

- Gegen Gewalt an Schulen
- Viel im Angebot!
- Schmierereien in der Stadt/ Illegales Sprayen
- Ladendiebstahl
- Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern

#### Schwerpunkte

- 11 unterschiedliche Projekte gegen Gewalt an Schulen
- Beseitigung von Farbschmierereien und Schaffung von betreuten legalen Flächen
- Maßnahmen gegen Ladendiebstahl u.a. durch Einsatz von Teams in Schulen
- Freizeitangebote ausserhalb von Vereinen
- Hildesheimer Präventionstage
- Förderung der Zivilcourage (Preisverleihung seit 1999)

Gründung eines Fördervereins am 14.10.1998

### Präventionsrat Hildesheim

C/o Stadt Hildesheim, Markt 2

31134 Hildesheim

Fon: 0 51 21 - 301-399

Fax. 0 51 21 - 301-558

Stadt@Hildesheim.de

## Ausstellung / Messe

### Reinhart Mann

Lehrer, Freier Mitarbeiter

### Ulrike Niethammer

Physiotherapeutin und Feldenkrais Pädagogin,  
Geschäftsführerin

Praxis für Angewandte Gewaltprävention & Funktionale Integration arbeitet und kommuniziert mit der Körpersprache der Klienten. Durch die geführte Auseinandersetzung mit Bewegung entwickeln sie eine innere Freiheit, aus der heraus sie wieder spontan und angemessen handeln können.

Organisches Bewegungskönnen und psychoanalytisch orientierte therapeutische und pädagogische Betreuung initiieren Verhaltensänderungen, fördern Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit und beugen einer weiteren Desintegration vor.

Wir leisten Hilfe bei der Trauma-Bewältigung und Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Opfer von Gewalt wurden, in Form von Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit (KJHG § 27-29, 35-37, 40, 41 ).

Wir bieten Hilfe zur Erziehung von auffällig gewordenen aggressiven und gewalttätigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Anti-Aggressivitäts-Seminare an besonderen Orten (Aikido-Schule, Dojo) vermitteln in Einzel- oder Partner-Übungen Körpererfahrungen, die destruktive Verhaltensmuster und ihre Konsequenzen unmittelbar sichtbar werden lassen.

Diese werden neutralisiert, indem Handlungsalternativen aufgezeigt werden. Um in der Konfliktsituation gewaltfreie Lösung herbeiführen zu können, lernen die Teilnehmer eine Technik, sich selbst zu beherrschen, Abstand zu gewinnen, rechtzeitig Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu akzeptieren.

**Praxis für Angewandte  
Gewaltprävention &  
Funktionale Integration**

Am Markt 11  
72070 Tübingen  
Fon: 0 70 71 - 2 53 13 3  
Fax: 0 70 71 - 2 53 13 4  
praxis@funktionale-  
integration.de  
www.angewandte-  
gewaltpraevention.de

## Ausstellung / Messe

Jan Wolf

Sprecher PSAG-UG Krisenintervention

Jürgen Schramm

Leiter Telefonseelsorge Krefeld

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Krefeld (PSAG) hat in enger Kooperation mit der Krefelder Gesundheitskonferenz das Konzept eines "Kooperationsmodells Krefelder Krisenzentrum" entwickelt. Am Stand sollen alle Organisationen vertreten sein, die an der Konzeptentwicklung mitgearbeitet haben

- Polizei, Feuerwehr und Notfallseelsorge in Uniform, die übrigen ohne.

Für die Realisierung des Krisenzentrums soll das ungewöhnliche Maß an Vernetzung genutzt werden, das in Krefeld in vielen Jahren erreicht wurde.

In der federführenden PSAG-Untergruppe Krisenintervention sind zahlreiche Organisationen vertreten: Nervenkliniken und Beratungsstellen, Telefonseelsorge und Notfallseelsorge, Vertreter von Selbst-Hilfegruppen und Gesundheitsamt, Altenheime, Arbeitslosenzentrum und Frauenhaus, Begegnungsstätte für allein Erziehende und Jugendamt, aber ganz selbstverständlich auch Polizei, Feuerwehr und Ordnungsamt.

Zielgruppen des Krisenzentrums sind erwachsene Personen, die nach traumatischen Einwirkungen - z.B. auch Straftaten eine kurzzeitige stationäre Betreuung brauchen, ohne in einer Klinik behandelt werden zu müssen. Das Zentrum soll vorhandene Ressourcen optimal nutzen:

- Unterbringung unter einem Dach mit bereits vorhandenen 24-Stunden-Fachdiensten (Telefonseelsorge und Notfallseelsorge)
- Mitwirkung der vorhandenen Psychologischen Beratungsstellen aller Träger und weiterer Sozialer Dienste freier Verbände
- Bereitstellung zusätzlichen Personals nur noch im dann unvermeidlichen Umfang.

**Psychosoziale  
Arbeitsgemeinschaft Krefeld  
(PSAG) incl. Polizei**  
Seyffardtstraße 74  
47805 Krefeld  
Fon: 0 21 51 - 3 36 16 0  
Fax: 0 21 51 - 3 36 16 29  
info@janwolf.de

## Ausstellung / Messe

Brigitte Schöttler-Fuchs  
Erzieherin,  
1. Vorsitzende bei RegioNet

Ina Plitt-Trümpler  
Diplom-Betriebswirtin,  
Projektbegleiterin bei RegioNet

1995 wurde mit "RegioNet-Netzwerk Vorbeugung im Rheinisch-Bergischen Kreis e. V." eine neue Organisationsform entwickelt, die im Bereich der Prävention zukunftsfähige und effektive Leistungen entwickelt und bereitstellt.

Als Kooperationspartner in allen Belangen der Vorbeugung hat RegioNet die Schwerpunkte Kriminalitätsverhütung, Gesundheitsprävention und Verkehrssicherheit, die seit 6 Jahren erfolgreich beratend, begleitend und initiiierend in handfeste Maßnahmen umgesetzt werden.

Das große Interesse an der Arbeit des Netzwerkes in der gesamten Bundesrepublik und im Ausland sowie die Anerkennung, die der Verein aus Ministerien des Landes und des Bundes erfährt, fällt auch auf den Kreis und seine Verantwortlichen zurück.

Inzwischen übernimmt RegioNet auch Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben im Auftrag des Rheinisch-Bergischen Kreises und der Stadt Bergisch Gladbach. Auch die mehrfache Adaption bereits durchgeführter Projekte macht die Qualität und die Not-

wendigkeit dieser Präventionsansätze deutlich. Beispielhaft sind hier die "Ausbildungsbörse Overath", die "Projektmesse für Kindertagesstätten - Bewegung beginnt im Kopf", die Projekte "Bewegte Grundschule", "Midnight Basketball"- Veranstaltungen im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie der 1. und 2. Aktionstag "Stoppt Gewalt gegen Kinder" im Jahr 2000 und 2001 zu nennen (letzterer fand unter der Schirmherrschaft von WDR-Intendant Fritz Pleitgen statt).

Heute Prävention zu fördern heißt, morgen entstehende Sozialausgaben zu begrenzen. Die schwierige Situation der öffentlichen Haushalte erfordert hier neue, kreative Lösungen.

RegioNet nutzt die Synergieeffekte der Netzwerkarbeit für immer neue Projekte, die somit auch eine beachtliche Kostenreduzierung für alle Beteiligten mit sich bringen. Zu den über 80 Mitgliedern zählen die Kommunen, der Kreis, die Polizei, die Wohlfahrtsverbände, die Verkehrswacht, Bürgerinnen und Bürger, Schulvertreter und Unternehmen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis.

**RegioNet**  
**Netzwerk Vorbeugung im**  
**Rhein.- Berg. Kreis e. V.**  
Refrather Weg 30-36  
51469 Bergisch Gladbach  
Fon: 0 22 02 - 1 32 43 2  
Fax: 0 22 02 - 1 36 83 3  
regionet@netcologne.de

## Ausstellung / Messe

Frank Niemöller  
Künstl. Leiter

Sven-Wieland Küntz  
Dipl. Ing.

Professionelles Musical Theater mit jugendlichen AussiedlerInnen und Einheimischen.

### **Thema: Integration und Prävention**

Junge AussiedlerInnen und einheimische Jugendliche veröffentlichen Momente ihrer Geschichte, ihrer gesellschaftlichen Situation und Zukunftsvisionen mit professionellen Mitwirkenden vor einem bundesweiten Publikum. Die Musicals verbinden wichtige gesellschaftspolitische Aspekte mit Jugendkultur in einer zeitgenössischen künstlerischen Form.

- "On the road"  
bisher 75 Aufführungen vor ca. 24.000 BesucherInnen  
(Premiere Mai 1998)
- "Go Go to Amerika"  
37 Aufführungen vor ca. 13.000 BesucherInnen  
(Premiere Mai 2000)

Beide Musicals werden von Fachleuten und KritikerInnen als Highlights zeitgenössischer Jugendkultur und als z.Z. wohl lebendigste und spannendste Beiträge zur Integration von MigrantInnen gelobt.

Sie setzen ein Zeichen für ein friedliches Zusammenleben und gegen Fremdenfeindlichkeit und sorgen für eine Imageaufbesserung der AussiedlerInnen in der Öffentlichkeit und für ein erhöhtes Akzeptanzverhalten bei der einheimischen Bevölkerung.

Ein Beitrag zur Völkerverständigung demnächst auch in Ihrer Stadt?

**s'putnike**  
**(CJD Nienburg)**  
Berliner Ring 96  
31582 Nienburg  
Fon: 0 50 21 - 9 10 25 7  
Fax: 0 50 21 - 9 1 02 59  
sputnike@t-online.de  
www.sputnike.de

## Ausstellung / Messe

Margot Wichniartz  
Stephan Voß

Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt ist eine Einrichtung des Senats von Berlin. Sie besteht aus den Staatssekretären für Jugend und Sport (Vorsitz), für Inneres, für Justiz, der Staatssekretärin für Arbeit, Soziales und Frauen sowie der Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin und einem wissenschaftlichen Beirat.

Als das zentrale Präventionsgremium des Landes Berlin hat sie das Ziel, gemeinsam mit anderen Gewalt und Kriminalität in Berlin zu verringern. Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt hat den Auftrag, die für eine effektive Präventionsarbeit notwendigen Bedingungen zu schaffen. Es gilt, in allen Berliner Bezirken Präventionsräte bzw. Sicherheitsbeiräte einzurichten. Bereits bestehende Präventionsgremien sollen qualifiziert und vernetzt werden. Die Präventionsarbeit in Berlin soll langfristig und nachhaltig gestaltet werden. Über diese strukturbildende Arbeit hinaus, zu der auch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit gehört, arbeitet sie auf der Grundlage der Empfehlungen der "Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt in Berlin" (1992-1994) an der Weiterentwicklung des Berliner Präventions-

ansatzes. Sie befasst sich vor allem mit den Themen "Jugend und Gewalt", "Schule und Gewalt", "Gewalt gegen Frauen und Mädchen" und "Jugendstrafrechtspflege und Gewalt". Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt unterstützt die kommunale Prävention in Berlin, entwickelt Maßnahmen und Konzepte zur Gewalt- und Kriminalitätsprävention, verleiht den Berliner Präventionspreis, fördert gewalt- und kriminalpräventive Maßnahmen und Projekte, informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Gewalt- und Kriminalitätsprävention, führt Workshops und Tagungen durch, wendet sich an die Öffentlichkeit, gibt Arbeitsmaterialien, Wegweiser und Dokumentationen heraus, schafft neue Kooperationsnetze und fördert ressort- und institutionen-übergreifendes Arbeiten. Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt wendet sich an alle, die für die Präventionsarbeit von Bedeutung sind, so z.B. die Berliner Verwaltungen auf Landes- und Bezirksebene, regionale und überregionale freie Träger, Verbände, Wohnungsbaugesellschaften, Kirchen Initiativen auf Stadtteilebene, Gewerbetreibende, Vereine, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger.

S

AUSSTELLUNG / MESSE

**Senatsverwaltung für Schule,  
Jugend und Sport**

**Landeskommision Berlin  
gegen Gewalt c/o Sen SJS**  
Beuthstr. 8,  
10117 Berlin  
Fon: 030 - 9 02 65 53 5  
Fax: 030 - 9 02 65 00 3  
Margot.Wichniartz@SenSJS.  
Verwalt-Berlin.de

## Ausstellung / Messe

Vera Vester  
Diplom-Sozialarbeiterin

Boris Jarosch  
Diplom-Sozialarbeiter

### **Täter-Opfer-Ausgleich und Konflikt- schlichtung in NRW:**

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) bietet allen Opfern und Tätern nach einer Straftat die Chance, über den Vorfall zu sprechen und eine Lösung des Konflikts zu suchen. Ein Gerichtsverfahren allein kann dieses Problem nicht lösen.

Der Täter-Opfer-Ausgleich hilft zeitnah, direkt und unbürokratisch, den Konflikt außergerichtlich zu klären.

Die Gespräche werden von ausgebildeten Konfliktberatern durchgeführt, die nicht die Probleme für die Beteiligten lösen, sondern mit ihnen..

Das Beratungsangebot ist freiwillig und kostenlos. Die Voraussetzungen dafür sind, dass der Täter bereit ist, die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, den angerichteten Schaden wieder gut-machen will und die Gefühle des Opfers ernst nimmt.

Normalerweise wird der Täter-Opfer-Ausgleich durch die Staatsanwaltschaft bzw. durch das Gericht angeregt.

Alle Bürger ab 14 Jahren können sich jedoch auch selbst an die Fachstellen wenden und die Durchführung eines TOAs (z.B. Körperverletzung) anstreben.

Die Konfliktberater bemühen sich, die Beteiligten an einen Tisch zu bekommen, damit in einem direkten Kontakt der Konflikt aufgearbeitet und eine Wiedergutmachung ausgehandelt werden kann.

Bei erfolgreichem Abschluss kann für den Täter das Verfahren eingestellt werden, oder die Strafe wird gemildert. Das Opfer erhält eine schnelle Wiedergutmachung und hat seinen Ärger und seine Empörung kundgetan.

**SKM - katholischer Verein für soziale Dienste in Krefeld e.V.**

**Fachstellen  
für Täter-Opfer-Ausgleich  
und Konflikt-schlichtung  
in NRW / SKM Krefeld e.V.**

Hubertusstr. 97

47798 Krefeld

Fon: 0 21 51 - 8 41 22 0

Fax: 0 21 51 - 8 41 24 9

Vester@skm-krefeld.de

www.skm-krefeld.de



## Ausstellung / Messe

Norbert Schilmöller  
Klaus Niemann

Die Stadt Cloppenburg ist wegen ihrer unterschiedlichen Bevölkerungsstruktur (zahlreiche Spätaussiedler, Vietnamesen etc.) auf ein tolerantes, akzeptierendes Miteinander der verschiedenen Gesellschaftlichen Gruppen angewiesen.

Mit der Ausstellung der Bilder des psychisch erkrankten "Straßenmalers" Winfried Bergmann zeigt der Präventionsrat Cloppenburg e. V. einen neuartigen, kreativen Ansatz der Präventionsarbeit, der den Begriff "Prävention" nicht ausschließlich mit Gefahrenabwehr oder Verbrechensvorbeugung in Verbindung bringt.

Durch die Präsentation der Kunstwerke soll auf der einen Seite die Arbeit des Künstlers Anerkennung finden, zum anderen aber auch die Person Winfried Bergmanns in ihrer Andersartigkeit akzeptiert werden.

Der Präventionsrat Cloppenburg e. V. möchte am Beispiel dieser Ausstellung verdeutlichen, wie wichtig es in der heutigen Gesellschaft ist, die sogenannten Außenseiter bzw. Minderheiten zu akzeptieren, zu tolerieren und als Bereicherung anzusehen.

S

AUSSTELLUNG / MESSE

**Stadt Cloppenburg**

**Präventionsrat  
Cloppenburg e. V.**

Sevelterstr. 8

49661 Cloppenburg

Fon: 0 44 71 - 185 - 511

Fax: 0 44 71 - 185 - 911

## Ausstellung / Messe

Jochen Bauer  
Projektleitung Pädagogik

Gwen Meyer-Hansen  
Referentin Pädagogik

### Ziele

Die gemeinnützige Jugendinitiative STEP 21 unterstützt Jugendliche bei der Entwicklung von Sozial- und Medienkompetenz. Dazu werden demokratische Werte wie Toleranz, Verantwortung und Zivilcourage in jugendgerechter Weise diskutiert. STEP 21 versteht sich als Präventionsprogramm gegen Gewalt und Intoleranz für Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren.

### Relevanz

Gerade in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussion um rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen bietet STEP 21 ein nachhaltiges pädagogisches Programm und ein fundiertes didaktisches Konzept zur bewussten Auseinandersetzung mit und Förderung von demokratischen Werten.

### Didaktik oder die Frage nach dem

#### Wie ?

STEP 21 will Jugendliche nicht in traditioneller Weise erziehen. Kein erhobener Zeigefinger, sondern der Dialog mit und unter Jugendlichen wird unterstützt. STEP 21 ist vor allem eine Plattform jugendlichen Lebens, jugendlichen

Engagements und jugendlicher Kritik. Dabei bedient sich STEP 21 moderner Vermittlungsformen wie z.B. den Neuen Medien und orientiert sich im Angebot an den Lebenswelten heutiger Jugendlicher.

### Die Grundelemente

Die Kernelemente des Konzepts sind das interaktive Medienpaket (STEP 21-Box) für die pädagogische Arbeit und ein damit verbundenes Netzwerk an Aktionen, Wettbewerben und Begegnungen (STEP 21-Netz).

Gemeinsame Plattform von Box und Netz ist der Internetauftritt unter: [www.step21.de](http://www.step21.de) (Web-Arena).

### STEP 21

#### Jugend fordert! GmbH

Baumwall 7

20459 Hamburg

Fon: 040 - 3 78 59 61 2

Fax: 040 - 3 78 59 61 3

[team@step21.de](mailto:team@step21.de)

[www.step21.de](http://www.step21.de)



## Ausstellung / Messe

Reinhard Gesse  
Geschäftsführer tpw

Anna Pallas  
Geschäftsführer tpw

Die theaterpädagogische Werkstatt wurde 1994 von Anna Pallas und Reinhard Gesse gegründet.

Sie entwickelt und realisiert Präventionsprogramme, die regelmäßigen Evaluationen und Supervisionen unterzogen sind.

### Das Repertoire besteht aus:

- "Mein-Körper-gehört-mir!"  
Thema sexueller Missbrauch, konzipiert für den Einsatz an Schulen (8-10 Jahre);
- "Natürlich-bin-ich-stark!"  
Thema Suchtverhalten/Drogenmissbrauch, konzipiert für den Einsatz an Schulen (11-13 Jahre);
- "Gulli und Tütchen"  
Thema Verkehrserziehung, konzipiert für den Einsatz in Kindergärten und Schulen (4-7 Jahre).

T

AUSSTELLUNG / MESSE

### Theaterpädagogische Werkstatt gGmbH!

Rolandsmauer 26  
49074 Osnabrück  
Fon: 0 54 1 - 6 00 26 70  
Fax: 0 54 1-6 00 26 74  
tpw@osnanet.de  
<http://www.osnanet.de/tpw>

## Ausstellung / Messe

Je stärker sich die Prozesse und Abläufe in den Unternehmen auf die Telekommunikationsnetze und Informationstechnik abstützen, desto wichtiger ist ein zuverlässiger und geschützter Informationsfluss. Immer wichtiger wird daher die Integration hochwirksamer Sicherheits-Technologien in die Anwendungen.

T-Systems bietet seinen Kunden aus einer Hand Sicherheitslösungen, die in der gesamten IT-Branche Maßstäbe setzen. Das Systemhaus der Deutschen Telekom plant, implementiert und betreibt (Plan-Build-Run) die Lösungen für den Kunden. Das Unternehmen unterstützt Hersteller und Nutzer beim Schutz von Netzzugängen und Daten mit einer umfassenden IT-Sicherheitsberatung. T-Systems erstellt Sicherheitskonzepte und Sicherheitsgutachten, prüft Produkte und testet die Sicherheit von Netzen und deren Zugängen.

Weiterhin bewertet und zertifiziert die Telekom-Tochter IT-Produkte, -Systeme und Dienstleistungen nach international akzeptierten Sicherheitskriterien.

T-Systems berät seine Kunden auch bei der Auswahl, Installation und Konfiguration von IT-Sicherheitstechnologien wie Firewalls, Verschlüsselungen, digitalen Signaturen oder Authentisierungssystemen.

**T-Systems International GmbH**  
**ITC Security**  
Lyonerstrasse 15  
60528 Frankfurt  
Fon: 069 - 7 50 04 - 741  
Fax: 069 - 7 50 04 - 749  
securityinfo@t-systems.de  
www-t-systems.de

## Ausstellung / Messe

Stefan Nelle  
Peter Bloemen

Die Tunstall Gruppe verfügt über jahrzehntelange Kompetenz bei der Konzeption von Rufanlagen für private Anwendungen, im Justizvollzug sowie in Klinik- und Pflegeeinrichtungen.

Tunstall ist bekannt für wirtschaftliche Lösungen und einen kompetenten Vor-Ort-Service bei Planung, Installation und Wartung. Systeme mit oder ohne Sprechen, für zentrale und dezentrale Organisation sowie Konzepte für die Einbindung externer Kommunikationseinrichtungen ermöglichen maßgeschneiderte Lösungen für jede Anwendung.

VKS 3000 - das Rufsystem für den Strafvollzug - bietet höchste System-sicherheit und Flexibilität. Dadurch ist die Sicherheit der Abläufe und nicht zuletzt auch die persönliche Sicherheit der Bediensteten bei allen Sicherungs-, Ordnungs- und Versorgungsfunktionen garantiert. Zentrale Steuerung aller Geräteeinheiten, sabotagesichere Direktkommunikation, modulare System-Einheiten.

Das PiperFon 4000 - der persönliche "Sicherheitsmanager" - ist ein modernes Komforttelefon mit Notruffunktion. Es bietet die intelligente Lösung für eine Vielzahl von Sicherheitsfunktionen durch zahlreiche Programmiermöglichkeiten. Weitere Geräte wie z.B. Funk-sender, automatischer Sturzmelder (Piper FallDetector) oder Rauchmelder können angeschlossen werden.

Das Kommunikationssystem Communi-Call Vision wurde speziell für die Bedürfnisse von Projekten im Betreuten Wohnen und die Anwendung in Pflegeheimen konzipiert.

T

AUSSTELLUNG / MESSE

### **TUNSTALL GmbH**

Orkotten 66  
48291 Telgte  
Fon: 2 50 4 - 701 - 0  
Fax: 2 50 4 - 01 49 9  
info@tunstall.de  
www.tunstall.de

## Ausstellung / Messe

Joachim Müller  
Dipl.-Ing.  
Peter Lichtenberg

### **Die fehlenden Betroffenen häuslicher Gewalt: Männliche Opfer**

Zahlreiche Dunkelfeldstudien zeigen, dass ungefähr so viele Männer wie Frauen Opfer häuslicher Gewalt sind (jährlich ca. 200.000). Aufgrund der herrschenden gesellschaftlichen Normen berichten diese Betroffenen aber so gut wie nie über ihre Gewalterfahrungen - sie fehlen im öffentlichen Bewusstsein.

Außerhalb des Fokusses des derzeitigen politischen Interesses befindet sich auch die von häuslicher Gewalt am stärksten betroffene Gruppe: misshandelte Jungen (jährlich ca. 700.000). Diese beiden oft übersehenen Opfergruppen verdienen aus zweierlei Gründen mehr Beachtung:

- Familiäre Gewalt kann nur durch Berücksichtigung aller beteiligten und betroffenen Personen verstanden werden, was wiederum Voraussetzung für die Entwicklung ursächlicher Lösungen ist.

- Jungen sind - wie Kinder insgesamt - nicht nur besonders wehrlos, sondern sie leiden aufgrund der Norm vom "Indianer, der keinen Schmerz kennt" besonders unter häuslicher Gewalt. Diese Problematik muss - wie Kindesmisshandlung insgesamt - viel stärker in den Mittelpunkt politischer Maßnahmen gerückt werden.

Im Väteraufbruch für Kinder e.V. wird seit einigen Jahren daran gearbeitet, diese Zusammenhänge sichtbar zu machen und Lösungen zu entwickeln und anzubieten. Inzwischen gibt es ein bundesweites Netzwerk von Anlaufstellen, an die Betroffene sich wenden können.

### **Väteraufbruch für Kinder e.V.**

Postfach 1101  
D-36200 Sontra  
Fon: 0 18 0 - 5 12 01 20  
Fax: 0 56 50 - 9 21 06 1  
info@vafk.de  
www.VAfK.de

V

AUSSTELLUNG / MESSE

## Ausstellung / Messe

Joachim Lempert  
Diplompsychologe, Institutsleitung  
Geschäftsführer EuGet Tätertherapie

Seit über einem Jahrzehnt beschäftigen wir uns mit der Beziehungsgestaltung und Beziehungskompetenz von Personen, den dazugehörigen Konflikten bis hin zu Gewalttaten und deren Entstehung.

Wir wissen:  
Konflikte sind in menschlichen Beziehungen alltäglich und gehören deshalb zur Normalität. Doch sie sind gleichzeitig unangenehm, lösen Ängste aus und sind - verbunden mit der Ausübung von Gewalt - verheerend.

Ein gezieltes Know-how von adäquaten Konfliktlösungen nimmt die Angst, in Konflikten zu versagen.

Wir erkennen die Konfliktgründe und - Ursachen, erfassen schnell deren Dynamik, machen diese den Beteiligten transparent, korrigieren das mögliche Abdriften in destruktive Verhaltensweisen und begleiten die Konfliktparteien bei der Lösung. Wir sind gewohnt, Konflikte in jedweder Schärfe zu bearbeiten.

Unsere mehrjährige Weiterbildung zum Gewaltberater© - Männerarbeit /Gewaltpädagogen© - Jungenarbeit führen wir seit 1994 in Deutschland, der Schweiz und in Österreich durch. Inzwischen arbeiten etwa 200 Gewaltberater© und Gewaltpädagogen© in den verschiedensten Institutionen mit gewalttätigen Jungen und Männern.

Das Arbeitsgebiet umfaßt so unterschiedliche Einsatzgebiete wie z.B. Beratungsstellen, Strafvollzug, Seelsorge oder Psychiatrie, ebenso auch Einrichtungen der ambulanten und stationären Jugendhilfe.

Daneben veranstalten wir auch institutionsinterne Fortbildungen.

Wir sind durch zahlreiche Institutionen und Hochschulen anerkannt. Zudem sind wir als Autoren zum Themenbereich Gewalt, als Sachverständige auf Bundes- und Länderebene und in anderen europäischen Staaten tätig.

### Verein

**“Männer gegen Männergewalt”**

**Institut Lempert & Oelemann**

Paulinenallee 59

22769 Hamburg

Fon: 040 - 8 53 73 20 0

Fax: 040 - 8 53 73 20 1

Lempert@InstitutHamburg.de

www.InstitutHamburg.de

## Ausstellung / Messe

Informationen über die Projektarbeit und den Sachbereich.

V

AUSSTELLUNG / MESSE

**Verkehrspolizeiinspektion**

**Nürnberg**

**Verkehrserziehung**

Wallensteinstr. 47

90431 Nürnberg

Fon: 0 91 1 - 211 - 1

Fax: 0 91 1 - 211 - 2 94 4

ppmfr@polizei.bayern.de

## Ausstellung / Messe

Dr. Michael Platzköster  
Verlagsleiter

### Das umfangreiche Programm des traditionsreichen Verlages Schmidt-Römhild

Deutschlands ältestes Verlags- und Druckhaus seit 1579 - setzt sich u.a. aus polizeilichem Fachschrifttum, dem Kriminalisten-Fachbuch "Kriminalistische Kompetenz", Buchreihen aus Kriminologie, Kriminalistik und Rechtsmedizin sowie 25 Fachzeitschriften und dem "WER IST WER? - DAS DEUTSCHE WHO'S WHO" zusammen.

### Zeitschrift "forum kriminalprävention"

Erstmalig präsentiert der Verlag Schmidt-Römhild unter der Herausgeberschaft der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) die Zeitschrift "forum kriminalprävention", die künftig in 6 Ausgaben/Jahr erscheint.

Die Zeitschrift soll als aktuelle, interdisziplinäre Informationsbörse die internationalen Entwicklungen - und dabei auch neue dramatische Herausforderungen an die Kriminalprävention - ebenso thematisieren wie die viel-

fältigen, akut vor Ort gemachten Erfahrungen. Zielgruppe sind vor allem die ca. 3.000 kriminalpräventiven Räte der Bundesrepublik, aber auch Personen, die in Polizei und Strafjustiz, in Jugend-, Sozial- und Stadtplanungsämtern der Kommunen, in entsprechenden Funktionen bei freien Wohlfahrtsverbänden, im Schuldienst und in präventionsorientierten Bereichen der Wirtschaft, Medien, Verbände und Vereinigungen beschäftigt sind oder sich als Wissenschaftler mit Kriminalprävention befassen.

Weitere Informationen: [www.forum-kriminalpraevention.de](http://www.forum-kriminalpraevention.de)

V

AUSSTELLUNG / MESSE

### Verlag Schmidt-Römhild

Mengstr. 16  
23552 Lübeck  
Fon: 0 45 1 - 7 03 1 - 01  
Fax: 0 45 1 - 7 03 1 - 253  
[info@schmidt-roemhild.de](mailto:info@schmidt-roemhild.de)  
[www.schmidt-roemhild.de](http://www.schmidt-roemhild.de)

## Ausstellung / Messe

Steffen Neumann  
Dieter Fischer

Zur Prävention von Gewalttaten und Verbrechen stellt VTQ Videotronik GmbH drahtlose Videotechnik "Made in Germany" vor. Die Fertigung im eigenen Haus erlaubt neben der Herstellung von Standardprodukten zum günstigen Preis für private Haushalte auch die Projektierung und Herstellung von Speziallösungen für Polizei und Feuerwehr.

Unsere Funksysteme stehen dem Anwender in Sendeleistungen von 10mW bis 10W und in verschiedenen Frequenzen zur Verfügung. Wir fertigen Bildfunksysteme in den Bereichen von 0,9 - 2,7GHz, 50MHz - 855MHz und 5,6 - 5,9GHz für unsere Kunden in der ganzen Welt. Zu unseren Produkten zählen Videoüberwachungsanlagen, Funkstrecken mit Audiorückkanal, Wechselsprechanlagen und Schrankenöffnungssysteme. Alles per Funk - ohne aufwendige Verkabelung!

Brandneu und zum Patent angemeldet ist unser Video - AT - Net, eine vielseitiges und komplexes Überwachungssystem mit dem 56 Kameras über ein einziges Kabel miteinander verbunden und stromversorgt werden. Die Kamerasignale sind alle über dieses eine Kabel

abrufbar. Ton- und Schaltsignale können bidirektional übertragen werden.

Neben Überwachungskameras können auch weitere Geräte wie Rauchmelder, Wetterstationen, Türöffner, Alarmgeber und Wechselsprechanlagen etc. angeschlossen werden. Das System stellt wegen seiner Kosteneffizienz und seiner Expansionsmöglichkeiten gegenüber herkömmlichen Anlagen eine Revolution im Gebäudemanagement dar. Außerdem verfügt es über eine Zulassung für die Installation in Flugzeugen.

### **VTQ Videotronik GmbH**

Gruene Str. 2  
06268 Querfurt  
Fon: 0 34 77 1 - 51 - 0  
Fax: 0 34 77 1 - 2 20 44  
Main@vtq.de  
www.vtq.de

## Ausstellung / Messe

Hans-Jürgen Schlutt

Außenstellenleiter der Außenstelle Duisburg

Eva-M.Eschbach

Landesbüroleiterin NRW Rheinland

Der WEISSE RING versteht sich als Vertreter der Interessen der Opfer von Gewalt und Kriminalität und unterstützt sie bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.

Seit seiner Gründung vor 25 Jahren hat der WEISSE RING als einzige bundesweit tätige Opferhilfsorganisation ein flächendeckendes Netz für in Not geratene Kriminalitätsoffer mit rund 400 Anlaufstellen, in NRW sind es 57, aufgebaut.

Die Hilfsmöglichkeiten sind vielfältig und werden in jedem einzelnen Fall auf die besondere persönliche Situation des Opfers abgestimmt.

Neben der Hilfe im Einzelfall tritt der WEISSE RING öffentlich für die berechtigten Belange der Kriminalitätsoffer ein. So fordert er u.a. eine Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation der Geschädigten sowohl bei der staatlichen Opferentschädigung als auch beim Opferschutz.

Menschlicher Beistand und persönliche Betreuung sind elementarer Bestandteil der Arbeit von ca. 450 ehrenamtlich-tätigen Helferinnen und Helfern in NRW.

Dort wo es infolge der erlittenen Straftat zu materieller Not gekommen ist, kann der WEISSE RING den Opfern auch mit finanziellen Zuwendungen über die schwerste Zeit hinweghelfen u.a. durch:

- einen Beratungsscheck für die kostenlose Erstberatung bei einem freigesetzten Anwalt
- Übernahme weiterer Anwaltskosten insbesondere zur Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche (u.a. nach dem Opferentschädigungsgesetz/OEG) Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren (Opferanwalt)
- finanzielle Zuwendungen zur Überbrückung der Tatfolgen.

Zweites Satzungsziel neben der praktischen Hilfe für Kriminalitätsoffer ist die Unterstützung staatlicher Bemühungen bei der Verbrechensvorbeugung.

### WEISSER RING

Josef-Schregel-Str.44

52349 Düren

Fon: 0 24 21 - 1 66 22

Fax: 0 24 21 - 1 02 99

## Ausstellung / Messe

Susanne Kaiser  
Diplom Sozialpädagogin

Elisabeth Preußler  
Diplom Psychologin

In der B.R.D. werden laut Kriminalstatistik jährlich mehr als 15.000 Fälle von sexuellem Missbrauch im Sinne des § 176 StGB bekannt. Die Dunkelziffer liegt aber weitaus höher. ExpertInnen gehen von 150.000 bis 300.000 Fällen aus. Somit ist sexuelle Gewalt gegen Kinder so häufig, dass wir wohl alle ein betroffenes Mädchen oder einen betroffenen Jungen kennen.

Wildwasser Würzburg e. V. arbeitet seit über 10 Jahren als Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch in den Bereichen Beratung, Therapie, Information und Selbsthilfe für betroffene Mädchen/Frauen, Vertrauenspersonen und psychosoziale Fachkräfte.

Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit ist einer der Schwerpunkte unserer Arbeit.

Vorgestellt werden auf dem 7. Deutschen Präventionstag 5 verschiedene Plakatmotive, die jeweils auf die Dynamik hinweisen, die entsteht, wenn Mädchen oder Frauen jedes Alters sexuell missbraucht werden.

Finanziert werden konnte dieses umfangreiche Projekt im Herbst 2000 durch die Auslobung der Plakate im Rahmen einer Wettbewerbskampagne durch die Fa. Sappi Fine Paper Europe. Ziel war, Aufklärung und Sensibilisierung in der breiten Öffentlichkeit zu erreichen und dadurch zur Prävention von sexueller Gewalt beizutragen.

Am Ausstellungsstand von Wildwasser Würzburg e. V. können Sie neben weiteren Informationsmaterialien auch die Originalplakate kostenlos erhalten. Mitarbeiterinnen stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

### **Wildwasser Würzburg e. V.**

Neutorstr. 11

97070 Würzburg

Fon: 0 93 1 - 1 32 87 oder

0 93 1 - 1 33 38

Fax: 0 93 1 - 1 32 74

wildwasserwuerzburg@t-online.de

[www.wildwasserwuerzburg.de](http://www.wildwasserwuerzburg.de)

## Ausstellung / Messe

Julia von Weiler  
Diplom Psychologin

Simone Schulte  
Diplom Pädagogin

Kontakt- und Informationsstelle gegen  
sexuellen Missbrauch an Mädchen und  
Jungen.

Z

AUSSTELLUNG / MESSE

**Zartbitter e.V.**

Sachsenring 2-4

50677 Köln

Fon: 0 22 1 - 3 12 05 5

Fax: 0 22 1 - 9 32 03 97

[www.zartbitter.de](http://www.zartbitter.de)

## Ausstellung / Messe

### Land- und Amtsgericht Düsseldorf:

Stefanie Maurer  
Dipl.- Sozialpädagogin

Karin Schulze  
Dipl.- Sozialpädagogin

### Land- und Amtsgericht Köln:

Birgit Wunderlich  
Dipl.-Sozialarbeiterin

Gerd Herhaus  
Dipl.-Sozialarbeiterin

### Zeuginnen- und Zeugenbetreuung in NRW

Mit Einrichtung des Modellprojektes am Land- und Amtsgericht Düsseldorf wurde 1997 landesweit die erste Zeuginnen- und Zeugenbetreuungsstelle geschaffen. Nach erfolgreichem Abschluß der Modellphase folgten weitere Einrichtungen in Bielefeld, Duisburg, Essen, Köln und Wuppertal.

Dieses Serviceangebot der Justiz richtet sich in erster Linie an Opfer von Straftaten. Aber auch andere Zeuginnen und Zeugen können sich Unterstützung in der Zeuginnenbetreuung holen.

Ziel des Angebotes ist es, mit Hilfe von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Dipl.Soz.Päd./Dipl.Soz.Arb.), die psychische Befindlichkeit der Zeuginnen und Zeugen zu verbessern, einer sekundären Traumatisierung vorzubeugen und letztendlich die Aussagefähigkeit zu erhöhen.

### Dies geschieht u.a. durch:

- Informationen zum formalen Ablauf einer Gerichtsverhandlung
- vorausgehende Besichtigung eines Gerichtssaales
- persönliches Gespräch in einem geschützten Raum, in angenehmer Atmosphäre
- Schutz vor Konfrontation mit dem Angeklagten auf dem Gerichtsflur, Begleitung in die Verhandlung
- Vermittlung von weitergehenden Hilfsangeboten

Zeuginnen und Zeugen können sich telefonisch und/oder persönlich mit der jeweiligen Zeuginnenbetreuung in Verbindung setzen.

### Zeugenbetreuungsstelle beim Land- und Amtsgericht Köln

Luxemburger Str. 101  
50922 Köln  
Fon: 0 22 1 - 477 - 1 28 4  
Fax: 0221 - 477 - 1 25 4  
Zeugenbetreuung@lg-koeln.  
nrw.de

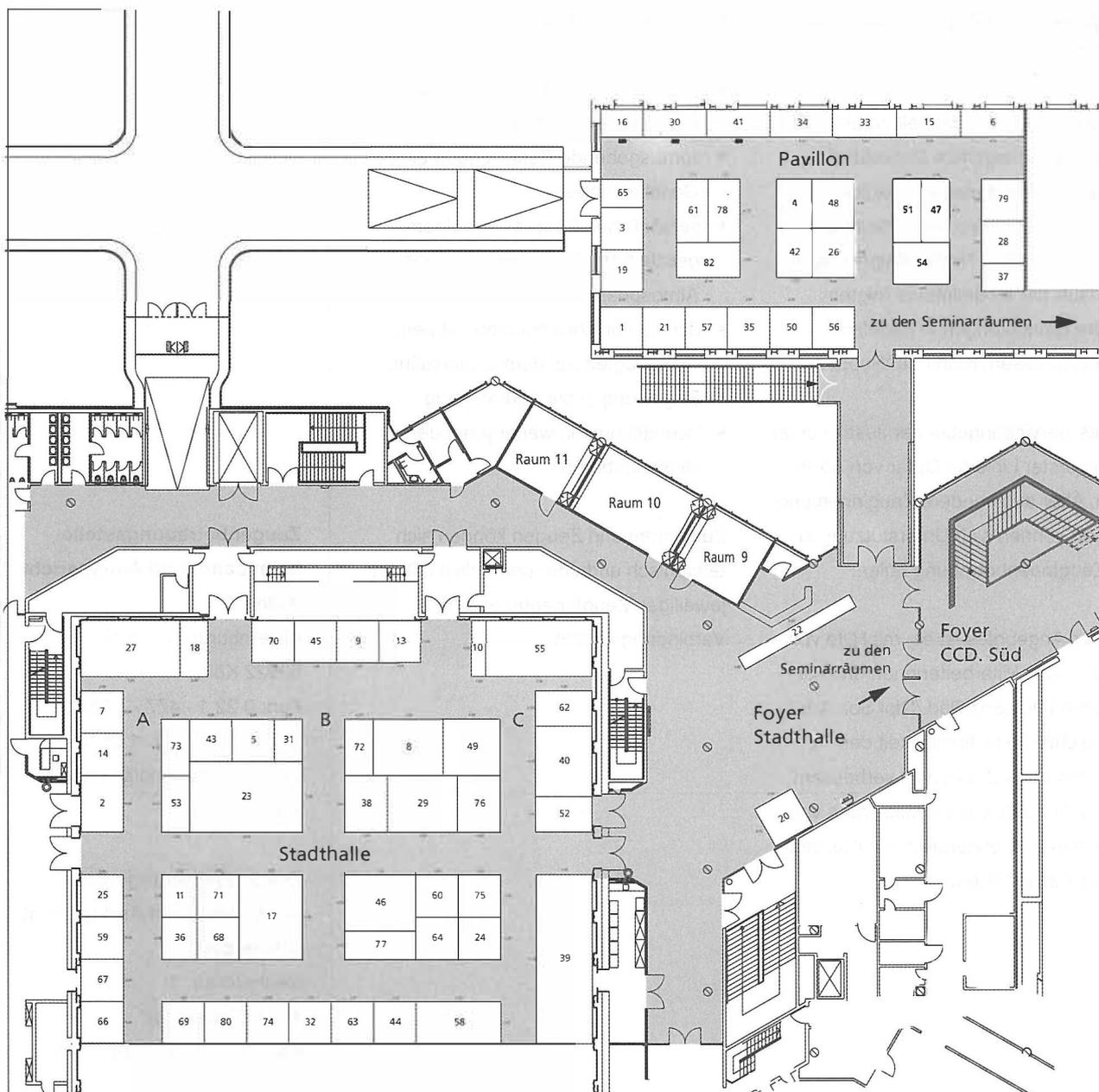
### Zeugenbetreuungsstelle beim Land- und Amtsgericht Düsseldorf

Neubrückstr. 3  
40213 Düsseldorf  
Fon: 0 21 1 - 8 30 62 - 826

## Ausstellung/Messe

### Übersicht über die Infostände:

- Stadthalle
- Pavillon CCD. SÜD



# forum kriminal- prävention

Herausgeber:



Zeitschrift der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

Mit dem Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) besteht auf nationaler Ebene ein Gremium, das als Experteninstanz für die Belange der Kriminalprävention wirken kann," so Bundesinnenminister Otto Schily über die Bedeutung der Stiftung und dieser Thematik.

Zusammen mit den Ländern Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen ist Schily Initiator der Stiftung DFK.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der DFK reichen von Maßnahmen der technischen Prävention bis hin zur Entwicklung langfristiger Strategien gegen Jugendgewalt und -kriminalität mit den Zielen:

Kriminalität durch vorbeugende Maßnahmen einzudämmen, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken, die durch Kriminalität entstandenen Schäden zu verringern.

Die neue Zeitschrift „forum kriminalprävention“ stellt für die Stiftung DFK das wesentliche Sprachrohr dar und versteht sich dabei als aktuelle, interdisziplinäre Informationsbörse für alle, die kriminalpräventive Aufgaben wahrnehmen oder für diese Belange interessiert werden sollen.



## forum kriminalprävention - Die Zeitschrift für:

- Präventionsräte in Städten und Gemeinden
- Präventionsgremien in Bund und Land
- Polizei
- Sicherheitsgewerbe/Wirtschaft
- Bewährungshilfe
- Opferhilfe
- Jugend- und Kinderschutz
- Gesundheitswesen
- Stadtplanung
- Sport
- Beratungszentren (Drogen, Gesundheit etc.)
- Schulen
- Jugendhilfe
- Wissenschaft
- Justiz
- Kirchen
- Medien
- Politik
- Banken und Versicherungen
- Vereinigungen, Verbände

...und jeden, dem Sicherheit am Herzen liegt.

## Die Zeitschrift

- aus der Praxis für die Praxis
- einer gesamtgesellschaftlichen Initiative
- das Forum für den Meinungs- und Ideenaustausch von Experten und Praktikern
- Pflichtlektüre für jeden Präventionsverantwortlichen

## ... schon abonniert?

Eine Bestellkarte finden Sie in der beiliegenden Zeitschrift „forum kriminalprävention“.



DEUTSCHLANDS  
ÄLTESTES  
VERLAGS-UND  
DRUCKHAUS  
SEIT 1579

Mengstraße 16 · 23552 Lübeck  
Tel.-Vertrieb: 04 51/70 31-2 67  
Fax: 04 51/70 31-2 81  
E-Mail: msr-vertrieb@t-online.de  
Internet: www.schmidt-roemhild.de

Diskussionsforen,  
Pro & Contra,  
Erfahrungen,  
Leistungen,  
Neues,  
Lernen,  
Tipps,  
Termine

GTmFHjaHJpY2hOIHZvbimdlIgABA  
AmUAAjGZTnWbZvQdQAACZbdIYM  
vAAAagEAAAs/ABMAAAArVmVyc2No  
GTmEme: BrY2hOIHZvbimdlIgABA  
Am/Kontroll-ID: b3vQdQAACZbdIYM  
vA Status: top secret non-shared  
G Konto-Nummer: 5124780  
Am Bankleitzahl b3vQdQAACZbdIYM  
vAAAagkstift /ABMAAAArVmVyc2No  
GTmFHjaHJpY2hOIHZvbimdlIgABA  
AmUAAjGZTnWbZvQdQAACZbdIYM

## Sichere elektronische Kommunikation – Vertrauen im Netz

Das Trustcenter von Bosch bietet Ihnen für die sichere Kommunikation im Intranet und Internet eine breite Palette an Dienstleistungen: Von der Erzeugung elektronischer Schlüssel zur Verschlüsselung Ihres E-Mail-Verkehrs bis hin zur Digitalen Signatur. Darüber hinaus stehen Ihnen weitere elektronische Lösungen zur Verfügung. Die Sicherung der Datenleitungen oder der komplette Betrieb einer Public Key Infrastructure (PKI), einschließlich Beratung bei Konzeption und Support durch eine 24-h-Hotline. Fordern Sie kostenlos weitere Informationen an: Telefon 08 00-700 04 44, Telefax 08 00-700 08 88, [www.bosch-sicherheitssysteme.de](http://www.bosch-sicherheitssysteme.de)

Sicherheit, die beruhigt.

**BOSCH**